Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

296 (26.10.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-712404

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰ durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 296. Oldenburg, Freitag, 26. Oktober 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser hat den Bezirkspräsidenten von Colmar i. E., Prinzen Alexander zu Hohenlohe, einstweilen in den Ruhestand versetzt.

*

Gegen die Gültigkeit der Reichstagswahl in Stade soll von den Freisinnigen Protest erhoben werden.

*

Die Begegnung der Gräfin Montignoso mit ihren beiden ältesten Söhnen fand in München statt.

*

Der Jenenser Lizentiat F. Lipsius erhielt jetzt die Bestätigung seiner Wahl vom Bremer Senat als Nachfolger Kalthoffs.

*

Die Untersuchung wegen Meineids gegen den Diener der Fürstin Wrede ist eingestellt worden.

*

Die Osnabrücker Bezirkssynode nahm einen Antrag auf Aufhebung des Verbots der amtlichen Mitwirkung der Geistlichen bei Feuerbestattungen an.

*

Major Dreyfus wurde durch Ministerialbeschluß zum Artilleriekommandanten des Bezirks St. Denis ernannt.

*

Französischerseits scheinen neue Machenschaften an der marokkanischen Grenze geplant zu sein, die man in Paris durch Angriffe auf Deutschland verhüllen möchte.

*

Der päpstliche Leibarzt Dr. Lapponi fand gestern den Papst völlig fieberfrei, so daß er ihm erlaubte, aufzustehen. Der Papst wird heute englische Pilger empfangen.

*

Im Gouvernement Jekaterinoslaw ist ein großer Bauernaufstand ausgebrochen.

*

In dem amerikanischen Staate Pennsylvanien wurde bei einer Rechnungsprüfung des Schatzdepartements ein Fehlbetrag von 6 Millionen Dollar festgestellt.

*

Der „falsche Hauptmann" von Köpenick wurde in Berlin verhaftet. Es ist ein Schuhmacher Voigt aus Tilsit.

Die Dynastie Bismarck.

In der Fortsetzung seiner „Enthüllungen" in der neuesten „Zukunft" schreibt Maximilian Harden:

Am 21. April 1890 hat Friedrich von Baden, zwei Tage danach der Kaiser zu Chlodwig gesagt: „Es handelt sich um die Frage, ob die Dynastie Bismarck oder die Dynastie Hohenzollern regieren solle." Und schon am 22. Juni 1888 hatte die Kaiserin Friedrich vor dem selben Vertrauensmann das Urteil gesprochen: „Bismarck hat 20 Jahre unumschränkt regiert und konnte nicht ertragen, bei dem Monarchen einem Willen zu begegnen." Die Kaiserin war schlecht unterrichtet. Chlodwig konnte ihr Urteil aus eigener Erfahrung berichtigen, war aber zu pfiffig, um höchste und allerhöchste Herrschaften durch Widerspruch und Belehrung je zu ärgern. Bismarck hat niemals unumschränkt regiert, hat stets mit dem zähen Willen des Monarchen zu rechnen gehabt und unter der Hartnäckigkeit dieses Greisenwillens oft gelitten. Graf Saint-Vallier, dem er einst sein übervolles Herz ausschüttete, hat die folgenden Sätze notiert: „Ich achte den Kaiser sehr hoch, bin ihm ganz ergeben und habe Gesundheit und Kraft in seinem Dienst wirklich nicht gespart. Er aber gibt mir beständig Grund zur Mißstimmung und versetzt mir die schmerzhaftesten Stöße. Ohne die Briefchen, die er mir zu schreiben geruht, würde mirs besser gehen. Er ist von Natur nobel, aber ängstlich, eigensinnig und in Vorurteilen befangen. Er weiß selbst nicht, welchen Einflüssen er zugänglich ist; ich fühle sie, ohne immer ihre Herkunft zu ahnen, und nutze mich im Kampf gegen ihre Wirkung ab. Wie Penelope muß ich stets wieder von vorn anfangen. Meine Geduld wird auf harte Proben gestellt und manchmal fürchte ich, daß die Nerven nicht länger aushalten." So sprach der Groll des Ueberbürdeten. An solche Seufzer, die wie Anklagen klangen, mag er gedacht haben, als er später schrieb: „Dem Kaiser gegenüber lag mir persönliche Empfindlichkeit sehr fern; er konnte mich ziemlich ungerecht behandeln, ohne in mir Gefühle der Entrüstung hervorzurufen. Das Gefühl, beleidigt zu sein, werde ich ihm gegenüber eben so wenig gehabt haben wie im elterlichen Hause. Das hinderte nicht, daß mich sachliche, politische Interessen, für die ich bei dem Herrn entweder kein Verständnis oder eine vorgefaßte Meinung vorfand, die von Ihrer Majestät oder von konfessionellen oder freimaurerischen Hofintriganten ausging, in der Stimmung einer durch ununterbrochenen Kampf erzeugten Nervosität zu einem passiven Widerstand gegen ihn geführt haben, den ich heute, in ruhiger Stimmung, mißbillige und bereue, wie man analoge Empfindungen nach dem Tode eines Vaters hat, in Erinnerung an Momente des Dissenses." Große und kleine Entschlüsse mußten dem Herrn abgerungen werden. Das Gerede vom „Hausmeiertum" wirkte auf ihn, der de relation sûre war, kaum; doch nie verließ ihn die Angst, des Dieners stürmende Leidenschaft könne auch ihn und mit ihm das Land in Fährnis reißen. Fast immer gab er schließlich nach, weil er sich zwingenden Gründen nicht aus Eitelkeit entziehen mochte. Er wollte nicht glänzen, brauchte es nicht: denn er war ja der König. Zur Befriedigung persönlicher Eitelkeit genügte ihm die Gewißheit, daß sein Instinkt die Lebensfragen der Armee stets richtig beantwortet hatte. Nie hätte er auf eigene Faust die Politik Preußens noch gar des Reiches festgelegt, nie hinter dem Rücken seines Ministers einem Souverain oder Botschafter ein auch nur lose bindendes Versprechen gegeben. Er wußte, was er an Bismarck hatte. War stolz darauf, daß alle gekrönten Vettern ihm diesen Berater neideten. Schämte sich nicht, ihm die höhere Intelligenz, die reifere Erfahrung, das Genierecht sogar zuzuerkennen und seiner Leitung zu folgen. Ein Entlassungsgesuch des Kanzlers lehnte er mit der Frage ab: „Soll ich mich in meinen alten Tagen blamieren?" Und blieb immer der Herrscher. Er hatte (schreibt Bismarck) „das königliche Gefühl, daß er es nicht nur vertrug, sondern sich gehoben fühlte durch den Gedanken, einen angesehenen und mächtigen Diener zu haben. Er war zu vornehm für das Gefühl eines Edelmannes, der keinen reichen und unabhängigen Bauern im Dorfe vertragen kann." Die Enthüllung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald nannte er „den Schlußstein Ihrer Politik, eine Feier, die hauptsächlich Ihnen galt." Und als Bismarck 25 Jahre preußischer Staatsminister war, bekam er von dem „ewig dankbaren König und Freund" einen Brief (den vorletzten), dessen zweiter Absatz lautete: „Ein leuchtendes Bild von wahrer Vaterlandsliebe, unermüdlicher Tätigkeit, oft mit Hintenansetzung Ihrer Gesundheit, waren Sie unermüdlich, die oft sich auftürmenden Schwierigkeiten im Frieden und Kriege fest ins Auge zu fassen und zu guten Zielen zu führen, die Preußen an Ehre und Ruhm zu einer Stellung führten in der Weltgeschichte, wie man sie nie geahnt hatte; solche Leistungen sind wohl gemacht, um den 25. Jahrestag mit Dank gegen Gott zu begehen, daß Er Sie mir zur Seite stellte, um Seinen Willen auf Erden auszuführen. Und diesen Dank lege ich nun erneut an Ihr Herz, wie ich Dieses so oft aussprechen und betätigen konnte." So dachte, in so kindlichen Lauten sprach der treue Mann, der auf des Enkels Befehl jetzt Wilhelm der Große genannt wird.

Er hätte gelächelt, wenn ein Höfling ihm mit einer Warnung vor der Dynastie Bismarck gekommen wäre. Für ihn gab es keine Rivalität. Daß er König geblieben und Kaiser geworden war, dankte er dem Diener. Der trug die doppelte Last der Arbeit und der Verantwortung vor Volk und Geschichte. Hoch über ihm aber thronte der König; und kein Zornruf, kein Pfeil drang bis zu dieser Höhe. Daß über den Kanzler mehr als über den Kaiser geredet wurde, war nur in der Ordnung, nur nützlich; und die Hauptsache, daß Preußen und Deutschland vorwärts kamen. Dynastie! Wollte der Kanzler die erworbene Macht denn vererben? Niemals war er töricht genug, solchen Wunsch zu hegen. Weil er unter dem Nachwuchs keinen anderen zuverlässigen Gehilfen fand, nahm er den Sohn ins Amt; gab ihm eine Stellung, für die seitdem die Richthofen und Tschirschky gut genug befunden wurden, und einen Sold, für den der bedachtsame Chlodwig nicht arbeiten wollte. Nie hoffte, nie wünschte er, Herbert solle sein Nachfolger werden. Hielt's gar nicht für möglich. Dynastie! Der Vater setzte bei seinem Geschäfte Jahr vor Jahr mindestens hundertundzwanzigtausend, bei dem des Sohnes noch ungefähr dreißigtausend Mark zu, und beide quälten sich redlich im Dienst. Als der Fürst die Zuweisung eines militärischen Adjutanten erbat (der seit 1890 zum Stab jedes Kanzlers gehört), wurde die Bewilligung im Militärkabinett abgelehnt; dreimal. In der winzigsten Personalfrage stieß er auf Schwierigkeiten, die oft erst nach Wochen zu überwinden waren. Augusta, Viktoria, Luise, die Herrinnen der drei für die Berliner Stimmung wichtigsten Höfe, waren gegen ihn. Im Großen Generalstab saß ihm kein Freund. Ihm wurde nicht, wie dem vierten Kanzler, in einem Hohenzollernschloß Krankenquartier bereitet; er fuhr nicht, wie dieser Durchlauchtige, im Sonderzug. Freilich: die Welt sprach von Bismarcks, nicht von Wilhelms Politik. Und darf man deshalb von einer Dynastie Bismarck sprechen? Wurde der Glanz der Krone dadurch gemindert, daß die Nation für den Kulturkampf, den Schutzzoll, das Sozialistengesetz nicht den König, den Kaiser verantwortlich machte? Der Retter der Hohenzollern wurde nicht wie ein Lakai behandelt; doch auch nicht wie das Haupt einer Dynastie. Er hatte, da alle zag zurückwichen, für den König den Kopf und die Ehre aufs Spiel gesetzt und in Sturm und Sonne, in Not und Glück tausendfach seine Treue, seine persönliche Hingebung bewährt. Daß deutsche Fürsten den Schöpfer ihres Reiches dynastischer Anmaßung zeihen, ihm vorwerfen würden, er habe schlecht für das Haus Hohenzollern gesorgt, konnte er nicht erwarten. Wilhelm der Zweite und sein Großohm haben's getan. Seine Antwort hätten sie vielleicht wieder „grob" gefunden. Aber er brauchte nicht selbst zu sprechen; konnte ihnen den Brief vorlegen, aus dem sein König ihm zurief: „Zur Erinnerung an Ihre Silberne Hochzeit wird Ihnen eine Vase übergeben werden, die eine dankbare Borussia darstellt und die, so gebrechlich ihr Material auch sein mag, doch selbst in jeder Scherbe dereinst aussprechen soll, was Preußen Ihnen durch die Erhebung auf die Höhe, auf welcher es jetzt steht, verdankt." Das schrieb der Alte, der Sieger in drei blutigen Kriegen. Der war stolz auf den großen Diener und gönnte ihm Ruhm. Der Enkel wollte allein regieren.

*

Ueber die verräterische Rolle des Grafen Waldersee" sagt Harden:

Als Mazarin gestorben war, fragten Beamte und Hofleute Ludwig den Vierzehnten: „Wer weist uns jetzt den Weg?" Und hörten die Antwort: „Ich!" Dankbarkeit hatte den König bestimmt, geduldig sich dem herrischen Willen des Kardinals zu fügen. Ludwig zählte freilich erst dreiundzwanzig Lenze, als der Tod ihn von dem übermächtigen Minister erlöste. Und er hat später gesagt: „Je ne sais ce que j'aurais fait s'il avait vécu plus longtemps. Was? Er hätte das Joch wohl noch länger getragen. Wenn nicht Einer mit dem Stachelwort gekommen wäre: Da sitzt der Todfeind Deiner Größe, Deines Ruhmes; Du bist nicht König, so lange dieser Schatten auf Deinen Thron fällt. Zu Wilhelm kam der Eine früh; der schlauste Winkelstratege. Als ich, im März 1904, die Paradetücher und den Lorbeer vom erkalteten Leib Waldersees zog und den Mann mit dem Fuchsgesicht Goethes Meister Reineke verglich, ward ich heftig gescholten, der Ungerechtigkeit und fast der Leichenschändung beschuldigt. Und was lasen wir nun in Chlodwigs Tagebuch? Alle Stimmen klingen im Urteil über diesen Krieger zusammen. Bismarck: „Waldersee ist ein konfuser Politiker, auf den nichts zu geben ist; was er sagt, ist wertlos. Er will den Krieg, weil er fühlt, daß er zu alt wird, wenn der Friede noch lange dauert. Es ist töricht, zu glauben, daß Waldersee Reichskanzler werden könne. Auch als Generalstabschef ist er ungenügend." Der Kaiser: „Bismarck und Waldersee können einander eigentlich nicht leiden, haben sich aber in gemeinsamem Haß gegen Caprivi, den Bismarck stürzen will, verbündet. Was nachher kommt, ist ihnen gleichgültig." (Dieser freundliche Glaube trog. Bismarck hat sich niemals Waldersee verbündet, niemals ein intimes Wort mit ihm gesprochen und zu mir gesagt: „Ich würde den Mann nicht über die Schwelle lassen, wenn er nicht im Auftrage des Kaisers käme. Ich habe bei seinen Besuchen immer das Gefühl, er wolle — oder solle — nachsehen, ob es schon Zeit sei, einen schicklichen Kranz zu bestellen.") Des Kaisers Mutter: „Waldersee ist ein falscher, gewissenloser Mensch, dem's nicht darauf ankommen wird, sein Vaterland ins Verderben zu stürzen, wenn sein persönlicher Ehrgeiz befriedigt wird. Auch Kaiser Friedrich hat ihm nicht getraut und ihn für falsch angesehen." Und damals war der böseste Teil seiner Taten noch nicht ans Licht gebracht. Eine Gestalt, wie sie in der Geschichte des preußischen Heeres vornan nicht zum zweitenmale zu finden ist; ein frommer Degen aus der Sphäre des Kriminalromans. Auch für die Legende ist er nun tot. Aber wir brauchen ihn noch. Sein hohes Ziel hat er nicht erreicht. Er konnte nicht warten; versuchte immer wieder, seine knospenden Wünsche am Lampenlicht zu wärmen, um sie schneller so zu reifer Erfüllung zu bringen. Noch für die wichtigste Aufgabe war er der rechte Mann: er hat den künftigen Kaiser von dem ersten Kanzler getrennt; und im frühesten Stadium dieses Feldzuges sich als so guten Strategen bewährt, wie niemals auf einem Schlachtgefild. Wer ihn aus dem Auge läßt, wird nie verstehen, was in der Zeit von 1888 bis 1890 geschah. Er mußte herbei. Jetzt kann das deutsche Historiendrama beginnen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Das Zentrum für die Polen.

Das Zentrum hat auf seinem ersten schlesischen Parteitag zu Neiße soeben entschieden seine Uebereinstimmung mit den polnischen Schulkämpfern erklärt. Es verlangt in einer einstimmig angenommenen Resolution die Erteilung des Religionsunterrichts in den Volksschulen in der Muttersprache, also für die Polenkinder in polnischer Sprache. Die Regierung wird sich nicht wundern können, wenn nach einer so entschiedenen Stellungnahme derjenigen Partei, die als eine für die Regierung schlechterdings unentbehrliche Stütze gilt, der Widerstand der Polen gegen die Schulverfügungen bis zum Aeußersten geht. Der Parteitag des Zentrums nimmt nachdrücklich ausschließlich für die Kirche das Recht des Religionsunterrichts in Anspruch. Beanspruchen kann ein Parteitag ein solches Recht schon, aber der Staat wird sich seine Autorität über die Schule nicht nehmen lassen, umsoweniger, wenn seinen Anordnungen offener Trotz geboten wird.

Mit den Polen wird die Regierung so leicht nicht fertig. Die Bundesgenossenschaft des Zentrums macht diese Bewegung kaum überwindlich. Das Zentrum, in kirchlichen

Landesbibliothek Oldenburg

Dingen von der größten Empfindlichkeit, kann der Regierung auf allen möglichen Gebieten Schwierigkeiten in den Weg legen, es kann sozusagen über Nacht aus einer regierungsfreundlichen in eine scharf oppositionelle Partei sich umwandeln und die parlamentarische Maschine geradezu ins Stocken bringen, wenn sein starker Arm es will. Nicht nur, daß die Regierung die geplanten Forderungen und Reformen im Kolonialwesen, im Heeresetat usw., gegen das Zentrum nicht durchbringen kann — das noch Bedenklichere ist, daß die Zentrumsmänner durch die langjährigen, höchst verbrauten Beziehungen zur Regierung so außerordentlich unterrichtet, ja eingeweiht sind in Vieles, was man der profanen Oeffentlichkeit nicht sagt. Der Abg. Erzberger hat etliche Proben davon gegeben, was sich „auspacken" läßt, wenn man hier etwas hört und da etwas hört. Aber was ist Herr Erzberger gegen die anerkannten Zentrumsführer, wie beispielsweise Dr. Spahn, der in allen kritischen Momenten im Reichskanzlerpalais mit dem Fürsten Bülow intime Zwiesprache gepflogen hat? Man wird gewiß nicht annehmen, daß Führer des Zentrums, wenn die Partei wieder in ein oppositionelles Fahrwasser gerät, dem polnischen „Kulturkampf" zu liebe sich vertraulicher Mitteilungen als einer Waffe bedienen. Dazu sind die Zentrumsführer, von anderen Erwägungen abgesehen, zu klug, um sich dadurch ins Unrecht zu setzen. Aber die Zentrumsleute kennen die schwachen Stellen der Regierung, weil diese parlamentarischen Ratgeber gerade in schwachen Stunden von der Regierung konsultiert worden sind. Hoffnungen, Befürchtungen wurden vor den parlamentarischen Beiständen rückhaltlos geäußert, rückhaltloser als den Vertretern irgend einer anderen Partei gegenüber, und eingehend wurde die Taktik vereinbart, diesem und jenem gefährdeten Gesetzentwurf zur Annahme zu verhelfen. Wenn derart eingeweihte und mit dem Gang der Dinge vertraute Personen aus Freunden zu Gegnern werden, so ist das immer sehr fatal.

Sicher ist, daß der polnische Schulkampf im Reichstag schon beim Etat die Aeußerungen der Zentrumsredner beeinflussen, den Ton der Musik machen wird. Am meisten zu bedauern sind übrigens bei dem Schulkampf die polnischen Kinder, zwischen beiden Feuern der elterlichen und der Schul-Autorität. Und es mag zu fragen sein, ob strenge Schulstrafen gegen die Kinder das richtige Mittel sind, um die Schule siegen zu lassen.

Die preußische Regierung fängt jetzt an zu ernten, was sie gesät hat. Ein „Jena ihrer Kirchenpolitik" ist einst unausbleiblich, denn Rom bleibt Rom.

*

Der Wortlaut der Resolution des schlesischen Zentrumstages lautet: „Der Parteitag betont ausdrücklich, daß das Recht, Unterricht in Religion, Katechismus, biblischer Geschichte und Kirchengeschichte zu erteilen, ausschließlich der Kirche zusteht, und daß ferner der Religionsunterricht in Volksschulen den Kindern nach dem Willen der Eltern in der Muttersprache zu erteilen ist. Der Parteitag erhebt deshalb Einspruch gegen die Vereitelung dieses Rechts durch die staatlichen Organe."

Eine Verständigung zwischen Nationalliberalen und Freisinnigen.

In den beiden anhaltinischen Wahlkreisen hat sich zwischen Nationalliberalen und Freisinnigen aus der Initiative der ersteren Partei heraus eine Annäherung vollzogen. Die Nationalliberalen haben noch im Jahre 1903 die Kandidatur Rösicke und ebenso die des derzeitigen freisinnigen Dessauer Reichstagsabgeordneten Schrader auf das heftigste bekämpft und hatten zu diesem Zweck mit den Agrariern und Konservativen ein förmliches Wahlbündnis abgeschlossen. Diese scharfe Frontstellung der Nationalliberalen gegen die Freisinnigen hatte zur Folge, daß bei den Landtagswahlen und den Dessauer Stadtverordnetenwahlen die Freisinnigen zum Teil mit den Sozialdemokraten zusammen gingen. In der Zwischenzeit sind die Nationalliberalen jedoch zu der Einsicht gekommen, daß für sie auch in Zukunft von einer Verbindung mit den reaktionären Elementen kein parteipolitischer Nutzen zu erhoffen ist, und sind spontan an Führer der freisinnigen Vereinigung herangetreten mit der Erklärung, daß sie bei der nächsten Reichstagswahl jede Kandidatur der Freisinnigen Vereinigung, selbstverständlich auch diejenige des bisherigen Abg. Schrader, unterstützen werden und gern bereit sind, mit den Freisinnigen auch bei der Landtagswahl und den Stadtverordnetenwahlen zusammenzugehen. Da ferner von nationalliberaler Seite die Konzession gemacht worden ist, daß im zweiten anhaltischen Wahlkreise bei der nächsten Wahl an Stelle des bisherigen nationalliberalen Abg. Wessel, dessen Kandidatur nicht mehr in Frage kommt, ein auf dem linken Flügel der Nationalliberalen stehender Kandidat als Kompromißkandidat aller Liberalen aufgestellt werden soll, so haben die Freisinnigen, zumal die Kampfesweise der Sozialdemokraten gegen sie in letzter Zeit immer derber geworden ist, geglaubt, diesen Verständigungsvorschlag nicht zurückweisen zu sollen.

Die Gefährlichkeit der Unterseeboote.

Ueber Unterseeboote schreiben die Hamburger Nachrichten: „Sicher ist nicht ausgeschlossen, daß es der Technik gelingt, Mittel und Wege zu finden, um die Gefahren für die unterseeische Schiffahrt zu vermindern. Bis jetzt bestehen sie noch immer in ziemlich hohem Grade, werden allerdings geringer werden, je größer man das Deplacement der Boote hält. Ein Einbohren und Festsaugen im Schlick ist dann unwahrscheinlicher, eine Isolierung der Akkumulatoren und überhaupt die Durchführung eines sorgfältiden Schottensystems in viel höherem Grade möglich. Sich durch die Möglichkeit von Unglücksfällen vom Bauen der unterseeischen Fahrzeuge abschrecken zu lassen, würde ein Fehler sein, sobald festgestellt ist, daß sie im Krieg eine brauchbare Waffe sein können. Das steht jetzt außer Zweifel, und selbst die deutsche Marineverwaltung, die bisher von äußerster Zurückhaltung war, steht bekanntlich seit einem Jahr der Frage positiv gegenüber, und gerade jetzt macht das auf der Kruppschen Germaniawerft gebaute erste deutsche Unterseeboot seine Probefahrten vom Kieler Hafen aus."

Dazu werden allerdings die umfangreichsten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Ein Bergungsdampfer des Nordischen Bergungsvereins wird während der Uebungen des Bootes in Kiel stationiert werden. Ferner soll das Boot bei den Tauchversuchen ständig von dem großen Torpedodivisionsboot „D 10" begleitet werden. Dieses Boot ist seiner Bestimmung entsprechend jetzt auf der Kieler Werft mit besonderen Einrichtungen versehen worden. Im Hinblick auf die zu erwartende Vergrößerung des Unterseebootsmaterials im Laufe der nächsten Jahre genügen natürlich auch die jetzt geplanten Maßregeln nicht mehr. Die deutsche Marineleitung wird daher auch ebenfalls besondere Bergungsfahrzeuge, die nur bei Versuchsfahrten der Unterseeboote Verwendung finden sollen, erbauen lassen. Die Fahrzeuge sollen, wie wir mitteilen können, mit äußerst starken Maschinen ausgerüstet werden, so daß sie die manövrierenden Boote immer begleiten können, also bei Unglücksfällen sofort in Aktion treten können. Ferner werden auf den Dampfern besondere Räumlichkeiten für die Unterbringung der Unterseebootsmannschaften während der Einstellung der Probefahrten vorgesehen. Vorläufig soll ein Dampfer auf Stapel gelegt werden.

Das Wiedersehen der Gräfin Montignoso mit ihren Söhnen.

Ungefähr vier Jahre sind vergangen, seitdem die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen, jetzige Gräfin Montignoso, ihre Söhne zum letztenmale gesehen hat. Was die Frau in ihrer Leidenschaft begangen — die Mutter hat es schwer gebüßt. Auf allen Irrwegen ihrer Gefühle begleitete sie unaufhörlich die Sehnsucht nach ihren Kindern. Diese mütterliche Empfindung bestimmte sie, die abenteuerlichsten Mittel zu versuchen, um das Wiedersehen zu erzwingen. Wir haben wiederholt berichtet, welche Wege Gräfin Montignoso eingeschlagen hatte, um zu ihrem Ziele zu gelangen. Endlich nach langem Harren durfte sie gestern ihre beiden älteren Söhne, den Kronprinzen Georg und den Prinzen Friedrich Christian, umarmen. Beide kamen, nach dem Bericht des „Berl. Lok.-Anz.", begleitet von ihrem Gouverneur, in München an. Der sächsische Gesandte Freiherr von Friesen mit dem sächsischen Konsul Freiherrn von Wilmersdörfer und der Generaladjutant des Königs von Sachsen Criegern waren zum Empfang erschienen. Die beiden Prinzen, nette Knaben im Alter von 14 und 13 Jahren, trugen einfache Zivilanzüge. Sie schritten ziemlich ernst zu dem Wagen und fuhren mit dem Gesandten und ihrem Gouverneur direkt nach der sächsischen Gesandtschaft. Für das Zusammentreffen war die Zeit von 9—11 Uhr bestimmt. Schon vor der angesetzten Stunde schauten die Prinzen angelegentlich zum Fenster hinaus, bis endlich Pferdegetrappel den nahenden Wagen der Mutter verkündete. Er brachte die Gräfin Montignoso mit ihrer Mutter, der Großherzogin von Toskana, und der kleinen Prinzessin Anna Monika Pia mit der toskanischen Hofdame Gräfin Fugger und dem Kinderfräulein der Prinzessin. Der Gesandte Freiherr von Friesen war inzwischen barhaupt auf die Straße geeilt und empfing die als Erste dem Wagen entsteigende Gräfin wie ihre Mutter mit Handkuß. Die Gräfin hatte zu ihrem einfachen dunklen Kostüm Federhut und Hermelinboa angelegt und trat an der Hand des Gesandten „in königlicher Haltung" in das Haus, rasch gefolgt von ihrer Mutter, einer kleinen, runblichen Dame in grauem Reisekostüm. Das Wiedersehen fand in Gegenwart des Gesandten und des Generals von Criegern statt. Es war tiefergreifend. Bald war durch Fragen und Antworten zwischen der Mutter und den Kindern eine sehr frohe Stimmung hergestellt und man vereinigte sich mit der Familie des Gesandten zum Frühstück. Die Gräfin blieb die ganze, ihr bewilligte Zeit über mit den Söhnen zusammen. Nach einem kurzen, aber schmerzlichen Abschied verließ die Gräfin gegen 11 Uhr wieder mit ihrer Mutter und Tochter die Gesandtschaft. Bis dahin hatte sich auch einiges Publikum, etwa 50 Personen, angesammelt. Als die Gräfin mit einem Strauß roter Nelken in der Hand und begleitet vom Gesandten froh bewegt in der Haustür erschien, wehten ihr die Frauen mit den Tüchern entgegen, und die Männer schwenkten die Hüte. Es wurde „Hoch" gerufen, und die Gräfin Montignoso strahlte vor Freude, während ihre Mutter glückselig darüber in Tränen ausbrach. Unmittelbar nach der Abfahrt der Gräfin kamen die Prinzen mit vermeinten Augen herunter und fuhren, gleichfalls vom Publikum mit Hochrufen begrüßt, nach dem Hauptbahnhof. Sie machten einen Umweg, um am Hotel Continental, wo ihre Mutter wohnt, vorbeizukommen, sahen auch nach den Fenstern hinauf, ohne indessen die Mutter zu erblicken, die von ihrem Vorbeikommen wohl keine Kenntnis hatte. Die Prinzen fuhren nach Innsbruck weiter, wo sie mit ihrem Vater wieder zusammentreffen, um mit ihm nach Oberitalien weiterzureisen." — Die Großherzogin von Toskana ist nachmittags nach Lindau zurückgereist. Die Gräfin Montignoso, die sehr befriedigt ist von dem Wiedersehen mit ihren Söhnen, weilt noch in München und wird voraussichtlich direkt nach Florenz zurückkehren.

Vermischte Nachrichten.

In den einstweiligen Ruhestand versetzt wurde, wie jetzt halbamtlich mitgeteilt wird, auf Befehl des Kaisers der Bezirkspräsident Prinz Alexander zu Hohenlohe. — Die Strafe ist also, wie man sieht, trotz der zuerst hervortretenden Aufregung recht milde ausgefallen, wenn auch die spätere Reaktivierung des Prinzen, obgleich sie jetzt vorbehalten blieb, schon an seinem Gesundheitszustande scheitern dürfte.

Der Vizepräsident des Reichstags, Abg. Dr. Paasche, hat krankheitshalber alle Vorträge, die er für Ende Oktober oder Anfang November in Aussicht genommen hatte, absagen müssen. Sein Zustand hat sich, wie die „Natl. Korr." mitteilt, durch die Sorge um den einzigen Sohn verschlimmert, der nach Kämpfen, die er im vorigen Jahre als Marineoffizier gegen Eingeborene glücklich bestanden hatte, eine Studienreise in das Innere von Ostafrika angetreten hat und seit Monaten verschollen ist.

Gegen die Fleischteuerung. In der Stadtverordnetenversammlung zu München-Gladbach ist angeregt worden, die Einberufung des deutschen Städtetags zu veranlassen, auf dem ein einheitliches Vorgehen aller deutschen Städte zur Abwendung der Fleischteuerung beraten werden soll.

Was den Nationalliberalen nottut, darüber schreibt die „Kölnische Ztg.": „Auf dem Parteitag von Goslar haben Abgeordnete den Vorwurf zurückgewiesen, daß sie nicht genügend Kritik an der Regierung geübt hätten. Wir halten diesen Vorwurf vollkommen aufrecht. Die Nationalliberalen sind darauf angewiesen, dafür zu sorgen, daß die Grenzen ihres Einflusses scharf und deutlich hervortreten. Das geht selbstverständlich nur durch Kritik, aber nicht durch jene feine und staatsmännische Kritik, die allerdings stets von unsern Abgeordneten geübt worden, die aber der konservativ geleiteten Regierung gegenüber nur in den Wind gesprochen ist, sondern durch eine Kritik, die vom Volke gehört und vom Volke verstanden wird. Eine solche Kritik darf nicht hier und da einsetzen, sondern sie muß systematisch sein und auf längere Zeit verteilt werden. Eine solche Kritik muß nicht in erster Linie an die Zuhörer gerichtet sein, sondern sie muß zum Fenster hinaus gesprochen werden. Sie darf auch scharfe, zündende Schlagworte nicht scheuen, muß vielmehr gerade Wert darauf legen, den besten Schlager zu finden. Für die nationalliberale Partei ist ein solches Vorgehen die notwendige Ergänzung ihrer positiven Mitarbeit."

Ausland.

Aus Rußland.

Wegen des Herannahens des Jahrestages des Oktobermanifestes trifft die Regierung umfangreiche Vorbereitungen, um jeder Demonstration an diesem Tage zu begegnen. Auf allen westlichen Bahnstationen stehen für den Fall eines heimlich geplanten Eisenbahnstreiks Panzerzüge bereit. An alle Provinzialbehörden sind Anweisungen erlassen worden, um den Bewohnern für den Fall von Demonstrationen die Existenz der Feldgerichte in Erinnerung zu bringen. Für Petersburg ist zum 30. Oktober ein verstärktes Militär- und Polizeiaufgebot angeordnet. Der ursprünglich von den Arbeiterorganisationen in Aussicht genommene dreitägige Sympathiestreik ist daher aufgehoben worden.

Der finländische Senat beschloß nach 12stündiger, stürmischer Sitzung die Bildung eines selbständigen finischen Ministeriums und Wiederherstellung des von Plehwe aufgelösten finischen Armeekorps.

Das „Cri cri cri".

Gallifet über Picquart.

Ueber die Ernennung des Generals Picquart zum Kriegsminister wird am lebhaftesten hin und her gestritten. General de Gallifet hat sich über ihn von einem Mitarbeiter des „Gaulois" interviewen lassen.

Was Picquart als Offizier war, was er als Minister sein wird, fragen Sie mich, sagte er zu Maizière. Darüber kann ich Sie aufklären, er hat unter mir gedient. Picquart ist ein sanfter, ruhiger, bescheidener, fleißiger, gebildeter und eigensinniger Mann. Er ist ein Künstler, ein Literat, ein Dichter, ein Musiker, der diese verschiedenen Berufsarten verfehlt hat, um Soldat zu werden. Ja, denken Sie, bei den Manövern sah ich ihn mehrmals vor Entzücken über Landschaftsbilder vergehen. Er hatte eine besondere Vorliebe für duftige Fernen, und er trieb das soweit, daß ich ihm eines Tages sagte: „Mein lieber Picquart, lassen Sie mich doch nur in Ruhe mit Ihren duftigen Fernen." Seine Künstlernatur wußte sich jedoch den Berufspflichten anzupassen. Er wurde ein ausgezeichneter Offizier, ein tüchtiger Arbeiter, für den wir alle, ich voran, die größte Achtung und aufrichtige Liebe empfanden. Was diesem Sentimentalen abging, das war — Sie wissen ja — das cri cri cri. — Dazu machte der General eine Bewegung, als ob er eine Schraube drehte. Maizière verstand ihn aber noch immer nicht recht und forschte nach dem Sinne des cri cri cri. Das ist, erklärte Gallifet, der Schneid, jene übrigens untergeordnete Eigenschaft, die macht, daß ein Offizier seine Leute zum Kampfe mit fortreißt. Man hat den cri cri cri, oder man hat ihn nicht. Einen Soldaten zu fragen, warum er ihn habe, wäre ebenso dumm, als wenn man eine Frau fragte, warum sie blond ist.

Unpolitisches.

Seltsames Abenteuer eines Schulmädchens.

Gestern vormittag gegen 11 Uhr erschien zu Berlin in der Wohnung des Putzers Gottfried Wagner im dritten Stockwerk eines Vorderhauses eine Dame und fragte die Frau Wagner, ob sie ihre Tochter musikalisch ausbilden lassen möchte. Sie wurde von der Mutter abgewiesen. Hierauf begab sich die Fremde nach der 81. Gemeindeschule und stellte sich dem Rektor Nürnberg als Tante der die 3. Klasse besuchenden Frida Wagner vor. Sie sei nur vorübergehend in Berlin, habe ihre Nichte seit acht Jahren nicht gesehen und bitte, da sie abreisen müsse, das Mädchen sprechen zu dürfen. Dies wurde der Dame gestattet; von der Klassenlehrerin erwirkte sie dann angeblich im Auftrage der Mutter der Frida die Erlaubnis, daß das Mädchen für kurze Zeit mit ihr fortging. Frida W. nahm nach dem „Lok.-Anz." die Schulmappe mit und fuhr mit der Dame in einer Droschke von dannen. Nach ihren späteren Erzählungen sind beide bis nach dem Kreuzberg und weiter durch verschiedene Straßen gefahren. Im Innern der Stadt — ihre Aussagen über die Straßen wechselten — wäre sie von der Dame in eine Löhnung geführt worden, wo viele ärztliche Instrumente herumgelegen hätten. Die Dame habe ihr gesagt, sie sei Opernsängerin und müsse abends nach München zurückreisen, wohin Frieda sie begleiten solle. Sie zeigte dem Kinde allerlei interessante Photographien und hielt ihm in Abwesenheit eines Herrn, vermutlich eines Zahnarztes, ein Fläschchen unter die Nase. Dann will Frida betäubt gewesen sein und nach dem Erwachen einen heftigen Schmerz im Munde verspürt haben. Es waren ihr die beiden mittleren Schneidezähne des Oberkiefers ausgezogen. Das Mädchen behauptet, daß die Dame dann mit ihr nach der Großen Frankfurter Straße gefahren sei und sie dort zum Verlassen der Droschke aufgefordert habe.

Frida und ihre Mutter warteten zu Hause, bis der Vater von der Arbeit heimkehrte. Er ging mit dem Mädchen zuerst zu einer ärztlichen Untersuchung in ein Krankenhaus und dann zum Bureau des 96. Polizeireviers in der Zorndorfer Straße. Dort machten beide in größter Erregung so verworrene Aussagen, daß man über den Vorgang kein klares Bild erhielt. Die polizeilichen Ermittelungen über den seltsamen Fall sollen fortgesetzt werden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

*Oldenburg, den 26. Oktober.

* **Militärische Personalien.** von Schenk, Rittmeister und Eskadronchef des Königs-Ulanen-Regiments (1. Hannoversches) Nr. 13 in Hannover, vordem Adjutant der 2. Kavalleriebrigade, ist in das Kürassier-Regiment von Driesen (Westfälisches) Nr. 4 versetzt.

* **Personalnotiz.** Mit der Vertretung des bis zum 31. Dezember d. J. beurlaubten Geheimen Justizrats Wolff in Birkenfeld wird vom 1. November d. J. an der Amtsrichter Ahlhorn zu Oldenburg beauftragt.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Ernennungen.** Der Großherzog hat den Oberförster Bedelius zu Cloppenburg an Stelle des verstorbenen Forstmeisters Cropp zum Mitgliede der Forstprüfungskommission und den Volksschullehrer Lange, zuletzt in Schwelm, mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. an zum Elementarlehrer am Gymnasium in Vechta ernannt.

* **Ordenssache.** Der Großherzog hat verliehen: das Ehren-Großkreuz: dem Grafen Gustav zu Ysenburg und Büdingen in Meerholz; das Ehren-Ritterkreuz 1. Klasse: dem Gräflich Ysenburgischen Kammerdirektor Heuser, Meerholz; das Ehren-Ritterkreuz 2. Klasse: dem Königlich Preußischen Oberleutnant im Infanterie-Regiment Freiherr von Sparr (3. Westfälischen) Nr. 16, kommandiert zur Dienstleistung beim Großen Generalstabe, Feldt; dem Pfarrer Kohlenbusch in Meerholz; ferner das Ehrenkreuz 2. Klasse: dem Gräflich Ysenburgischen Leibjäger Böhm; das Ehrenkreuz 3. Klasse: dem Gräflich Ysenburgischen Portier Loos, dem Gräflich Ysenburgischen Leibkutscher Hartwig, dem Gräflich Ysenburgischen Lakai Semmel.

* **Audienzen.** Der Großherzog wird vom 29. d. M. ab bis weiter an jedem Montage, vormittags um 10¼ Uhr beginnend, öffentliche Audienzen im hiesigen Schlosse erteilen.

* **Die höheren Beamten der militärischen Institute** haben in Zukunft im unmittelbaren Verkehr mit den Kommandobehörden der Truppen, bei Besichtigungen der Institute durch Vorgesetzte, bei dienstlichen Meldungen und feierlichen Veranlassungen Uniform anzulegen.

* **Bankdirektor Jaspers und Frau** feiern heute ihre silberne Hochzeit, und Herr Jaspers kann am 1. November auf eine 25jähr. Tätigkeit im Direktorium der Oldenburgischen Spar- und Leihbank zurückblicken, ein Familien- und ein Berufsjubiläum, an dem der Stellung und Beliebtheit des Beteiligten halber weite Kreise Anteil nehmen. Es gibt nicht viele Männer im Oldenburger Lande, die sich solchen Vertrauens und Ansehens erfreuen, wie Bankdirektor Jaspers. Wir streifen kurz seinen Lebenslauf. Er stammt aus dem Jeverlande und ist 57 Jahre alt. Ein Schüler des Jeverschen Gymnasiums, studierte er in Berlin und München Jura und Nationalökonomie und ging dann in den oldenburgischen Staatsdienst, in dem er schnell die ersten Stufen durchlief, bis er als Amtshauptmann von Butjadingen eine größere Tätigkeit entfalten konnte. Zwei Jahre blieb er es aber nur und trat dann 1881 als juristisches Mitglied in das Direktorium der hiesigen Spar- und Leihbank ein. 1896 wurde er anstelle des verstorbenen Bankdirektors Thorade Direktor der Bank und erwarb sich als solcher bald eine ähnliche Stellung wie sein verdienter Vorgänger. So hochangesehen Bankdirektor Jaspers in seiner beruflichen Tätigkeit dasteht, höher ist noch fast die allgemeine Achtung einzuschätzen, die er sich als Mensch und Staatsbürger errungen hat, und die wiederholt in seiner Berufung zum parlamentarischen Vertreter von Stadt und Land zum Ausdruck gebracht wurde. Mehrere Jahre war er Landtagsabgeordneter, mußte aber leider davon absehen, als seine berufliche Tätigkeit immer mehr wuchs. Seit 1898 ist er Mitglied des Stadtrats und seit 1900 dessen Vorsitzender, und hat als solcher sich die größten Verdienste um das Wohl der Stadt erworben. Seine ruhige, leidenschaftslose Leitung der Sitzungen und sein durchdringender Verstand, sowie eine klug verarbeitete Lebenserfahrung machen ihn zum geborenen Leiter von größeren Körperschaften, und sein gerader, kernhafter Charakter rechtfertigt jedes Vertrauen, das man ihm in reichstem Maße entgegenbringt. Wenn Bankdirektor Jaspers z. B. das Reichstagsmandat übernehmen würde, dann fände er keinen Widerspruch bei allen hier in Frage kommenden Parteien. Leider verbietet sein Beruf ihm eine derartige parlamentarische Tätigkeit. Was man ihm nach dieser Richtung hin zutraut, das geht auch daraus hervor, daß er die Einigungsbestrebungen der drei liberalen Parteien zu leiten einstimmig von den Vertretern der drei Parteien berufen wurde. — Hoffentlich — den Wunsch dürfen wir bei der heutigen festlichen Gelegenheit wohl aussprechen — bleibt sein Wirken dem Oldenburger Lande und unserer Stadt Oldenburg noch für lange Zeit erhalten!

* **Der Verein Jugendschutz** hielt am Mittwoch eine Versammlung ab, um den Mitgliedern (180 an der Zahl) über die Tätigkeit des Vorstandes zu berichten. Man ist freilich auch auf dem Laufenden, wenn man am nächsten Tage den Bericht darüber in der Zeitung liest; jedoch wäre eine regere Beteiligung sehr erwünscht gewesen. Das Interesse an der Arbeit würde dadurch in größeren Kreisen gefördert. Unter anderem wurde mitgeteilt, daß der Verein seit dem 22. Juni ein Eingetragener Verein ist und von ihm der Kinderhort, Katharinenstr. 17, käuflich erworben wurde. Durch Ablösung von Kranzspenden erhielt der Verein verschiedene Summen, was sehr zur Nachahmung empfohlen wird. Ein Zimmer ist dem „Verein der Freundinnen junger Mädchen" in der „Krippe" zur Verfügung gestellt, in dem alleinstehende Mädchen auf einige Tage oder auf der Durchreise Unterkunft finden können. In der ersten Dezember-Woche veranstaltet der „Sängerbund" zum Besten des Vereins ein Konzert in der Aula des Seminars.

* **Kampfgenossen-Verein.** In einer gestern abend vom Vorstande und dem Vergnügungsausschuß abgehaltenen Versammlung wurde endgültig beschlossen, den Geburtstag des Landesfürsten Sonntag, den 18. November, durch einen Gesellschaftsabend in der Rudelsburg festlich zu begehen. Nach dem vorläufigen Programm findet ein von dem Musikkorps des Oldenburgischen Infanterie-Regts. Nr. 91 ausgeführtes Konzert statt. Der Gesangverein „Kameradschaft" wird die Teilnehmer durch Liedervorträge erfreuen. Ferner werden Couplets zum Vortrag gebracht, denen zum Schluß ein Einakter folgt. In einer Zwischenpause wird die Festrede gehalten.

* **Berliner Vokalquartett.** Jeannette Grumbacher de Jong, Julia Culp und die Herren Paul Reimers (Tenor) und Arthur van Eweyk (Bariton) bilden ein überall glänzend ausgezeichnetes „Berliner Vokal-Quartett", welches in Bremen durch seine wiederholte erfolgreiche Mitwirkung im Rahmen der philharmonischen Konzerte bestens eingeführt ist. Am Freitag, 2. November, wird dies „Quartett" dort ein einmaliges eigenes Konzert veranstalten. Das Konzert findet im Kaisersaale des Künstlervereins statt. Die Kartenausgabe dazu hat begonnen im Konzertbureau Praeger u. Meier.

* **Der Bearbeiter der neuen Delmenhorster Submissionsordnung** heißt nicht Könje, sondern ist der Referendar Königer hier aus Oldenburg, der seinerzeit in Delmenhorst beim Stadtmagistrat arbeitete.

X. **Besitzwechsel.** Der Hofbeamte Pötter von hier verkaufte sein in der Milchstraße belegenes Haus mit Antritt zum 1. Mai für 17 500 ℳ an einen nach hier versetzten Postbeamten.

* **Im Restaurant zur Linde** wird am Sonntag eine Chaiselongue im Werte von 40 ℳ anläßlich des Balles gratis verlost werden. Jeder Teilnehmer erhält ein Los gratis. Um 8 Uhr findet die Ziehung statt. (Siehe Annonce.)

* **Ein Labskausessen** findet morgen im Restaurant des Herrn Schmiester statt. (Siehe Inf.)

*

* **Osternburg,** 26. Okt. Der Radfahrerverein „Wanderer" zu Osternburg veranstaltet Sonntag, den 28. d. Mts., im Saale des Wirts G. Barkemeyer (Drielaker Hof") zu Drielake ein Tanzkränzchen, verbunden mit Saal- und Kunstfahren des jugendlichen Radfahrers Bischoff und Auftreten eines komischen Radfahrers vom Radfahrerverein „Adler". U. a. findet auch eine Festigkeitsprobe eines „Concordia"-Fahrrades statt; dasselbe wird während der Fahrt von 4 Personen bestiegen. — Das Kränzchen beginnt um 5 Uhr. Da der Verein weder Kosten noch Mühe gescheut hat, den Besuchern einen genußreichen Abend zu bereiten, wäre ein volles Haus zu erwarten. (Siehe Inserat.)

kz. **Metjendorf,** 25. Okt. Der Turnverein Metjendorf beschloß in der letzten Turnstunde, Sonntag, den 11. November, im Vereinslokale des Herrn Frölje eine Ballfestlichkeit abzuhalten.

kz. **Metjendorf,** 25. Okt. Der biochemische Verein Metjendorf findet hier und in der Umgebung immer mehr Anhänger. Am kommenden Sonntag abend hält der Verein im Lokale des Herrn Oltmanns wieder eine Versammlung ab, in der wieder Neuaufnahmen erfolgen sollen. Auch ist wieder ein Vortrag in Aussicht gestellt, und zwar lautet das Thema: „Wie erhalte ich meine Gesundheit?" Ferner sollen biochemische Heilerfolge besprochen werden.

✕ **Moslesfehn,** 26. Okt. Gestern abend 8½ Uhr brannte das Haus des Heuermanns Caspar Schütte hier total nieder während der Abwesenheit der Eheleute. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt. — Morgen sollte die Stelle mit dem Inventar verkauft werden.

≙ **Elsfleth,** 25. Okt. In der vorgestern nachmittag in Albers' Gasthause zu Lienen stattgefundenen Ergänzungswahl zum Schulausschusse der Schulacht Lienen wurden die ausscheidenden Ausschußmänner Landmann H. Hillmer und Zimmermann J. Renken, beide dortselbst, sowie der Ersatzmann Gastwirt H. Tieken-daselbst, wiedergewählt. — Die Schweinepreise sind in hies. Gegend jetzt bis auf 51 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht zurückgegangen.

al. **Neuenkoop,** 25. Okt. Wie fast in jedem Jahre, so kann man auch in diesem Jahre beobachten, wie die Firma Klemm & Greifenberg ihre Vertreter in alle Gegenden hinaussendet, sobald sich Herbst und Winter mit ihren langen Nächten einstellen, denn letztere geben ihnen Gelegenheit, ihr lichtscheues Handwerk mehr denn je zu betreiben. Auch die hiesige Umgegend scheint von der Firma nicht vergessen zu sein, denn schon vor einigen Tagen haben sich die nächtlichen Besucher in Hude eingestellt. Dort sind dieselben auch gleich ziemlich scharf vorgegangen, in einer einzigen Nacht haben sie sich Eingang in drei verschiedene Wohnungen zu verschaffen gewußt, und zwar in das Geschäft des Herrn Müssel, des Herrn Krause und in das sogenannte kleine Wachtendorfsche Haus. Große Beute haben sie allerdings nicht gemacht, denn außer einem Packen Wäsche fielen ihnen nur 7 Mark bares Geld in die Hände. — Dem Kaufmann Röben in Hude wurde vor einigen Tagen seine fast neue Fahrradlaterne vom Fahrrad gestohlen, als er dieses einen Augenblick vor der Nuttelmannschen Wirtschaft hierselbst stehen lassen hätte. — Durch Vermittelung des Auktionators J. Röver-Berne wurde die Landstelle des Landwirts H. Meyer-hierselbst an Herrn Bachhus aus Oldenbrok verpachtet. Der Pachtpreis beträgt 975 Mark jährlich. — Gestern fand die Beerdigung des verstorbenen Zimmermeisters Gramberg-Pfahlhausen auf dem Kirchhof zu Hude statt. Gramberg war einer der ältesten Bewohner der Gemeinde Hude. Vor kurzem vollendete er sein 82. Lebensjahr, und das mit einer Rüstigkeit, die ihm erlaubte, fast Tag für Tag seinem Handwerk nachzugehen. Er war ein Veteran von 1848.

j. **Nordseebad Dangast,** 25. Okt. Unser Grenzaufseher, Herr Priwall, wird am 1. November nach Brake versetzt. — Die Ergebnisse des Granatfanges werden jetzt, beim Nahen des Winters, geringer. Einige Fischer holen bereits die Körbe herein. — Einem hiesigen Landwirt ist ein bisher treuer Hausgenosse, der 15 Jahre Freud und Leid mit ihm geteilt hat, entflohen, nämlich ein sprechender Papagei. Einige Tage hat er sich noch beim Hause aufgehalten, ließ sich aber nicht fangen. Jetzt ist er ganz weg.

---

* **Boßberg,** 25. Okt. Die alte „Jantjemöh" feiert heute ihren 104. Geburtstag. Das hohe Alter der Frau hat Besucher aus allen Teilen der Provinz herangelockt, um die Bekanntschaft der Greisin zu machen und ihre Lebensweise zu studieren. Noch immer versieht sie alle Arbeiten in Haus und Feld, im letzten Jahr sogar noch die Aussaat und die Ernte von zwei Aeckern Kartoffeln. Ihre Wohnung ist ganz primitiver Art. Nachmittags gegen 5 Uhr sucht die Alte ihre Lagerstätte auf. Sie hat einen ganz gesunden Schlaf. In der größten Liebenswürdigkeit steht sie jedem Besucher, den sie nicht anders als Du anredet, Rede und Antwort; wartet mit Vorliebe mit dem Nationalgetränk, einer Tasse Tee mit Kandis, auf, und stellt Vergleiche zwischen sich und dem Besuch im Alter ꝛc. an. Bis in das hohe Alter von 70 und 80 Jahren versah die Frau noch die schwere Moorarbeit. An ihrem derben Humor hat sie ebenfalls keine Einbuße erlitten.

* **Bremen,** 26. Okt. Der Jeneuser Lizentiat F. Lipsius erhielt jetzt die Bestätigung seiner Wahl vom Bremer Senat als Nachfolger Kalthoffs.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Die Fleischteuerung.

Berlin, 26. Okt. Die Parteien des Berliner Stadtverordnetenkollegiums haben gestern folgenden Antrag gegen die Fleischnot gestellt:

Die Stadtverordnetenversammlung ersucht den Magistrat, bei den maßgebenden Stellen mit allem Nachdruck erneut dahin vorstellig zu werden, daß in Rücksicht auf die sich immer mehr steigernde Teuerung des Fleisches und die sich hieraus ergebende Schmälerung und Verschlechterung der Volksernährung die erforderlichen Maßnahmen zur Abhilfe schleunigst getroffen werden, nämlich dafür zu sorgen, daß die Grenzen zur Einfuhr von Vieh und Fleisch sofort geöffnet und die hemmenden Zollschranken beseitigt werden.

Unterzeichnet ist der Antrag von den sämtlichen Fraktionen des Stadtverordnetenkollegiums.

Bocholt, 25. Okt. Die Stadtverordneten beschlossen eine Eingabe an die Regierung, betr. Oeffnung der Grenzen für gesundes Schlachtvieh und Ermäßigung der hohen Einfuhrzölle.

Die Wagnerbüste für Venedig.

Berlin, 26. Okt. Eine ganze Anzahl deutscher Blätter brachte seinerzeit die Nachricht und hat sie auch besprochen, der Kaiser wolle der Stadt Venedig eine Büste Richard Wagners schenken, und bei der Einweihung solle die Berliner Hofoper mitwirken. Die „Post" stellt heute fest, daß es sich um eine grobe Mystifikation handelt.

Der Nachfolger Podbielskis?

Berlin, 26. Okt. Hier traf der Oberpräsident der Rheinprovinz, Frhr. v. Schorlemer, ein. Sein Eintreffen wird abermals damit in Verbindung gebracht, daß er als Nachfolger des Landwirtschaftsministers v. Podbielski ausersehen ist.

Auf dem Schlesischen Zentrumsparteitag widmete Graf Praschma Herrn v. Podbielski zwar ein Vertrauensvotum, doch fügte er hinzu, daß der Landwirtschaftsminister bedauerlicherweise am Ende seiner Laufbahn angekommen zu sein scheine.

Der falsche Hauptmann gefaßt.

Berlin, 26. Okt. Die Berliner Kriminalpolizei nahm heute früh den Köpenicker Kassenräuber in der Langenstraße in Berlin-Ost fest. Er ist ein vielfach vorbestrafter Schuhmacher namens Voigt aus Tilsit.

Auch die Puppen und Spielwaren werden teurer.

Koburg, 25. Okt. Die Spielwaren- und Puppenindustrie ist durch die hohe Steigerung der Rohmaterialien und Lebensmittelpreise schwer bedroht. In einer in Neustadt abgehaltenen, von etwa 350 selbständigen Industriellen besuchten Versammlung wurden die Schwierigkeiten anerkannt, in der sich die Industrie befindet. Bei den gegenwärtigen Preisen weiter zu arbeiten, sei unmöglich, da sonst der Ruin unabwendbar sei.

Französischer Kabinettsrat.

Paris, 26. Okt. Die Minister traten zu einem Kabinettsrat unter dem Vorsitz Clemenceau's zusammen. Briand legte die Gesichtspunkte dar, nach denen das Trennungsgesetz zur Anwendung gelangen soll. Der Kabinettsrat erklärte sich einstimmig mit den Ausführungen einverstanden. Zwischen dem Finanzminister und dem Marineminister kam eine Verständigung in der Frage der Panzerschiffe dahin zustande, daß von dem Gesetz, nach dem Panzerschiffe gebaut werden sollen, nicht abgegangen werden kann und in das neue Finanzgesetz ein Artikel eingefügt werden soll, nach dem 50 große Schiffe erst auf Stapel gelegt werden dürfen, wenn ihr Bau durch ein vom Parlament angenommenes Spezialgesetz beschlossen worden ist. Schließlich wurde im Kabinettsrat noch beschlossen, daß die Jahresausgaben für die Flottenneubauten für 1907 um 4 Millionen vermindert und in den folgenden Jahren auf den Höchstbetrag von 150 Millionen herabgesetzt werden sollen.

Aus Rußland.

Petersburg, 26. Okt. Im Zentralausschuß der sozialistischen Partei ist beschlossen worden, am 30. Oktober keinen Ausstand und keine sonstigen Kundgebungen zu veranstalten.

Odessa, 25. Okt. Der Generalgouverneur gibt bekannt, daß, falls am 30. Oktober ein Arbeiterstreik ausbricht, sämtliche Teilnehmer sowie die Eltern streikender Schüler nach Sibirien verbannt werden. Ebenso hart werden Demonstrationen bestraft.

Odessa, 26. Okt. Im Dorfe Kalaglei überfielen fünf Bewaffnete die Gemeindeverwaltung und knebelten die Wächter. Sie schafften dann zwei eiserne Geldschränke fort, in denen sich 6000 Rubel in bar und 20 000 Rubel in Wertpapieren befanden.

Der Dreibund bis 1914 verlängert.

London, 25. Okt. Den Abendblättern wird aus Rom gemeldet, Staatssekretär v. Tschirschky und Minister Tittoni seien übereingekommen, den Dreibund bis zum Jahre 1914 zu verlängern.

Der Schah von Persien schwer erkrankt.

London, 25. Okt. Der Schah von Persien soll schwer erkrankt sein und das Ende nahe bevorstehen. Er leidet an einer schweren Nierenerkrankung. Die Frage der Thronfolge wird eine verwickelte Lage schaffen.

Die Fleischergesellen in Wien streiken.

Wien, 26. Okt. Hier ist gestern ein Streik ausgebrochen, der die Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln gefährdet; von den 1500 Fleischergesellen sind nämlich 1400 in den Ausstand getreten.

Vermischte Depeschen.

Berlin, 26. Okt. Der allgemein bekannte Leiter der Berliner Milch- und Viehzentrale, Landesökonomierat Ernst Ring, ist gestorben.

Landau, 26. Okt. Das Schöffengericht verurteilte den Straßburger Kaufmann Horstmann, der hier unbefugt Uniform trug und zahlreiche Hochstapeleien als angeblicher Fähnrich v. Wächter verübte, zu sechs Monaten Gefängnis.

Wettervorausage für Sonnabend.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Schwache südliche Winde, ziemlich trübe, meist trocken, Temperatur nicht erheblich geändert.

Briefkasten der Redaktion.

Abonnenten aus Friesichenmoor beschweren sich darüber, daß sie den Schluß des letzten Romans nicht erhalten haben. Wir bitten frdl. um Angabe der Adresse derjenigen, denen wir die fehlenden Nummern nachliefern sollen, was dann sofort geschehen wird.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** bildet mit der ihr verbündeten vornehmsten amerikanischen Auskunftei **The Bradstreet Company** eine große bewährte Organisation für kaufmännische Erkundigungen. Bureau für das Großh. Oldenburg und Bremen in Bremen, Langenstr. 142.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzüge Paletots

vollständiger Ersatz
für
Massanfertigung.
Für jede Figur fertig am Lager.

Preislagen:
18 M 21 M 25 M 29 M
32 M 36 M 39 M 43 M
45 M bis 65 M

M. Schulmann,

38 Achternstr. 38. 5 % in bar oder Marken des Rabatt-Sparvereins. 38 Achternstr. 38.

Grösstes Spezialhaus für moderne Herren- u. Knaben-Garderoben.

Wecker, Stück 2 Mk.

Ferner **Gelegenheitskauf** einen großen Posten Freischwinger, 14 Tage gehend, hübsche Muster,

Stück **18** M, mit Gong **20** M

Emil Brand, Haarenstraße.

— Fernsprecher 106. —

NB. **Diese** Uhren gebe nur gegen bar ab und nicht gegen Teilzahlung.

Lebertran - Emulsion

nach Scott ist das beste **Kräftigungsmittel** für Kinder u. Schwächliche. Fl. 2 M, ½ Fl. 1,25 M, nach ausw. frko.

Kreuz-Drogerie, Achternstr. (Markt).

Rabattmarken werden gegeben.

Freier Guttemplerorden.

Deutsche Großloge, E. V.

Loge „Wunderhorn" tagt **jeden Freitag, abends 9 Uhr, im Arbeiterbildungshause, Georgstr. 11.**

Loge „Für des Volkes Wohl" tagt **jeden Dienstag, abends 8¾ Uhr, in Henkes Gasthaus, Osternburg, Bremerstraße.**

Eintritt f. Männer 2 M., f. Frauen 1 M. Ermäßigter Beitrag.

Zu kaufen gesucht Ständer und Büsten für Schaufenster eines Herren-Garderobegeschäfts.

Offerten unter S. 770 an die Exped. d. Ztg.

Habe noch mehrere Tausend Kilo

Kalk

abzugeben. A. Oetken, Nadorsterstr. 72.

Reiners Hotel

— — Stau 44. — —

Stamm - Abendbrot

von der Platte v. 6—12 Uhr.

Heute: Irish-Sthew.

Heinr. Abrahams.

W. Grönke, Friseur

u. Perrückenmacher, Kurwickstraße 2a, 3. Haus n. d. Hotel Graf Anton Günther

Laden I: Spezial-Damengeschäft.

Laden II: Herren-Frisier-Salon.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1,
Inh.: Robert Schulze,
Inkasso—Auskunftei.

Beamter, 29 J., s. nähere Bekanntschaft m. einer j. Dame zw. Heirat. Verm. Nebensache. Off. m. Phot. u. S. 761 a. d. Exped. d. Bl. erb. Anonym zwecklos. Vollst. Diskr. zugef.

Junger Kaufmann, 26 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft einer Dame gesetzten Alters mit Vermögen zwecks baldiger Heirat. Nur ernstgemeinte Offerten unter S. 752 a. d. Exped. d. Bl. Diskretion Ehrensache.

Großherzogl. Theater.

Freitag, den 26. Oktober, 22. Vorst. im Abonnement: „Klein Dorrit." Lustspiel in 4 Akten (nach Dickens) von F. v. Schönthan. Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Sonnabend, 27. Okt.: „Der Troubadour".

Sonntag, den 28. Okt., nachm. 3 Uhr, bei bedeutend ermäßigten Preisen: „Sherlock Holmes." Abends 7 Uhr: „Das Glöckchen des Eremiten." Vorher: Zum erstenmale: „Die Tante schläft."

Montag, den 29. Okt.: „Carmen." Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 30. Okt., Gastspiel Robert Nhil: „Die Ehre." Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, den 31. Okt.: „Des Teufels Anteil." Anfang 7½ Uhr.

Donnerstag, den 1. Nov.: „Don Juan." Anfang 7 Uhr.

Freitag, den 2. Nov.: Unbestimmt.

Sonnabend, den 3. Nov., zum erstenmale: „Figaros Hochzeit." Anfang 7 Uhr.

Familien-Anzeigen.

(Nachdruck der „Familien-Anzeigen" sowie der übrigen Inserate verboten.)

Geburts-Anzeigen.

Die Geburt eines gesunden
— Töchterchens —
zeigen hocherfreut an
Karl Bartholomäus und Frau,
Helene geb. Menz.

Todes-Anzeigen.

Driclakermoor, d. 24. Okt. 1906.

Heute morgen 10½ Uhr entschlief nach längeren Leiden unsere liebe Tochter und Schwester **Anni** im zarten Alter von zwei Jahren.

W. Albers und Frau
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, d. 27. Okt., nachm. 2½ Uhr, vom Sterbehause, Sandweg 29, aus statt.

Statt Ansage.

Oldenburg, 25. Okt.

Heute morgen 7½ Uhr entschlief ganz unerwartet am Herzschlage mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Stationsvorsteher a. D.

B. Oltmanns

im vollendeten 78. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stille Teilnahme bringen dieses zur Anzeige

die trauernden Angehörigen.

Beerdigung Montag morgen 9 Uhr v. Sterbehause, Nadorsterstraße 70, aus.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): H. Blicksloger, Jever.

Verlobt: Helene Bruns, Stefelderaußendeich, mit Lehrer Heinrich Imhoff, Seefeld. Antje Oltmanns, Potshausen, mit Menno Hoek, Badermoor. Martha Brunken mit Beamter Friedrich Baum, Meppen.

Verheiratet: H. C. Louis mit A. H. Jürgens, Logabirum.

Gestorben: Luise Schmidt geb. Koopmann, Neuenfelde, 48 J. Schiffszimmermann Fritz Girnth, Heppens, 26 J. Marie Ellersieck, Bant, 58 J. Anna Knobs geb. Lindemann, Geestemünde, 29 J.

Ein in Osternburg am Schützenhofswege belegenes

Haus mit sehr großem Garten

habe ich im Auftrag unter günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung preiswert zu verkaufen.

Das Haus befindet sich in besonders gutem Stande und enthält vier Wohnungen.

Heinrich Westing, Langestr. 57

---

100 Zigarren umsonst!

Um meine Spezialmarke „Ostindische Pflanzer" überall einzuführen, gebe ich diesmal statt 200 Stück 300 Stück für 6,80 M, damit die 100 Stück Zugabe größtenteils an Bekannte verteilt und diese zur Bestellung veranlaßt werden. Versand franko Nachnahme, und wer mir sicher erscheint, auch ohne Nachnahme, wenn sofort Geld oder unfrankiert retour. Nur neue Kunden, welche innerhalb 8 Tagen bestellen, erhalten 100 Stück Zugabe.

L. Kuttner, Versandhaus, Hamburg.

---

ff. **Tafelbirnen** (b. Köstliche u. a.), 2 Pfd. 25 ₰. **Bockstr. 3,** oben.

Ich empfing die

neuesten Moden

in

Leder-Gürteln,
Gummi-Gürteln,
seidenen Gürteln.

Ferner empfehle ich

Theater-Tücher,

farbige und weiße

Glacee-Handschuhe,
Damen-Schleifen u. Kragen.

G. Boycksen,

Langestr. 80.

Rathenower Brillen u. Kneifer

nach ärztlicher Vorschrift in jeder Fassung u. Form, in Stahl, vernickelt, Nickel, Doublé u. Gold.

Brillen von 90 Pfg. an.
Sportklemmer von 1 Mk. an.
Schülerlupen.
Barometer, Thermometer usw.

Jede Brillenreparatur sowie Gläsereinschleifen sofort (drauf warten).

Emil Brand, Uhrmacher u. Optiker.

NB. Augengläser werden nach vorheriger Untersuchung der Augen denselben genauestens angepaßt.

Herbst-Neuheiten
in
Damengürteln
in Lack, Gummi, Leder,
Ketten und Perltaschen, Pompadours,
Zigarrentaschen, Banknotentaschen, Portemonnaies,
Familien-Rahmen, Postkarten-Album, Photog.-Album, Photog.-Rahmen,
Uhrketten und Broschen,
Toilette-Gegenstände in Celluloid,
Tischschanzel und -Eulen,
Marktitaschen, sehr haltbar,
empfiehlt zu **außerordentl. billigen Preisen**

Otto Wiechmann.

Abt. Galanterie- u. Lederwaren.
Ca. 200 Ballfächer unter Einkauf.

Große Auswahl
in
Unterzeugen.
Garantiert reinwollene Unterzeuge,
Rheumatismus-Unterzeuge

Strümpfe und Socken, Kniewärmer u. Leibbinden, Herren-Wäsche, — Farbige — Oberhemden, Ballhemden, Krawatten.

Stets das Beste vom Besten.

G. Boycksen,

Langestr. 80.

Erhielt einen großen Posten vorzüglich ausgeführter

Wandbilder

in Oel- u. Aquarelldruck, zu Hochzeits-Geschenken besonders geeignet.

Jul. Presuhn

Heiligengeiststraße 2.

— **Rabattmarken.** —

Uhren auf Teilzahlungen.

Wie mancher schon auf diese Art bei bequemer Teilzahlung zu einer **guten Uhr** gekommen ist, wird wohl bekannt sein.

Die Anzahlung beträgt 5 M, die Abzahlung monatlich 5 M (welches Datum, nach Vereinbarung).

Liefere nur beste Ware unter zweijähriger Garantie. Um meinen Kundenkreis zu verdoppeln, dieses kulante Entgegenkommen!

Emil Brand, Haarenstr., Fernspr. 106.

NB. Besichtigung meiner Waren ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Echt Thüringer Wetterhäuser

mit Thermometer

kauft man billiger und besser am Platze; man spart das Porto und sieht gleich, was man bekommt.

Große Posten am Lager.
Jedes Quantum sofort lieferbar.
Stück 90 Pfg., bessere Stück 1 Mk.

Emil Brand, Haarenstr.

Fernsprecher 106.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 296 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 26. Okt. 1906.

Die „Freunde der christlichen Welt“ über die Not der Religionslehrer.

Gegenüber den Angriffen von gewisser Seite auf die Lehrer weist der Vorsitzende des Landeslehrervereins, Herr Schwecke im „Schulblatt“ darauf hin, daß es unter den evangelischen Geistlichen und Theologen noch Männer gibt, die für die religiöse Not der Volksschullehrer das rechte Verständnis haben. Einen neuen Beweis dafür hat kürzlich die Versammlung der Freunde der Christlichen Welt erbracht, auf der Männer wie Harnack, Baumgarten, Schiele, Scholz und andere führende Theologen zu Worte kamen. In folgender, von Professor D. Rade aus Marburg beantragter Resolution gelangte die Meinung der Versammlung zum Ausdruck:

„Unter dem Vorbehalt, daß die Lage des Volksschullehrerstandes nach Ländern, Provinzen und Orten sehr verschieden ist, erheben wir angesichts vorhandener innerer Not die Forderung:

1. daß der Lehrer von dem Zwang, auch wider seinen Willen Religionsunterricht zu erteilen, ohne Schaden für seine Existenz und amtliche Laufbahn befreit werde,
2. daß der Religionsunterricht von rückständiger Stoffwahl und kleinlicher methodischer Einengung befreit werde,
3. daß die Lehrervorbildung in den Seminaren überall in Einklang gesetzt werde mit der Weiterentwicklung der theologischen Wissenschaft,
4. daß die religiöse Fortbildung der Lehrer, sowohl durch literarisches Studium als auch durch Vorträge und Kurse, in keiner Weise von den Behörden gehemmt, sondern vielmehr verständnisvoll gefördert werde.

Wir sind überzeugt, je mehr diese Forderungen erfüllt werden, desto mehr wird die Freudigkeit unserer Volksschullehrer, an der religiösen Erziehung unseres Volkes mitzuwirken, wachsen und, wo sie etwa verloren ging, wiederkehren.“

Wir begrüßen diese Beschlüsse, schreibt Herr Schwecke, mit großer Freude. Sie lassen uns auf eine Zeit hoffen, wo man auch an maßgebender Stelle den Lehrern, die jetzt vergeblich auf eine Reform des Religionsunterrichts dringen, ein geneigtes Ohr leihen wird, und wo Geistliche von der Richtung Kellers, die jeden als Christenfeind verdächtigen, der nicht auf dem Standpunkt ihres Buchstabenglaubens steht, zu den Unmöglichkeiten gehören werden. Möge diese Zeit nicht zu spät kommen! Das wünschen wir nicht nur der Volksschullehrer wegen, das wünschen wir vor allen Dingen auch im Interesse des Christentums!

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

*Oldenburg, den 26. Oktober.

* **Personalnotizen.** Der Postinspektor Ostwald hierselbst ist zum Ober-Postinspektor ernannt worden; Ober-Postpraktikant Kirchhoff in Berlin, früher in Oldenburg, übernimmt am 1. November die Verwaltung einer Ober-Postsekretärstelle bei dem Kaiserl. deutschen Postamt in Konstantinopel.

* **Das Heim für junge Kaufleute** wird, wie in früheren Jahren, am nächsten Sonntage, nachmittags 2 Uhr, im oberen Saale der Markthalle eröffnet werden.

* **Viele Leute gehören einer Sterbekasse an, ohne es zu wissen.** Eine solche ist nämlich die Invaliditäts- und Altersversicherung, sofern der Versicherte gestorben ist, bevor er eine Rente bezogen hat. In diesem Falle haben die Hinterbliebenen das Recht, die von dem Verstorbenen gezahlten Beiträge zurückzuverlangen. Wer 15 Jahre lang Beiträge gezahlt hat, würde bei 20 Pfennigmarken 62 *M*, bei 24 Pfennigmarken 75 *M* und bei 30 Pfennigmarken 94 *M* seinen Hinterbliebenen erspart haben. Zu beachten ist, so bemerkt das „N. V.“ dazu, daß die Rückzahlung nur auf Antrag erfolgt, daß dieser Antrag innerhalb eines Jahres nach Ableben des Versicherten gestellt sein muß und daß zu der Antragstellung nur die Witwe und die Kinder unter 15 Jahren berechtigt sind.

* **Geschäftsübernahme.** Das in Oldenburg unter der Firma F. Meyer bekannte Zimmerei-, Tischlerei- und Baugeschäft, dessen Inhaber vor kurzer Zeit verstorben ist, ging mit sämtlichem Zubehör an die beiden Söhne über; es soll in bisheriger Weise unter der neuen Firma Gebr. Meyer fortgeführt werden. Das Geschäft wurde im Jahre 1874 gegründet und ist wegen seiner Reellität weit und breit bekannt. Reichlich 500 Neubauten wurden in dieser Zeit in Oldenburg und Umgegend und viele auswärtige Neubauten von dem weil. Inhaber ausgeführt.

* **Ein Wäschediebstahl** in der Gottorpstraße, der in einer der letzten Nächte ausgeübt wurde, charakterisiert sich als Racheakt, da außer der gestohlenen und verschleppten Wäsche noch ein Posten großer Stücke dabei beschmutzt und zerschnitten ist.

*

* **Bürgerfelde,** 26. Okt. Die Besitzung des Zimmermeisters Wilh. Wilkens, Sachsenstraße Nr. 3, kaufte der Malermeister Karl Schütz mit Antritt zum 1. November für den Preis von 9600 *M*.

d. **Nadorst,** 26. Okt. Am nächsten Sonntag feiert der jetzige Inhaber von Wetjens Etablissement, Herr Joh. Böseler, seinen Abschiedsball. Der Turnverein und der Männergesangverein werden sich in voller Stärke daran beteiligen; der letztere wird verschiedene Lieder vortragen. Herr Böseler gibt den Gastwirtsberuf auf, um Reisender hies. sowie auswärtiger größerer Firmen zu werden. Sein Nachfolger ist Herr August Rieck, der zurzeit die Wirtschaft im Hayschen Hause an der Heiligengeiststraße führt.

* **Petersdorf,** 26. Okt. Ueber die bereits gemeldete Bluttat wird in der „B. Ztg.“ noch folgendes erzählt: Um etwa 10 Uhr begab sich gen. Höffmann mit 4 anderen Kameraden in die Thobensche Wirtschaft hierselbst, sie wurden von dem betreffenden Wirte sofort aufgefordert, das Haus zu verlassen, weil die zulässige Zeit für das Ausschenken von Getränken verstrichen sei. Alle leisteten dieser Aufforderung Folge. Kurze Zeit darauf hörte der Wirt, wie draußen wieder gesprochen wurde, und als er nachsehen wollte, was das zu bedeuten habe, kamen ihm schon zwei von den jungen Leuten entgegen, welche meldeten, daß gen. Höffmann wie tot in der Nähe des Hauses liege. Er wurde nun sofort zu seinem in der Nähe befindlichen Wohnhause transportiert, in der Hoffnung, daß der junge Mann noch wieder zum Bewußtsein kommen werde. Aber im Hause angekommen, sah man, daß er bereits tot war. Ein schwerer Schlag quer über das Gesicht hatte ihn sofort zu Boden gestreckt. Wer der eigentliche Täter gewesen ist, weiß man noch nicht bestimmt, nähere Nachforschungen aber ergaben, daß die Tat mit einem schweren sog. Wandstaken vollführt sein mußte, und unstreitig wird auch einer von den 4 Begleitern der Täter gewesen sein. Im Wirtshause bemerkte man nichts von Streit, auch soll keiner betrunken gewesen sein. Man nimmt hier allgemein an, daß die Tat vorsätzlich geschehen ist. Montag war der Herr Amtsrichter von Friesoythe in Begleitung von zwei Gendarmen hier, um die erste Untersuchung vorzunehmen. Alle vier sind sofort verhaftet worden. Darunter befindet sich auch sogar ein 18jähr. Bengel. Das ganze Dorf ist entsetzt über diese schreckliche Mordtat, die erste, die sich hierselbst ereignet hat.

s. **Falkenburg,** 16. Okt. Auf der letzten großen Treibjagd, an der viele Offiziere aus der Garnison und verschiedene höhere Staatsbeamte teilnahmen, wurde ein Viertelhundert Hasen zur Strecke gebracht. Bei dem herrlichen Herbstwetter, das an dem Jagdtage herrschte, muß es ein Vergnügen gewesen sein, mit der Büchse im Arm den farbenglühenden Hasbruch zu durchstreifen. Außer den Hasen wurden drei Füchse aufgejagt, die sämtlich zur Strecke kamen.

s. **Habbrügge,** 26. Okt. Vor nicht langer Zeit schoß Molkereibesitzer F., als er mit seinem Motorrad unterwegs war, auf einen Hund, der gegen das Rad sprang. Der Besitzer des Hundes strengte Klage an. Das Urteil der Schöffen lautete auf Freispruch.

* **Elsfleth,** 26. Okt. Am 1. November d. J. sind 35 Jahre verflossen, seitdem Herr Ad. Oltmanns in dem Geschäfte des Herrn H. G. Deetjen, jetziger Inhaber Herr Georg Deetjen, als Kommis tätig ist.

X **Brake,** 25. Okt. Hier wurde ein Verband der Arbeitgeber gegründet, dem fast sämtliche Arbeitgeber Brakes und der näheren Umgebung bereits beigetreten sind. Zum 1. Januar n. J. richtet der Verband ein Bureau für Arbeitsnachweis ein, mit dessen Leitung Herr Kapitän Gollin beauftragt ist. — In einer gestern hier abgehaltenen Reederversammlung der zur Reederei von G. Eilers hier gehörenden Bark „Ocean“, Kapitän Winter, wurde ein Antrag auf Verkauf des Schiffes abgelehnt.

* **Elmeloh,** 25. Okt. Hier wurde heute morgen eine alleinstehende Frau in ihrem Hause tot aufgefunden. Da man die Frau mehrere Tage nicht gesehen hatte, so hatte man sich in das Haus begeben, um sich nach ihr umzusehen. Bei näherer Besichtigung der Leiche stellte sich, so schreibt das „D. Kr.“, heraus, daß sie eine Wunde auf dem Kopfe hatte. Es wurde infolgedessen beim Gericht Anzeige von dem Todesfalle gemacht. Das Gericht begab sich heute nachmittag an Ort und Stelle.

---

* **Wilhelmshaven,** 26. Okt. Im Hause Roonstraße 16, dem Kaufmann Peyer gehörend, brach gestern abend in der Wohnung des Viehhändlers Lübben Feuer aus. Der Dachstuhl ist abgebrannt. Die städtische Feuerwehr kam leider recht spät zur Stelle. Auch fiel es auf, wie der „W. Ztg.“ mitgeteilt wird, daß sehr wenig Ordnung bei den Löscharbeiten herrschte. In dieser Beziehung müßte bei einem so großen Gemeinwesen doch besser Sorge getragen werden, daß die in solchen Fällen erforderlichen Hangerätschaften mit der nötigen Präzision erfolgen. Beispielsweise sind die Schläuche sehr undicht, teilweise auch zu lang gewesen. Menschenleben sind im übrigen nicht zu beklagen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Oldenburgischer Landesverein vom Roten Kreuz.

Der Vorsitzende des Vereins ist der Oberst a. D. von der Marwitz-hierselbst, Kanalstr. 1. Derselbe wird Herrn X. Y. sehr gern über den von ihm mißverstandenen Aufruf, betreffend Liebesgaben für die Truppen in Südwestafrika, aufklären, und hofft dann die von Herrn X. Y. und den „vielen Andern“ in Aussicht genommenen Gaben nachträglich entgegen zu nehmen.

Uebelstand in Petersfehn.

In einem trostlosen Zustande befindet sich schon seit längerer Zeit eine Stelle des Fußweges an der Chaussee in Petersfehn, und zwar die Stelle vor dem Hause des Gastwirts D. Schmidt dortselbst. An dieser Stelle, die infolge der Bäume und Gebäude von der Sonne stets verschont bleibt, ist nämlich das Grabenufer so ausgerutscht, daß der Fußweg stellenweise nur noch bis ½ Meter breit ist, schweigen will ich von dem dort stets vorhandenen Dreck. Namentlich für Radfahrer ist diese Stelle stets gefährlich, und man muß gehörig Acht geben, wenn man nicht mit einem an dem Fahr-

Großherzogliches Theater.

Rudolf Krauß hat soeben ein nützliches Buch herausgegeben (Stuttgart, Mutsche Verlagsbuchhandlung), das er „Das Schauspielbuch“ betitelt und einen Führer durch den modernen Theaterspielplan nennt. Er liefert in dieser Arbeit ein Seitenstück zu Karl Storcks verbreitetem Opernbuch. Allerdings mußte er sich auf das moderne Drama beschränken, „wobei alle Dichter, deren Schaffen noch in die Gegenwart hereinragt, Berücksichtigung gefunden haben, gleichviel, welcher künstlerischen Richtung sie angehören.“ Doch wurden nur solche Stücke ausgewählt, die „ihre Anziehungskraft bereits eine Reihe von Jahren bewährt haben, oder von denen sich doch annehmen läßt, daß sie sich geraume Zeit auf dem Spielplane zu halten vermögen.“ Dennoch ist es dem Verfasser gelungen, an charakteristischen Beispielen die Entwicklung des modernen Dramas zu veranschaulichen. So kann das Buch wohl als Führer und Berater derer gelten, die in Fühlung mit der modernen Schaubühne stehen oder treten wollen. Kraus hat 35 Dramatiker mit 86 Stücken auserlesen, und man muß sagen, daß er mit gutem Griff das wirklich Zugkräftige, — abgesehen von Schwänken und Possen, die ausgeschlossen blieben, — aus der Unzahl von Dramen, die in wenigen Jahren über die Bühne gehen, herausgeholt hat. Mit ebenso sicherer Hand gibt er den Inhalt jedes einzelnen Werkes von Akt zu Akt — eine Sache, die schwieriger ist, als sie zu sein scheint — und bringt es durch kritische und geschichtlich erwägende Urteile dem Verständnis nahe. Auch charakterisiert er mit wenigen Zügen die Verfasser und gibt ihre sämtlichen Arbeiten an. Hier und da wird man gegen ihn angehen mögen, je nach dem Standpunkt, den man selbst einnimmt, — er beurteilt z. B. meiner Ansicht nach Hauptmann noch viel zu günstig, — nicht selten aber trifft er das unbedingt Richtige. Sein „Schauspielbuch“ ist dem Laien ein kundiger Freund.

Auch Blumenthal ist vertreten, aber nur mit einer Arbeit, obwohl als seine „dramaturgischen Hauptwerke“ nicht weniger als ein Viertelhundert verzeichnet sind. Krauß hat wohl nicht unrecht, wenn er gerade das erste Lustspiel, den Probepfeil, aus dem Jahre 1883, als Muster Blumenthalscher Kunst aus ihrer besten Zeit vorführt. „Seine Erfindungsgabe,“ sagt er, „mutet hier noch frisch an, sein Witz unverbraucht. Die französischen Vorbilder schimmern unverkennbar durch. Es ist ein geistreiches Intriguenspiel von geringem Wirklichkeitsgehalt, an dem kühler Verstand ungleich größeren Anteil hat als warmes Herz.“

Als Probe des Kraußschen Urteils wollen wir auch wiedergeben, was er im allgemeinen über Blumenthal sagt: „Blumenthal, der gefürchtetste Theaterkritiker und Begründer des Berliner Lessingtheaters, verrät in seinen eigenen bühnenwirksamen Dramen alle Vorzüge eines glänzenden Feuilletonisten. Er verfügt über Geist, der ihn nur allzuoft zu geistreicher Spielerei verführt, und über Witz, der von ihm häufig zu einer förmlichen Jagd auf Witzworte mißbraucht wird. Die Seele ist aus seinen Stücken vollständig ausgeschaltet. Von seineren Salon-Stücken vollständig ausgeschaltet. Von seineren Salon-Lustspielen und Schauspielen ist er allmählich zu lediglich dem Unterhaltungsbedürfnis der Massen Rechnung tragenden Schwänken herabgestiegen, die, „Im weißen Rößl“ allen voran, ihm äußere Erfolge in Hülle und Fülle verschafften. Die Fähigkeit, ernsthafteren Aufgaben gerecht zu werden, scheint ihm aber darob abhanden gekommen zu sein.“

Das ist ein im Ganzen unleugbar zutreffendes Urteil. Allerdings hat Blumenthal in den letzten Jahren in seinen Versspielen gezeigt, daß er wohl noch imstande ist, eine seinem Talente angemessene Gattung mit gutem Erfolg zu pflegen. Auch ist die „Seele“ nicht überall vollständig ausgeschaltet, wenigstens wenn man darunter jenes Gemütvolle mit begreift, das dem Durchschnittsdeutschen angenehmer ist als wirkliche Leidenschaften.

Zu den bedeutend weniger gelungenen Lustspielen Blumenthals gehört „Das zweite Gesicht“, das seit seinem Antrittsjahre 1890 auch im hiesigen Theater dauernd auf dem Spielplane blieb. Die eigentliche Fabel des Stückes läßt den Zuschauer kalt, und auch der geistvolle Einfall, daß die Menschen unter dem konventionellen Gesicht ein zweites tragen, das nur in leidenschaftlicher Erregung sichtbar würde; daß ferner auch die Taten der Menschen ihr zweites Gesicht haben, — ein äußeres, nach dem die Welt sie beurteilt, ein inneres, das die wahren Motive erblicken läßt, — auch dieser hübsche, wenn auch nicht überraschend geistvolle Einfall, der dem Lustspiel den Titel gab, kommt bei der faden Handlung nicht zur Geltung. Was dem Stück noch heute hier und da zur Aufführung verhilft, ist die höchst witzig erfundene und durchgeführte Figur des Grafen Balduin von Mengers, des liebenswürdigen, verschuldeten und dekadenten Aristokraten und Lebemannes, dessen Lebens-Philosophie in der Erkenntnis: „alles eins“ gipfelt. Bei dem Grafen trägt diese Einsicht freilich nicht den Stempel des Tiefsinns, er verdankt sie vielmehr seinem unverwüstlichen Leichtsinn und einer gewissen Gunst des Glücks, das ihm alles nimmt, ohne ihn fallen zu lassen.

Herr Weiß veranschaulichte mit vielem Glück den Charakter des liebenswürdigen Schwerenöters in allen Schattierungen des Leichtsinns; er war ganz der aristokratische Verschwender, der schon im zwanzigsten Lebensjahre unter Kuratel stand und jetzt, wahrscheinlich gegen das fünfzigste, nach Monte Carlo zum fröhlichen Jeu aufbricht. Er hat in der Tat seine Sache „auf Nichts“ gestellt, und darum ist ihm Fortuna, trotz zeitweiligen Schmollens, immer wieder gut. Von „Pflichten“ hat er nur die sichere Vorstellung, daß er sich ihrer mit Eleganz und Sorglosigkeit entschlagen müsse. Das geht aus seinem Verkehr mit seiner Tochter hervor. Auch der frivole Zug fehlt in dem Bilde nicht und Herr Weiß deutet ihn von Zeit zu Zeit diskret an. Die herzensgute und herzensvornehme Gräfin Charlotte Mengers, geborene Koch, stellte Frl. Hohl geschickt und ansprechend in ihren Vorzügen dar; was der Verfasser nicht vermochte, eine in jedem Betracht lebenswahre Gestalt zu schaffen, das konnte natürlich auch die Darstellerin nicht nachholen. Den anderen liebenswürdigen Taugenichts im Schauspiel, den Hans von Maltitz, gab Herr v. Krebs; die Liebesszenen mit dem naiven und prächtigen Töchterchen des Grafen (Frl. Novelly) verliefen drollig und nett. Erwähnt sei noch der bürgerliche Dampfmühlenbesitzer und Millionär Koberstein, der komische Emporkömmling (Herr Schröder) und ein alter Diener Gerlach, dessen Rolle, so kurz sie ist, Herr Godberg mit beachtenswertem Talent spielte.

Dr. H.

Landesbibliothek Oldenburg

damm stehenden Abweisestein kollidieren oder eine gründliche Untersuchung des morastischen Chausseegrabens vornehmen will. Es wäre nun doch wohl bald an der Zeit, daß hier Abhilfe geschafft wird. Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, daß sich der Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung mit dieser Sache befaßt, damit Abänderung erfolgt, ehe ein größeres Unheil angerichtet ist. Auch könnte an der genannten Stelle den halb in der Erde vergrabenen Steinen, die noch von einer ehemaligen Brückenauffahrt herrühren und sich den Passanten jetzt „von der harten Seite zeigen", die „Nase" ein wenig in den Sand gesteckt werden.

Ein Radfahrer, der diese Stelle viel passieren muß.

Briefkastenleerung.

Durch die Inschrift der auf dem Bahnhofe angebrachten Briefkasten: „Wird 5 Minuten vor Abgang eines jeden Zuges mit Bahnpost (Postzug) geleert", werden wahrscheinlich diejenigen Personen, die sich noch nicht näher um die Postbeförderung bekümmerten, der Meinung sein, daß jeder Zug mit Postbeförderung die in einen solchen Briefkasten gesteckten Briefe mitnähme. Diese Ansicht ist aber irrig, denn die Inschrift bezieht sich nur auf solche Züge, welche einen Bahnpostwagen mit sich führen, während der Schluß der Briefablieferung für alle diejenigen Züge, welche nur eine sogenannte Briefbeutelpost (durch den Zugführer zu befördern) aufnehmen, viel früher stattfindet, meistens, wenn die Briefkasten auf den Bahnhöfen überhaupt zu dieser Beförderung geleert werden, 15 bis 20 Minuten vor Abgang des betreffenden Zuges. Da nun gerade vorwiegend die Schnellzüge für die Briefbeutelpost benutzt werden, so ist zu befürchten, daß sich mancher in der schnellen Beförderung seines Briefes täuscht, der da denkt, bringe den eiligen Brief schnell zum Bahnhof und stecke ihn in den Briefkasten auf dem Bahnsteig. Die Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen empfiehlt daher eine andere Inschrift für die Bahnhofsbriefkasten, etwa „Leerung 15 Minuten vor Abgang jedes Zuges mit Briefbeförderung und 5 Minuten vor Abgang jedes Zuges mit Bahnpostwagen." Soviel bekannt, werden hier die Bahnhofsbriefkasten zur Briefbeutelpost überhaupt nicht geleert, es gehen vielmehr die Briefbeutel schon geschlossen vom Postgebäude ab. Wenn hierin keine Aenderung getroffen werden kann, was freilich sehr zu wünschen wäre, sollten dann nicht wenigstens unsere Briefkasten auf dem Bahnhof mit einem Hinweis hierauf versehen werden können? C. W.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Reichsbank. In der Zeit vom 15. bis 23. d. M. hat sich der Status der Bank ungefähr in der gleichen Weise verbessert, wie in der entsprechenden Periode des Vorjahres. Damals war eine Verringerung der Steuerpflicht um 117 Mill. Mark eingetreten. An sich ist der Status noch immer weit ungünstiger, als im Vorjahre, so daß Zweifel darüber auftauchen, ob die Bank mit einer sechsprozentigen Rate bis zum Jahresschlusse wird durchkommen können.

Vom Schiffahrtsmarkt. Die gestrige außerordentliche Generalversammlung der Dampfschiffahrtsgesellschaft Triton in Bremen hat den Antrag des Vorstandes auf Uebertragung des Gesellschaftsvermögens auf die Chinesische Küstenschiffahrtsgesellschaft in Hamburg abgelehnt. Damit ist die Fusion der beiden Linien gescheitert, und zugleich dürfte die Konstituierung der Hamburg-Bremer Afrikalinie, die aus den beiden Gesellschaften vorgehen sollte, auf der bisher geplanten Basis hinfälleg geworden sein. Die Hamburg-Bremer Afrikalinie sollte der Wörmann-Linie in der Schiffahrt nach Afrika Konkurrenz machen, wobei die Gründer des neuen Unternehmens offenbar im Hinblick auf die jüngsten Kolonialenthüllungen auf die Unterstützung der Reichsregierung mehr oder weniger rechneten. Gegen die neue Afrikalinie erhoben sich übrigens von Anfang an Bedenken.

Geldmarkt, 25. Okt. Der Geldmarkt war heute im allgemeinen etwas leichter. Tägliches Geld stellte sich unverändert auf 6 Prozent; der Privatdiskont konnte sich auf 5 Prozent ermäßigen.

Zur Diskonterhöhung. Die Bank von England hat gestern ihren Diskont nicht erhöht. Aus Deutschland hat in den letzten Tagen ein Goldausgang von reichlich einer Million Mark stattgefunden. Dieser geringe Goldabfluß ist nicht geeignet, die Diskontpolitik der Reichsbank zu beeinträchtigen. Größere Goldentnahmen würden allerdings die Bank zu einer sofortigen Diskonterhöhung bestimmen.

Wertpapiermarkt, 25. Okt. Die heutige Börse zeigte wiederum eine schwankende Haltung bei im allgemeinen schwacher Tendenz. Zunächst drückten Gerüchte von einem Goldexport von 1 Mill. Mark und Besorgnisse wegen einer weiteren Diskonterhöhung in London und Paris. Die Preise setzten demzufolge auf allen Gebieten auf ermäßigtem Niveau ein; auch Russen niedriger. In der zweiten Stunde trat auf Stützungskäufe eine mäßige Besserung ein, doch wich dieselbe alsbald einer erneuten matten Haltung. Letztere wurde veranlaßt durch die schlechte Disposition des Kassamarktes, auf dem ein stärkerer Verkaufsandrang seitens des Publikums stattfand. Russen gut behauptet. Nachbörse besser

Aeußerste Schlußkurse.

	24. Okt.	25. Okt.
Diskonto	181,50	180,75
Deutsche	237,60	237,50
Handels	169,—	168,25
Bochum	236,60	235,40
Laura	246,—	244,60
Harpen	209,60	209,—
Gelsen	220,—	219,—
Kanada	176,75	175,60
Paket	158,—	158,50
Lloyd	123,60	124,75
4% Russen	74,10	73,80
Tendenz	fester.	fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 26. Okt.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	96,—	96,50
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	96,50	97,—
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (kdb. b. frühestens 1. Oktober 1907	100,—	100,75
3½pCt. do. do.	96,—	96,50
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	127,85	—,—
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	—
4pCt. Vareler von 1882, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	95,75	96,25
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	95,75	96,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	95,75	96,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	101,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,40	97,95
3pCt. do. do.	85,70	86,25
3½pCt. Preußische Konsols	97,30	97,85
3pCt. do. do.	85,70	86,25
4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914	—,—	103,—
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	—,—	102,55
4pCt. Kölner Stadt-Anleihe von 1906, unk. b. 1912	—,—	102,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	95,90	96,45
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	94,30	—,—
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	69,50	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	95,20	—,—
3½pCt. do. do mündels.) Serie V.	—,—	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	—,—
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	98,70	99,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	100,70	101,25
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	101,20	101,50
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	97,70	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	94,20	94,75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,70	100,25
3½pCt. do. do. do.	92,70	93,25
4½pCt Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	103,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98,45	98,75
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,25
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100,50	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	103,50	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99,—	99,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,40	169,20
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,45	20,53
do. New York für 1 Doll. in Mk	4,1875	4,2225
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1725	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,82	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien . . . . 98,25pCt. bz.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) . . . —,— —,—

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 6pCt.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 7pCt.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	96,—	96,50
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	96,50	97,—
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	127,85	128,65
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig	100,—	—
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	96,—	96,50
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig	100,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	100,—	—
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	100,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	95,75	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	95,75	96,25
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,40	97,95
3pCt. dergleichen	85,70	86,25
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	97,30	97,85
3pCt dergleichen	85,70	86,25
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. bis 1916	95,70	96,—
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	96,50	96,80
4pCt. Cölner Stadtanleihe von 1906, Gesamtkündigung bis 1912 ausgeschlossen	—,—	—,—
4pCt. Kieler Stadtanl. v. 1904. Gesamtkünd. bis 1916 ausgeschlossen	—,—	102,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	101,95	102,25
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	100,90	101,20
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	98,70	99,—
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	95,80	96,35
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	101,20	101,50
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	98,95	99,25
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	100,70	101,—
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	101,20	101,50
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	98,60	98,90
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	99,90	100,20
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	100,90	101,20
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	—,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündels. à Mk. 2250	95,20	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündels. à Mk. 1125	—,—	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	96,10	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	93,95	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	69,50	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,05
4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen	99,50	100,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,50	100,—
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,40	169,20
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,45	20,53
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,1875	4,2225
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1725	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,82	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 6pCt.

Bremen, 25. Okt. Kaffee ruhig. — Baumwolle still. Upland middling loko 61. — Tabak. Umsatz 400 Bll. St. Felix, 100 Bll. Carmen. — Schmalz fest. Tubs und Firkins 49, Doppeleimer 49¾ ₰.

Berlin, 25. Okt. Produktenbericht. Da Nordamerika schon wieder ermattet ist, gelang es heute auch hier nicht, bei dem sehr beschränkten Verkehr die Preise für Weizen, Roggen und Hafer durchweg gegen kleine Verschlechterungen zu schützen. Greifbares Getreide betreffend, hat sich weder das Angebot noch die Nachfrage vermehrt. Rüböl still, obgleich man etwas billiger kaufen konnte. Wetter: ...

Uebersicht

über die an den Hauptmarktorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Die Preise sind in Mark für 50 Kilogramm Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (l bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

	Rindvieh: Großvieh:	Kälber:	Hammel, Schafe u. Lämmer:	Schweine:
Aachen	62—83	75—105	80—86	70—74
Barmen	74—80	90—95	80—85	65—73
Berlin	53—87	60—103	66—88	61—68
Bremen	—	75—100	55—80	64—74
Breslau	58—78	62—79	62—80	54—67
Bromberg	27—40l	30—45l	23—35l	44—49l
Chemnitz	65—88	45—61l	28—41l	72—79
Dortmund	65—80	50—62l	75—82	65—74
Dresden	54—90	75—90	78—89	68—78
Elberfeld	67—78	90—96	68—73	65—73
Essen	64—84	48—76	70—84	65—73
Frankfurt-M	64—90	73—106	72—83	68—77
Hamburg	56—79	68½—116	61—83	72—79½
Hannover	70—78	85—103	70—85	67—76
Husum	50—80	—	66—79	43—49l
Kiel	58—77	63—110	65—77	38—54l
Köln a. Rh	68—88	80—114	72—85	64—74
Leipzig	58—89	48—60l	37—44l	63—72
Magdeburg	23—44l	32—56l	30—39l	62—73
Mainz	70—90	88—90	—	76—80
Mannheim	56—90	90—105	75—80	75—77
Nürnberg	65—95	68—78	50—70	70—74
Stettin	—	50—75	—	65—70
Zwickau	63—85	48—53l	82—86	68—76

Aufgestellt am 25. Oktober 1906. Mitberücksichtigt sind noch die am 24. Oktober abgehaltenen Märkte.

Viehmärkte.

Hamburg, 24. Okt. Sternschanzviehmarkt. Schweinehandel gut. Zugeführt 350 Stück. Preise: Versandschweine schwere 70—71, leichte 72 ℳ, Sauen 60—67 ℳ und Ferkel 69—71 ℳ per 100 Pfd.

Schiffsnachrichten.

25. Oktober.

Norddeutscher Lloyd.

„Trave", Petermann, gestern 3 Uhr nachm. von Baltimore nach Newyork. „Rhein", Rott, nach Baltimore, gestern 4 Uhr nachm. in Newyork. „Darmstadt", Mayer, vom Laplata, gestern 6¼ Uhr nachm. von Funchal nach Antwerpen. „Schleswig", Pesch (Gesellschaftsreise), gestern 7 Uhr abends von Algier nach Philippeville. „Kaiser Wilhelm der Große", Cüppers, gestern 6 Uhr 20 Min. nachm. von Cherbourg nach Newyork. „Willehad", Obenauer, von Australien, gestern 6 Uhr morgens von Hongkong nach Schanghai. „Hohenzollern", Gerdes, gestern 3 Uhr nachm. von Alexandrien via Neapel nach Marseille. „Roon", Meiners, nach Ostasien, vorgestern 11 Uhr abends in Hongkong. „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, von Ostasien, heute 10 Uhr vorm. in Rotterdam. „Erlangen", Baars, von Brasilien, heute 1 Uhr nachm. St. Catharines passiert. „Oldenburg", Troitzsch, von dem Laplata, heute 8 Uhr morgens von Vigo nach Rotterdam. „Scharnhorst", Maaß, von Australien, vorgestern 9 Uhr abends von Genua nach Southampton. „Roland", Vogt, nach dem Laplata, heute 6½ Uhr morgens von Antwerpen nach dem Laplata. „Weimar", Trave, nach dem Laplata, gestern 4 Uhr nachmittags von Coruna nach dem Laplata. „Sachsen", v. Letten-Petersen, von Ostasien, heute 1 Uhr morgens auf der Weser.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Bärenfels", Engelage, gestern von Newport News nach Boston. „Marksburg", Kreller, gestern in Newyork. „Gutenfels", Diedrichsen, gestern von Port Said nach Hamburg. „Minneburg", Bellmer, vorgestern von dem Laplata nach Hamburg. „Soneck", Schwarz, gestern von Lissabon nach Oporto. „Neuenfels", Weseloh, gestern von Suez nach Bombay.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Theseus", Peters, gestern von Antwerpen nach Vigo. „Pallas", Budelmann, gestern in Rotterdam. „Achilles", Hammje, gestern von Oporto nach Lissabon. „Stella", Berg, gestern in Danzig. „Jupiter", Oltmann, gestern von Karlshamn nach Königsberg. „Pollux", Meyer, heute von Aalesund nach Christiansund. „Aeolus", Hovers, heute von Danzig nach Emden. „Hercules", Grote, heute von Rotterdam nach Antwerpen. „Castor", Haesloop, heute von Bremen nach Kopenhagen. „Pylades", Brehme, gestern in Bremen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„F. Bischoff", Timmermann, gestern von Palermo nach Palamos. „Brema", Lambers, gestern von Licata nach Messina. „Mannheim", Gronewold, heute von Petersburg in Rotterdam. „Köln", Müller, gestern von Rotterdam in Petersburg. „Afrika", Kriete, gestern von Pertusola in Livorno. „Falke", Röver, gestern von Bremen nach Hull. „Strauß", Rabien, gestern von Bremen nach London. „Sperber", Scholtz, gestern von London nach Bremen. „Finnland", Bohler, gestern von Veracruz in Neworleans. „Adler", Berg, gestern von London in Bremen.

Nordenhamer Schiffsverkehr.

Angekommen:

Am 22.: „Petrolina", Rehbock, von Schulau. „Wolf von Mühlenfels", Gronewold; „Dueren", Kretzmer; „Augsburg", Janßen; „Hannover", Weber, vom Fischfang; „Johanne", Meyer, von Brake; „Ida", Danekamp, von Lemwerder; „Petrolea", Koop, von Bremerhaven; „Maria", Bark, von Fedderwardersiel; „Hoffnung", Willems, von Stotelerschleuse; „Korff III.", Murtfeld, von Bremen; „Anna Margarethe", Bahmann, von Lienen. Am 23. Okt.: „Henny", Schmidt, von Lienen; „Alexander", Bengtßon, von Karlshamn; „Washington", Schlemilch, von Philadelphia; „Großherzog v. Oldenburg", Gehrke, von Esbjerg; „Straßburg", Blumenberg; „Vegesack", Becker, vom Fischfang. Am 24. Okt.: „Stuttgart", Wellm; „Darmstadt", Tiemann, vom Fischfang; „Anna Margarethe", Bahlmann, von Elsfleth; „Johanne", Bücking, von Großensiel; „Friedrich", Lamping, von Brake.

Landesbibliothek Oldenburg

Abgegangen:

Am 21. Okt. „Christina", v. d. Pitten; „Johanne", Meyer, nach Bremerhaven; „Unterweser 31", Gramberg, nach Bremen; „Henny", Schmidt, nach Lienen; „Präf. von Mühlenfels", Gronewold; „Mainz", Börg; „Augsburg", Janßen, zum Fischfang. Am 23. Okt.: „Anna Margarethe", Bahlmann, nach Elsfleth; „Petrolea", Koop, nach Emden; „Petrolina", Rehbock, nach Schulau; „Vegesack", zum Fischfang; „Johanne", Bücking nach Geestemünde. Am 24. Okt.: „Henny", Schmidt, n. Brake; „Stuttgart", Wellm; „Darmstadt; Tiemann, zum Fischfang; „Großherzog v. Oldenburg", Gehrke, nach Bremerhaven; „Anna Margarethe", Bahlmann, nach Elsfleth.

Braker Schiffsverkehr.

Angekommen.

Am 22. Okt.: „Betty", Maring, von der Nordsee. „Hydra", Kennedy, von Nicolaiff. Am 23. Okt.: „Entreprise", de Buhr, von Langeroge; „Manna", Maden, von Birnir Island. Am 24. Okt.: „Frieda", Erhardt, von Bremen. „Hanne M. Bell", Coopen, von Nicolaiff.

Abgegangen.

Am 23. Okt. „Engeline", Pilon, nach Bremen. „Olga", Nahrwold, nach der Nordsee. Am 24. Okt.: „Hoffnung", Goldhaver, nach Bant; „Entreprise", de Buhr, nach Bant. „Frida", Erhardt, nach Stettin; „Pylades", Brehme, nach Bremen. Am 25. Okt.: „Grete", Darleth, nach der Nordsee; „Henny", Köch, nach der Nordsee; „Nanny", Deelle, nach der Nordsee.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.

„Villareal", Kapt. Löding, ist am 24. Oktober in Oporto angekommen. „Saffi", Kapt. Spieker, ist am 24. in Lissabon angekommen. „Sines", Kapt. Sandersfeld, ist am 25. in Antwerpen angekommen. „Cintra", Kapt. Wiechert, ist am 25. in Lissabon angekommen.

Neue Dampfschiffe.

Elsfleth, 25. Okt. Die der Reederei des Herrn E. tom Dieck gehörende eiserne Bark „Olga" ist, nach Zustimmung sämtlicher Mitreeder, zu 70 000 ℳ nach Norwegen verkauft.

Leer, 25. Okt. Der hiesige Stahlschoner „Theda", Onken, ist gestern nachmittag auf der Reise von Sundsvall nach Harburg wohlbehalten Holtenau passiert.

Leerort, 25. Okt. Der Dampfer „Alfred Menzell", von Rossoe nach Papenburg mit Holz, ist hier vor Anker gegangen, um zu leichtern, da das Schiff mit 17½ Fuß Tiefgang seinen Bestimmungshafen nicht erreichen kann.

Bremen, 26. Okt. Der deutsche Dampfer „Midgard", Giering, ist am 24. Oktober wohlbehalten in Mazatlan angekommen.

— Der Tritondampfer „Rabenstein", Reemts, ist gestern mittag von Papenburg in der Tyne angekommen.

— Der Dampfer „Maria Rickmers", Rupp, ist am 24. Oktober von Cardiff ausgehend weitergegangen.

Aparte Neuheit!

Damen-Gürtel von Schnürbändern

in weiß, rot, grau, beige und schwarz.

à Stück 2,50 Mk.

Handschuh Perrin.

Weltmarke.

Feinstes Leder. Elegantester Schnitt.

Marke **Toska** . . . . . **3,00** Mark.
Marke **Gertrud** . . . . . **3,75** Mark.
Marke **Premier,** nur in schwarz **4,70** Mark.

Ferner:

Vorzügliches deutsches Fabrikat:

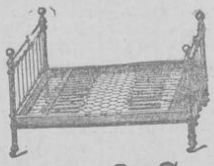
Zweiknöpfig . . . . . Paar **2,00** Mark.

P. F. Ritter,

Oldenburg i. Gr., Langestr. 79.

Eiserne Bettstellen

für **Erwachsene** und **Kinder** in größter Auswahl.



Polsterbettstellen, Patent-Stahlfeder-Matratzen, Polster-Matratzen zu billigsten Preisen.

B. Fortmann & Co., Langestr. 21. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Billig zu verkaufen ein gebrauchtes **Herrenrad.** Offerten unter S. 760 an die Exped. d. Bl.

Zweiräder. Zu verkaufen ein schönes **Bullenkalb.** H. Brüggemann.

Bettstelle mit Matratze verkäuflich. Lindenallee 49.

Billig zu verkaufen: 1 Regentonne, 1 Kinderwagen, 1 Lehnklappstuhl, 1 Koffer, 1 Bettstelle m. Holzeinl. und 1 altes Herren-Fahrrad. Lerchenstr. 10.

Straßburger Münsterkäse ist wieder vorrätig.

D. G. Lampe.

Zwangs-versteigerung.

Am **Sonnabend, den 27. Okt d. J., nachm. 4 Uhr,** gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hierselbst

1 Chaiselongue, 2 gr. Bilder, 1 mah. Etagere, 2 vernickelte Ständer u. 1 Nickeltisch

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape,
Gerichtsvollzieher.

Feinst'r Magdeburger **Sauerkohl** ist wieder eingetroffen.

Echte Frankfurter Würstchen, Paar 25 ₰, empfiehlt

D. G. Lampe.

Gut erh. **Wäscheschrank** zu kauf. ges. Offerten u. S. 765 an die Exp. d. Bl.

Irrigatoren, bester Ausführung, komplett ℳ 2,50.
Damenbinden Dtzd. 80 ₰.
Apotheker **E. Sattler,** Drogenhandlung, Inh. Apotheker **Th. Storandt,** Baarenstraße 44. — Fernspr. 356.

Soennecken-Federn
Das Beste, was die Schreibfedern-Fabrikation zu leisten vermag
1 Auswahl 30 Pf — Überall vorrätig — 012 — SŒNNECKEN — 1 Gros Nr 012 M 2.50
Berlin Taubenstr. 16–18 • F. SOENNECKEN • BONN • Leipzig • London

Empfehle mich für sämtliche im Putzfach vorkommenden Arbeiten.

Nadorsterstraße 55, oben.

Verlegte meine Wohnung mit heutigen Tage nach Poststraße 5 und halte meine Schneiderei und Verleihinstitut bestens empfohlen.

Ed. Kückens, Herrenkleidermacher.

Eversten. Im Auftrage habe ich ein in **Osternburg-Drielake sehr günstig belegene**

Landstelle,

zur Größe von **24 Scheffelsaat,** mit fast **neuen Gebäuden,** mit Antritt zum 1. Mai k. J. oder früher zu verkaufen.

Es können von der Stelle mehrere Bauplätze abgetrennt werden.

Die Verkaufsbedingungen sind günstig.

B. Schwarting, Auktionator.

Nachfuge!

Tweelbäke. Zu **Johann Asche** in Tweelbäke Vergantung am

Montag, den 29. Okt. d. J.,

kommen ferner:

10 Ferkel,

6 Wochen alt, und

1 Ziege

mit zum Verkauf.

B. Schwarting, Auktionator.

Umzugshalber billig zu verkaufen: **Zeugrolle, Bringmaschine, Wagschale, Teppich, Blumentöpfe** und sonstiges.
Humboldtstr. 2.

Pommersche Gänsebrust in hervorragend schöner Qualität empfiehlt

D. G. Lampe.

Zu kaufen gesucht **10 Aktien** der **Elsflether Heringsfischereigesellschaft.** Angebote unter S. 766 an die Exped. d. Bl.

Butter, täglich **Käse,** **Tafelkuhbutter** frisch, 10 Pfd.-Kolli ℳ 6,40, **Ilserkäse,** vollfett, 10 Pfd. ℳ 3,70. Zur Probe 5 Pfd. Butter u. 5 Pfd. Käse ℳ 4,90.
Frau **Dim, Ilsfte 65,** via Schlesien.

Abzugeben einige 100 verschiedene schöne Obstbäume, echte Sorten, unter Garantie. Scheidewegs 10.

Billig zu verk. ein neues **mod. Sofa mit 4 Polster-Stühlen.**
Staustr. 8.

Gebr., gut erhaltener Sparherd zu verk. Nadorsterstr. 44.

Billig z. verk. **Lexikon mit Borte, Bilder und Gartengeräte.**
Huntestr. 22, oben.

Zu verkaufen ein 6 Monate altes **Kuhkalb** und ein **fettes Schwein.**
Joh. Wetjen, Donnerschwee, Krahnberg.

Zu kaufen gesucht ein **kleiner Ofen.**
Alexanderstr. 43.

Ein im Dobbenviertel zu Oldenburg angenehm belegenes

Privathaus

mit hübschem Garten habe ich mit beliebigem Antritt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg, Hauptstraße 3.

Weintrauben, sehr süß und feinschalig, reife saftige **Tafelbirnen, Tafeläpfel, reife Bananen.**

D. G. Lampe.

Zu verkaufen **neue Kommoden** billig.
Ehnernstr. 16.

Geschäftshaus

mit 2 Läden und großem Grundstück an der Gaststraße haben wir zu verkaufen.

Rud. Meyer & Diekmann.

Zu verk. 2schl. Bettst. m. M., Bilder u. Herrenkleidungsst. Nachzf. i. d. Exp. d. Bl.

Am Montag u. Dienstag kommender Woche von 8 bis 11 Uhr morgens u. 3–5 Uhr nachmittags sollen gute Betten und Haushaltungsgegenstände zu billigen Taxationspreisen verkauft werden. Gottorpstr. 13.

Der Verkauf von Kohl usw. findet umständehalber erst Montag morgen statt.

Umzugshalber zu verkaufen 1 zweischl. Bettstelle mit Drahtmatratze, so gut wie neu, 1 zweischl. Bett, 1 eint. neuer Kleiderschr., Tisch, Stühle u. sonst. Sach. **Bürgerfelde,** Nedderendsweg 14.

Männergesang-Verein Nadorst.

Unser Vereinswirt u. Sangesbruder Herr **Joh. Büseler** feiert am Sonntag, den 28. d. Mts., seinen **Abschiedsball,** wozu wir die Sänger und Vereinsfreunde mit ihren Damen freundlichst einladen.

Anfang 7 Uhr. **Der Vorstand.**

Lehmden b. Hahn.

Klub Lehmden.

Donnerstag, den 8. Novbr.:

Ball

im **„Lehmder Kruge".**
Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorsitzende.
Ad. Kleemann.

Radfahr-Verein „Teutonia", Nethen.

Am 31. Oktober d. Js.:

BALL.

Um 9 Uhr: Saalfahren,

wozu freundlichst einladet

Der Vorstand. H. Knutzen.

Radfahr.-Verein „Wanderer",
Osternburg, Bremer Chaussee.

Am Sonntag, den 28. Oktober d. J.

Kränzchen

im Saale des Herrn **G. Barkemeyer,** „Drielaker Hof", verbunden mit **Saal- u. Kunstfahren,** ausgeführt von dem jugendlichen Kunstfahrer **H. Bischoff,** Oldenburg, und einem Herrn vom Radf.-Verein „Adler".
Anfang des Balles 5 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bitten
Der Vorstand.
G. Barkemeyer.

Moslesfehner Hof.

Zu dem am **Sonntag,** den 4. **Nov.,** stattfindenden

Ball

ladet ergebenst ein
G. Wolfermann.

Osterubg. Gesang-Verein „Frisch auf".

Am Sonntag, den 28. d. Mts.:

Generalversammlung

im Vereinslokal. Anfang 6 Uhr.
D. V.

Landesbibliothek Oldenburg

Unterzeuge für Damen, Herren u. Kinder G. Potthast.

in Wolle, Halbwolle, Baumwolle, gewebt u. gestrickt, echt Lahmann, Jäger und Katzenfell, in bedeutender Auswahl und jeder Preislage.

Nürnberger Spielwaren!

Puppen! Christbaum - Verzierungen. Neuheiten in 10 u. 50 Pfg. - Artikeln. Preisliste 367 nur für Wiederverkauf! Friedrich Ganzenmüller in Nürnberg

Vereinshaus,

Nelkenstraße.

Jeden Sonntag

Ball.

Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Friedrich Thümler.
Daselbst jede Woche:
Tanzunterricht.
Anmeldungen daselbst erbeten.

Osternburger Schützen-Verein.

Am Sonntag, den 28. Oktober, nachmittags 2 Uhr anfangend:

Abschießen.

Der nächste Ball findet am 22. Novbr. statt. **D. V.**

Loy.

Gasthaus z. golden. Löwen
Am Sonntag, den 4. Novbr.:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet
G. Ultmanns.

Pensionen.

Schülerin od. **Schüler** einer höheren Schule findet
gute Pension.
Offerten erbeten unter Postfach 16.

Verloren.

Verloren
am 25. d. M. ein **Portemonnaie mit Inhalt.** Geg. Bel. abzugeb. Filiale, Langestr. 20.

Entlaufen
zwei schwarzbunte Rinder, eins nahe am Kalben. **H. Kuhlmann, Tungeln.**

Junger Jagdhund,
dunkelbraun Tiger, mit dunkelbraunem Kopf, weißer Schwanzspitze, Lederhalsband und Messingschild, auf den Namen „Treff" hörend, entlaufen.
Gegen gute Belohnung abzugeben bei **Haslinde, Ohmstede.**

Gefunden.

Schirm gef. Geg. Erst. d. K. abzuh. Osternburg, Langenweg 67, oben.

Zu belegen.

Darlehen
direkt von Bankgeschäft gegen Sicherheiten, als Verpfändung des Hausstandes ꝛc., in Raten rückzahlbar, beschafft
Heinr. Knoke, Osternburg.

Darlehen,
direkt von Bankgeschäft gegen Sicherheiten, als Verpfändung des Hausstandes ꝛc., in Raten rückzahlbar, beschafft
H. Fels, beeid. Auktionator,
Eisfleth.

Geld-Anleihe.

Brake. Anzuleihen gesucht zum 1. Mai 1907 auf durchaus sichere 1. Landhypothek 26 000 M. zu 3¾ Prozent.
K. Müller, Rechnungssteller.

Jade. Auf Ende April suche ich einige

Kapitalien

gegen Landhypothek zu 4 Proz. anzuleihen. Die Zinszahlung wird halbjährlich prompt erfolgen.
G. Claus, Aukt.

Anzuleihen gesucht zu November oder später auf erste Hypotheken: 15 000, 9000, 8000, 6000, 4500, 4000 und 3000 M.; **auf zweite Hypotheken:** 2000, 1500 und 1000 M.
E. Memmen, Theaterwall 9.

Zwischenahn. Gegen durchaus sichere Landhypotheken suche auf sofort oder später noch mehrere Kapitalien anzuleihen, unter anderen: **55 000 Mk., 20 000 Mk., 10 000 Mk., 6000 Mk., 3 mal 5000 Mk., 2500 Mk., 1900 Mk., 1600 Mk. und 2 mal 1500 Mk.** Zinsfuß 4 bis 4½ Prozent.
J. H. Hinrichs.

Anzuleihen gesucht

auf gute Landhypothek gegen 5 Prozent Zinsen ein Kapital von 500 Mk. Nähere Auskunft erteilt
H. Ricklefs, Auktionator,
Oldenburg i. Gr., Kaiserstr. 23.

Anzul. ges. zum 1. Mai 1907 auf 1. Hypothek **8800 Mk.** Off. u. S. 759 a. d. Exped. d. Bl.

Wohnungs-Gesuche

Gesucht zum 1. November oder 1. Februar n. J. eine Oberwohnung oder einen Teil einer solchen (3 Wohnräume usw.) im Preise von 2—300 M.
E. Memmen, Theaterwall 9.

Ges. z. 1. Mai eine Wohnung an freundl. Lage im Preise bis 500 Mk. Off. u. S. 755 a. d. Exped. d. Bl.

Einzelne Dame sucht zu 1. Mai 1907 bequeme **Oberwohnung** in der Nähe des Friedensplatzes, bis 600 M. Off. unter S. 694 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Möbl. Zimmer ges. mit o. ohne Pens. Off. u. B. 27 Filiale, Langestr. 20.

Dame

sucht per 1. Nov. ein gut

möbliertes Zimmer

mit oder ohne Pension. Offerten mit Preisang. erbeten unter **J. A. 8252** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Von einer Dame wird eine **abgeschl. Oberwohnung** von 6—7 Räumen und möglichst kl. Gartenanteil im Preise bis zu 600 M. auf April oder Mai 1907 zu mieten gesucht.
Offerten unter **S. 764** erbeten an die Expd. d. Bl.

Ges. z. Mai frdl. **Wohnung m. Garten** i. Pr. von 400—500 M. Heiligengeisttorv. bevorz. Off. **A. S. 10,** Filiale, Langestr. 20.

Wohnungs-Angeb.

Zu verm. schön **möbl. Wohn- und Schlafzimmer.** Lindenstr. 8.

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer,** parterre, zu verm. **Marienstr. 12.**

Zu verm. **schönes Logis,** Stube und Kammer. **Bockstr. 3,** oben.

Zum 1. Mai 1907 ist die herrschaftliche

Oberwohnung

in meinem Hause zu vermieten.
Dr. Kaase, Herbartstr. 25.

Osternburg. Umständeh. zu verm. frdl. **Oberwohn.,** 2 St., 4 K., Kch. u. Zubeh., zu Nov. o. spät. Erkr. Nordstr. 11.

Zwei **freundl. gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer an bess. Herrn** zu Nov. od. später zu vermieten.
W. Breuer, Marienstr. 4.

Zu verm. kl. **frdl. Zimmer.**
Nadorsterstr. 85.

Zu verm. auf gleich oder später die **herrschaftliche Ober-Etage Amalienstr. Nr. 23.** Das Nähere zu erfahren Kurwickstr. 3, unten.

Ein möbl. **Zimmer mit Schlafzimmer** an 2 bessere junge Leute zu vermieten.
H. Reißner, Donnerschweerstr. 48.

Möbl. Stube und Kammer zu verm.
Kurwickstr. 26, 1. Etag.

Zum 1. November d. J. habe ich noch eine Unterwohnung mit Wasserleitung und Garten in der äußeren Stadt zu vermieten.
E. Memmen, Theaterwall 9.

Zu vm. mbl. St. u. K. Humboldtstr. 6

Zu verm. ein gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** Esensstraße 8 a.

Im Hause Achternstraße 5 habe ich **Wohnung** mit Zubehör und **Werkstelle** mit Einfahrt von der Staulinie zum 1. Mai 1907 zu vermieten.
Zu erfragen Katharinenstr. 16, unt.

Zu vm. beg. einger. **Unterwohnung.** Dai. frdl. möbl. Zimm. Sonnenstr. 26.

Frdl. abschl. **Oberw.** ohne Schrägk. für 290 M z. 1. Nov. d. Js. zu verm.
Ehnernweg 25, vor der Ackerstr.

Möbl. Stube u. Kammer, auf Wunsch m. Pension. Bergstr. 6.

Zu verm. **unmöbl. Stube** z. 1. Nov. Zu erfragen Esensstraße 9, unten.

Stellen-Gesuche.

Wer sucht leichte Schreibarbeit für zu Hause od. Vertr. bei **hohem Verdienst.** Bitte schreiben Sie an **Erwerb-Institut „Reform", Stuttgart 15.**

Suche Stellung f. Haushälterin nach dem Lande.
J. Hoting, Stellv., Baumgartenstr. 19.

Junges Mädchen

sucht z. 1. Nov. Stellung in einem bess. Haushalt bei Familienanschluß. Etwas Gehalt erwünscht. Off. u. S. 769 a. d. Exped. d. Bl.

Junger Landmann, der jetzt seine Militärzeit beendet hat, sucht weiter **Stellung in der Landwirtschaft.**
Näheres G. Hotes, Achternstr. 12.

Gesucht für einen jungen Landwirtssohn eine Stelle zur weiteren Ausbildung in der Landwirtschaft. Etwas Salär und Familienanschluß erwünscht. Off. unter **M. 198** postlagernd Lude.

Maschinist, gelernter Schlosser, sucht **Stellung.** Off. u. **H. J.** an die Annonc.-Exp. v. **H. Bischoff,** Osternburg.

Köchin

sucht Stelle z. 1. Nov. Off. erb. u. S. 763 a. d. Exped. d. Bl.

Ges. wird v. alleinst. Dame möglichst auf sofort

j. Mädchen

aus guter Familie, welches alle Hausarbeiten mit verrichtet, als Stütze. Gehalt nach Uebereinkunft. Familienanschluß. Gute Behandlg. zugef. Näh. **Theaterwall 15,** oben.

Ein Fräulein

zu Mai gesucht zur Führung eines kl. landw. Haushalts in Mittelholstein. Offert. m. n. Angaben unter S. 767 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Ges. **j. Mädchen** zum Schneidern erlernen **Kestner,** Marienstr. 12.

Laufmädchen

gesucht. **Fr. Hartmann,** Kürschner, Steinweg 2a.

Ges. z. 1. Mai ein **kleiner Knecht** von 15 Jahren.
Johann Neumann, Metjendorf.

Suche auf sofort oder in 14 Tagen

2 Schneidergehilfen.

D. Köhnenkamp, Neubruchhausen.

Gesucht auf nächsten Ostern ein

Schmiedelehrling.

Fortbildungsschule im Orte.
Joh. Brems, Schmiedemeister,
Bassum b. Bremen.

Für ein flottes Manufaktur- und Kolonialwarengeschäft, verbunden mit Gastwirtschaft, per sofort oder 1. Jan. 1907 ein zuverlässiger, gewandter

Gehilfe

gesucht. Salär nach Uebereinkunft. Bewerber wollen sich baldigst wenden an **W. Bartels,** Rechnungssteller, Jaderberg.

Gesucht auf sofort ein

fixer Kutscher.

Hotel **Uchtmann.**

Gesucht auf sofort eine **Stundenfrau.**
Augustenstr. 13.

Wer wünscht ein neues Geschäft anzufangen?

Erforderlich ca. 10 mille. Unternehmen basiert auf der alleinigen Lieferung an alle Detaillisten von einem stark begehrten täglichen Nahrungsmittel nach neuer Methode, welche die Konkurrenz nicht nachmachen darf. Bei geeigneter Führung ist 20—30tausend Mark Reinverdienst jährlich anzuehmen.
Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und des zur Verfügung stehenden Kapitals an die Exped. ds. Bl.
Strenge Diskretion zugesagt und erbeten.

Stellen-Angebote.

Wardenburg. Ges. zu Ostern 1907

1 Lehrling.

B. Meyer, Schuhmachermeister.

Ges. f. eine feinere Landwirtschaft z. 1. Nov. ev. später ein
junges Mädchen,
welches sich allen Arbeiten mit unterziehen will, gegen hohen Lohn und Familienanschluß. Off. u. 2075 postl. Elsfleth.

Erdarbeiter

gesucht für d. Bau der Schießstände bei Rüstersiel.
Meldung beim Schachtmeister.
Philipp Holzmann & Cie.,
G. m. b. H.,
Wilhelmshaven.

Gesucht für Anfang November eine **zuverlässige Frau,** die 5 Kinder zu besorgen hat, auf 3 Monate.
Nachzufragen **Kastanienallee 14.**

Ges. mehrere gewandte, solide

Arbeiter

für Möbeltransport auf dauernde Beschäftigung.
Expreß-Comptoir G. Hotes.

Ges. a. gl. Kutscher f. Hotel, j. Hausburschen, Zimmermädchen, Köchin f. hier u. Hamburg, Hausmädchen nach Berlin, Lohn 80—100 Mk., j. Mädchen f. Laden u. Haushalt.
J. Hoting, Stellv., Baumgartenstr. 19.

Ein **junges Mädchen,** das nähen kann, zur Aushilfe im Laden gesucht.
Wilh. Martin Meyer,
Schüttingstr. 10.

Gesucht ein tüchtiger **Möbeltischler** auf dauernde Beschäftigung.
B. Gristede.

Tüchtige selbständige

Monteure

zum sofortigen Eintritt bei dauernder Stellung gesucht.
H. von Kempski,
Techn. Bureau,
Osnabrück. **Möserstr. 45.**

Gewandte

1. Taillenarbeiterin

sucht **J. H. Popken.**

Ein Maschinist, ein Schmied

und

ein Vorarbeiter

für einen Feldbahnbetrieb sofort gesucht. Winterarbeit.
F. Absolon.

Junger Kaufmann (Manufakturist) sucht zur Führung seines kleinen Haushalts ein nettes, häuslich erzogenes

junges Mädchen.

Ausführliche Offerten mit Photogr. unter S. 768 erbeten.

Ges. zum 1. Nov. ein Stundenmädchen.
Haarenesch str. 36b, oben.

Auf sofort für meine

erkrankte Köchin

eine Aushilfe gesucht.
Frau Direktor Merkel, Ritterstr. 1.

Gesucht z. Ostern od. Mai ein

Lehrling.

Joh. Warner, Schneidermeister, Oldenburg, Nadorsterstr. 78.

Gesucht ein ständiger, solider, älterer

Arbeiter

zum Füttern usw., der auch etwas fahren kann. Sehr passend für alleinstehende Person, da gute und dauernde Stellung, ganz im Hause.
Arnold Borchers,
Ranzenbüttel bei Berne.

Gesucht z. 1. Januar ein **sauberes**

tüchtiges Mädchen

für Küche und Haus gegen guten Lohn.
Frau **Elise Eisskoldt,**
Geestemünde, Dockstraße 4.

Suche für meine Bäckerei und Konditorei einen

Lehrling.

Emil Brandt, Pferdemarkt 1.

Junges Mädchen zu Nov. gesucht für Haushalt und Laden.
Nachzufragen bei **H. Biel,** Oldenburg, Donnerschweerstr. 16.

Ges. ein **Mädchen,** welches melken kann u. für die Morgenstd. eine **Frau** z. Milch ausbrg. Milchbrinksweg 45.

Gesucht z. Nov. f. kl. feinen Haush. **junges Mädchen,** das kochen u. nähen kann und Hausarbeit mit übernimmt. Offerten unter S. 744 an die Exped. d. Bl.

Rastede. Gesucht zum 1. Mai 1907

1 kleiner Knecht.

H. Bohlen, Bäckermeister.

Gesucht auf sofort oder später ein **Lehrling** unter günstigen Bedingungen.
Magnus Claussen, Böttchermstr.
Oldenburg i. Gr., mittl. Damm 11.

Für einen ruhigen Haushalt in Bremen wird eine

perfekte Köchin

gesucht.
Besonderer Verhältnisse halber noch zu Anfang November. Hoher Lohn wird gezahlt.
Offerten unter S. 748 an die Exped. d. Bl.

Suche für mein Ladengeschäft ein

jüngeres Fräulein

aus guter Familie.
Georg Stöver, Glas- u. Porzellangeschäft
Altens. Suche auf sofort

2 Schneidergesellen

für dauernde Beschäftigung.
J. Freerks.

Gesucht auf sofort oder Ostern ein **Tischlerlehrling.**
Fr. Meiners, Tischlermeister,
Wilhelmstr. 5.

Gesucht für mein **Kolonial- und Delikatesswaren-Geschäft** zu Ostern ein

zweiter Lehrling.

Bernhard Poppe,
Bremerhaven, Kellinghusenstr.

Sofort tüchtiges

Nähmädchen gesucht.

Fr. Hartmann, Kürschner,
Steinweg 2a.

Gesucht ein tüchtiger

Bezirks-Inspektor,

welcher in der Lebens- u. Volks-Versicherung schon mit nachweislich guten Erfolg gearbeitet hat. Festes Gehalt und Spesen.
Offerten unter **F. 1406** an **Rudolf Mosse, Hamburg 11.**

3—20 Mk. tägl. können Personen jed. Standes verd. **Nebenerwerb,** durch Schreibarbeit, häusl. Tätigk., Vertretung ꝛc. Näheres **Erwerbszentrale** in **Frankfurt a. M.**

Verkäuferin

für Manufakturwarengeschäft in Brake gesucht. Näheres **Auktionator Tegmeyer,** Brake.

Gesucht für meine Bäckerei und Konditorei

2 tüchtige Gehilfen

auf gleich oder später.
Elsfleth. G. Stelling.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 296 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 26. Okt. 1906.

Landessynode.

* **Oldenburg**, 25. Okt.

Die heutige 7. und letzte Plenarsitzung wurde um 11 Uhr durch Präsident Gramberg eröffnet. Pfarrer Barelmann-Westerstede sprach das Eingangs-Gebet. Der Oberkirchenrat war vertreten durch Geh. Ministerialrat v. Finckh, Geh. Oberkirchenrat Hansen, Ramsauer Hayen und Oberlandesgerichtsrat Tenge. Nach Eintritt in die Tagesordnung wurde zunächst in zweiter Lesung der Gesetzentwurf betr. Aenderung des Gesetzes vom 3. Januar 1901, betr. das Diensteinkommen der Geistlichen, mit der Abänderung angenommen, daß im Artikel 7a des Entwurfs die Bestimmung getroffen wurde, die Alterszulage an die Hilfs-, Vakanz- und Assistenzprediger soll aus der Zentralpfarrkasse gedeckt werden, und nicht, wie der Entwurf wollte, vom Pfarrer oder aus der Seelenzulage.

In zweiter Lesung folgte der Gesetzentwurf betr. Errichtung einer zweiten Pfarrstelle in Bant. Der Entwurf ist in erster Lesung angenommen worden nach den Anträgen des 3. Ausschusses.

Zur zweiten Lesung stellte Abg. Eckardt-Ohmstede folgenden Erweiterungsantrag:

Ich beantrage: Artikel 6 erhalte folgende Fassung: „Der Oberkirchenrat bestimmt den Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes und hat das zu seiner Ausführung Erforderliche zu veranlassen. Er kann mit Zustimmung des jeweiligen 1. Pfarrers anordnen, daß das ganze Einkommen der ersten Pfarrstelle, das im übrigen unberührt bleibt, in die Pfarrkasse fließt und daraus die dem ersten Pfarrer nach seinem Dienstalter begleichenden Höchstbeträge als bares Gehalt ausbezahlt werden.“

Der Antrag Eckardt wurde jedoch nach kurzer Debatte abgelehnt, der Gesetzentwurf dagegen nach den Beschlüssen der 1. Lesung angenommen.

Der Entwurf eines Gesetzes, betr. die

Obliegenheiten des Küsters,

wurde darauf in zweiter Lesung angenommen.

Eine sehr lebhafte Debatte rief die Petition der

Kirchengemeinde Waddens

bei der nun folgenden Beratung hervor.

Den Antrag der Gemeinde Waddens hielt der Petitionsausschuß nicht mit den gesetzlichen Bestimmungen vereinbar, da gemäß Gesetz vom 3. Januar 1901, betr. Abänderung des Artikels 99 des Kirchenverfassungsgesetzes, das Einkommen der Pfarre, welches über das gesetzliche Maximumgehalt des zeitigen Inhabers der Pfarre hinausgeht, an die Zentralpfarrkasse abzuführen ist. Der Erfüllung des Gesuchs stehen daher gesetzliche Hindernisse entgegen.

Läge hier ein Notstand vor, so würde in Frage kommen, ob nicht anderweitig die Landeskirche einzutreten haben. Da aber ein wirklicher Notstand nach den angegebenen Schulden- und Besteuerungsverhältnissen vom Ausschusse nicht anerkannt werden kann, so beantragt der Ausschuß: „Die Landessynode wolle über den Antrag der Kirchengemeinde Waddens zur Tagesordnung übergehen.“

Abg. **Addicks**: Nach den Angaben des Geh. Oberkirchenrats Hayen gelegentlich der Ausschußberatungen sei noch nie ein Zuschuß aus der Zentralpfarrkasse für einen solchen wie den von Waddens beantragten Zweck geleistet worden, deshalb könne auch in diesem Falle keine Ausnahme gemacht werden.

Abg. **Boog-Burhave** bat, doch die Petition noch nicht so ohne weiteres durch Uebergang zur Tagesordnung für erledigt zu erklären, sondern dem Gesuch Folge zu geben. Es läge hier eine Notlage vor. Man habe doch auch der Gemeinde Bant einen Zuschuß gewährt.

Abg. **Wilkens-Oldenburg** meinte, die Gemeinden müßten angehalten werden, sich rechtzeitig auf ungünstige Zeiten vorzubereiten; es müßten Fonds gebildet und so das Geld angesammelt werden. In Preußen habe die Gesetzgebung diese Möglichkeit bereits geschaffen.

Abg. **Lohse-Stollhamm** trat kräftig für Unterstützung der Petition ein. Man brauche hier nur für die nächste Finanzperiode jährlich einen Zuschuß von 1000 *M* zu leisten, dann wäre der Gemeinde Waddens geholfen und sie würde mit dem Bau des Pfarrhauses beginnen können.

Geh. Oberkirchenrat **Hayen** erklärte, dem Gesuch könne unmöglich entsprochen werden, da man sonst unbedingt den Bestimmungen des Gesetzes zuwider handeln würde.

Abg. **Onnen-Förrien**: Die Gemeinde Waddens steht, ebenso wie manche Gemeinden des Landes, auf dem Aussterbeetat und deshalb müsse das Gesuch abgelehnt werden. — Der Ausschußantrag wurde darauf angenommen.

In zweiter Lesung kam hierauf der Gesetzentwurf betr. Aenderung des Gesetzes vom 13. Dezember 1894, betr. die kirchlichen Sprengel in den Amtsbezirken Vechta, Cloppenburg und Friesoythe zur Beratung.

Vom Ausschuß IV lagen hierzu 2 Anträge vor.

Die Mehrheit (Abgg. Barelmann, Bultmann II, Gloystein und Ohrt) beantragte:

1. Die Landessynode wolle zu dem vom Oberkirchenrat vorgelegten Entwurf ihre Zustimmung geben.
2. Die Landessynode wolle den Oberkirchenrat ersuchen, in dem Zeitpunkt, wo eine Besiedelung des im Minderheitsantrage näher bestimmten Gebiets eintritt, in Erwägung zu ziehen, ob nicht eine Aenderung der kirchlichen Grenzen einzutreten habe, und eventuell der Landessynode eine entsprechende Vorlage zu machen.

Die Minderheit (Abgg. Niemann, Riesebieter, Wittjen) stellte dagegen den Antrag:

Die Landessynode wolle dem Entwurf des Oberkirchenrats mit der Abänderung zustimmen, daß der letzte Absatz des Artikels 1 folgenden Wortlaut erhält:

„Desjenigen Teils (derjenige Teil) der Harkebrügger Mark, dessen Grenze östlich mit der Edewechter Gemeindegrenze, südlich mit der Grenze der Schulacht Westerscheps sich deckt, nördlich, von der Edewechter Gemeindegrenze abzweigend, zunächst der Eigentumsgrenze zwischen den Parzellen 371—33 und 34 der Flur 12 der Gemeinde Barßel, sodann der Nordwest- bezw. Nordostgrenze der Parzellen 35 und 421—70, westlich zunächst der Ostgrenze des von der Westgrenze der Parzelle 421—70 in gerader Linie zur Westgrenze der Parzelle 444—70 führenden Weges, dann der Südseite des von Westerscheps nach Harkebrügge führenden Hauptweges und von dem Punkte an, wo dieser den sogenannten Entlastungskanal schneidet, dem letzteren folgt.

In der Debatte nahmen die Abg. Wittjen, Riesebieter und Ricklefs das Wort, um warm für den Minderheitsantrag einzutreten; die Abgg. Bultmann II und Wilkens sprachen für den Mehrheitsantrag.

Geh. Ministerialrat v. Finckh bat dringend, den Mehrheitsantrag anzunehmen. Würde der Minderheitsantrag angenommen, bliebe es sehr zweifelhaft, ob der Oberkirchenrat sich entschließen könne, den Entwurf zum Gesetz zu erheben. Bedenklich blieben vor allem die Konsequenzen, die sich aus der Annahme des Minderheitsantrages für die Forensen des ganzen Landes ergeben könnten.

In der Abstimmung wurde der Mehrheitsantrag angenommen.

Es folgt hierauf die Schlußverhandlung zum Voranschlag der

Zentralkirchenkasse.

Abg. **Lohse-Stollhamm** beantragte zu Pos. 9 (Kosten der Landessynode) statt 2000 *M* 3000 *M* jährlich;

zu Pos. 10 (Kosten der Kreissynoden) statt 500 *M* 600 *M*;

für Fortbildung von Geistlichen und Kandidaten jährlich 200 *M*;

Zu Pos. 16 (Zuschüsse für die Zentralpfarrkasse) statt jährlich 14 540 *M* 10 000 *M*;

zu Pos. 17 (Zuschuß für die Pfarrer-Pensionskasse) statt 17 990 *M* 15 990 *M* einzustellen; im übrigen aber die vom Oberkirchenrate veranschlagten Beträge zu bewilligen.

Dem Antrage wurde entsprochen. Unter Ausgaben wurden in Summa bewilligt für 1907: 138 891,31 *M*, für 1908 137 791,31 *M*, für 1909 137 816,30 *M*. In Einnahmeposition 3 wurden an Umlagen bewilligt für 1907 68 466,67 *M*, für 1908 68 466,67 *M*, für 1909 68 466,66 *M*.

Die Verhandlungen waren damit beendet.

Präsident Gramberg teilte mit, er habe den Auftrag erhalten, dem Kirchenrat Oldenburg und Herrn Professor Kuhlmann den Dank der Synode auszusprechen für den schönen Kunstgenuß, der ihr durch das Konzert in der St. Lambertikirche bereitet worden sei. Er bat den Abg. Wilkens, diesen Dank zu übermitteln.

Abg. **Schauenburg-Golzwarden** sprach dem Vorsitzenden des Oberkirchenrats, Herrn Geh. Ministerialrat v. Finckh, den Dank der Synodalen aus für seine wohlwollende, gerechte und sachliche Behandlung aller Gegenstände, die diesmal die Synode beschäftigt hätten. — Die Abgeordneten bezeugten ihren Dank durch Erheben von den Sitzen.

Präsident Gramberg teilte dem Oberkirchenrat darauf mit, daß die Verhandlungen beendet seien.

Geh. Ministerialrat v. Finckh verlas darauf eine Kabinettsordre des Großherzogs, wonach er beauftragt sei, die Synode zu schließen. Mit dankenden Worten an die Synodalen für ihre gerechte Behandlung der Vorlagen **schloß er darauf im Namen des Großherzogs die Synode.**

Präsident Gramberg brachte das Hoch auf den Großherzog aus, Geh. Oberkirchenrat **Hansen** sprach das Schlußgebet, dann wurde die Sitzung geschlossen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 26. Oktober.

* **Anbau ausländischer Holzarten.** Baumschulenbesitzer Heinje in Edewecht teilt dem „Anz.“ einige Erfahrungen mit, die mit dem Anpflanzen der Douglasfichte in unserm Nordwesten gemacht worden sind. Diese Nadelholzart scheint hier demnach zu gedeihen und zur Anpflanzung geeignet zu sein. Es heißt da: „Es dürfte in weiteren forstlichen Kreisen bekannt sein, daß der Alt-Reichskanzler Fürst Bismarck sich in hohem Maße für die Einführung und den Anbau ausländischer Holzarten interessiert hat, und daß es seiner Initiative zum Teil zu danken ist, daß seitens der Preußischen Staatsforstverwaltung Anbauversuche in großem Maßstabe durchgeführt sind. Angeregt durch den bekannten Herrn John Booth, ließ der Fürst auch im Sachsenwalde Versuchsflächen in größerem Umfange anlegen, und zwar erstreckten sich die Versuche hauptsächlich auf den Anbau der Douglasfichte. Die ersten einjährigen Sämlinge dieser Holzart wurden im Jahre 1878 durch Herrn Booth im Sachsenwalde eingeführt und verschult. Im Jahre 1881 wurde dann mit den nun 4jährigen Pflanzen die erste Versuchsfläche angelegt. Zu diesem Zwecke wurde eine 2 Jahre als Kamp benutzte Fläche auf humosem, grandigem, etwas anlehmigem Diluvialsand (nach dem Betriebswerk als Fichtenboden 3. Klasse bonitiert) von 0,47 Hektar Größe in Seitenschutz von Altholzbeständen zur Hälfte mit 4jährigen

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Eine Kolonie deutscher „Naturmenschen“ in der Südsee. Aus einem im Deutschen Kolonialblatt veröffentlichten Bericht des stellvertretenden Gouverneurs von Deutsch-Neuguinea erfährt man Unerfreuliches von einer mißglückten Ansiedelung deutscher „Naturmenschen“ auf der Insel Kabakon im Bismarck-Archipel. Es heißt in dem amtlichen Bericht: Am 6. Juni d. J. verließ der Regierungsdampfer „Seestern“ Simpsonhafen und nahm alsbald Kurs nach Neu-Mecklenburg. Gegen 3 Uhr nachmittags liefen wir in den an landschaftlichen Reizen reichen Lamassa-Kanal ein. Auf der Insel gleichen Namens, die mit dem Festlande zusammen den Kanal bildet, liegt der Musiker Lützow, der ehemalige Orchesterdirigent vom Theater des Westens in Berlin, begraben. Er hatte mit dem sich Schriftsteller nennenden Ansiedler Engelhardt als „Sonnenbruder“ auf der Insel Kabakon in der Neu-Lauenburg-Gruppe gelebt. Fieber und die gänzlich unsachgemäße und unzureichende Ernährung hatten Lützow so entkräftet, daß er, schon halb dem Tode nahe, sich entschloß, nach Herbertshöhe zu fahren, um dort im Regierungskrankenhause Heilung von seinem schweren Leiden zu suchen. Der kleine Kutter, dem er sich anvertraut hatte, wurde aber durch die starke Strömung in den Georgskanal getrieben, und noch auf der Fahrt erlag Lützow seinem Leiden. Auf der Insel Lamassa bestatteten ihn sodann die Eingeborenen zur letzten Ruhe. Auf einer anderen Dienstreise besuchte der stellvertretende Gouverneur auch den Ansiedler Engelhardt auf Kabakon, der sich in einem schwer leidenden Zustande befand. Außer ihm war nur noch der Schriftsetzer Bethmann auf der Insel. Ein weiterer „Sonnenbruder“, namens Robson, hatte die Insel bereits wieder verlassen. Der stellvertretende Gouverneur machte einen Rundgang durch die etwa 66 Hektar große Insel. Die Pflanzung sah sehr vernachlässigt aus, wiewohl Engelhardt etwa 20 Arbeiter hat, um sie instand zu halten. Die letztjährige Ausbeute an Kopra betrug 22 Tonnen. Eine ergiebige Ernte wird die Insel, so lange sie in Engelhardts Händen ist, niemals aufzuweisen vermögen, und es darf als gänzlich ausgeschlossen erachtet werden, daß je eine größere Anzahl Ansiedler sich von den Erträgnissen wird ernähren können. Das Gouvernement hat deshalb auch von Engelhardt für weitere Zuzügler Sicherheit verlangt, die er zunächst in Höhe von 1400 *M* durch Verpfändung von Wertpapieren gegeben hat. Außer ihm hat bis jetzt noch keiner der übrigen „Sonnenbrüder“ längere Zeit auf Kabakon ausgehalten. Da die Leute vielmehr meist sofort wieder abreisen halten. Da die Leute vielmehr meist sofort wieder abreisen oder nach Verlust ihres letzten Zehrpfennigs auf Engelhardts Kosten nach Hause gesandt werden mußten, so empfiehlt es sich dringend, vor Engelhardts Unternehmen bei etwaigen Anfragen mit allem Nachdruck zu warnen. Bethmann will mit dem nächsten Dampfer Neu-Guinea verlassen, da er auch eingesehen hat, daß Engelhardts Unternehmen keine dauernde Versorgung bietet. — Aus Privatbriefen geht über das Unternehmen noch folgendes hervor: Der frühere Buchdrucker August Bethmann stammt aus dem Saalestädtchen Alsleben und hatte sich mit dem Ansiedler Engelhardt verbunden, um auf der kleinen Insel Kabakon im deutschen Bismarck-Archipel als Naturmensch und „Sonnenbruder“ ein Sonderlingsleben zu führen. In adamitischem Kostüm, unter strenger Enthaltung von allem Komfort, nur von Nüssen, Früchten und Grünzeug lebend, entwickelten beide inmitten der friedliebenden und harmlosen Südsee-Insulaner mit allerdings unzulänglichen Kräften eine emsige kolonisatorische Tätigkeit. Bethmann insbesondere hatte eine 300 Morgen große Kokospalmen- und Obstplantage, auf der er Kopra und Kokosnußbutter produzierte. In idealer Konkurrenz damit machte er in Schriften auch Propaganda für seine „neuen Weltanschauungen“ und für seine Produkte. Er forderte, daß der Kokosnußbutter in jedem Haushalte ein Ehrenplatz eingeräumt werde, und brach am Schluß seines Werkes: „Eine sorgenfreie Zukunft — das neue Evangelium“ in den drolligen Ruf aus: „Macht euch ganz unabhängig vom lieben Rindvieh!“ Bethmann führte im übrigen ein vollkommenes Robinsonleben, ja, er war stolz darauf, diesem sogar über zu sein, denn er vermochte, im Gegensatz zu seinem berühmten Vorgänger, ohne Ziege, ohne Gemahlenes (Brot) und ohne Gewehr zu leben. Jedwede Bekleidung erklärt er für „Kulturplunder“. Auch um seine Sicherheit waren er und sein Mitsonnenbruder Engelhardt nicht besorgt. Beide schildern die Eingeborenen, obwohl diese noch vor einigen Jahren zwei Missionare aufgefressen haben, als höchst biedere, gutmütige Menschen von feinem Rechtsempfinden. . . . Gleichwohl nahm das abenteuerliche Unternehmen einen unglücklichen Ausgang.

Nah Huus. Plattdeutsche Gedichte. Von Max Dreyer. Mit Illustrationen von A. Johnson. Kartonniert 3 *M*, in Leder gebunden 4 *M*. (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt.) Dreyers Eigenschaften, die ihm als Dramatiker so bedeutende Erfolge verschafft haben: der helle, klare Blick ins Leben und sein gesunder Humor — sie finden sich in diesen Dichtungen wieder, deren Rostocker Platt auch bei uns, wo der Mecklenburger Fritz Reuter längst literarischer Ehrenbürger geworden ist, unschwer das nötige Verständnis finden wird. Für Dreyers Lebensanschauung besonders kennzeichnend und allerwärts beherzigenswert ist die Anfangsstrophe eines Gedichtes „Droom un Leben“:

„Armselig de Mann, de nich sinnt un nich dröömt,
Arm, wer sien Gedankenpierd nich tömt
To'n Ritt in't öwerirdische Land —
Doch armer, veel armer, wer öwer sien Sinnen
Nich kann de Freuden, dat Glück nich finnen,
De em dat Leben giwt an de Hand.“

So zeigen sich auch in diesen Gedichten selbst tiefernstes Sinnen und ein frisches Erfassen der Wirklichkeit treu vereint, und dazu gesellt sich ein urwüchsiger Humor, der den Leser manchmal hell auflachen läßt. Mit hübschen Zeichnungen ist das auch sonst gut ausgestattete Buch von A. Johnson geschmückt worden.

Die ägyptischen Pyramiden werden voraussichtlich in nächster Zeit viel von ihrem grandiosen und sagenhaften Aussehen verlieren. Die ägyptische Regierung hat nämlich die Erlaubnis gegeben, die ungeheure Ebene, die von Eskebich zum Nil geht und in der die alten Sphinxe und Bauwerke aufragen, mit Häusern, Palästen und Hotels zu bebauen. Es haben sich bereits mehrere Gesellschaften gebildet, die die malerische Aussicht benutzen wollen, um große Hotelanlagen hier zu errichten. Rings um die Pyramiden von Ghiseh sollen richtige amerikanische „Wolkenkratzer“ mit neun bis zehn Stockwerken aufgeführt werden.

Seltsame Braten. Wer der hergebrachten Genüsse der europäischen Küche müde ist und sich nach Abwechselung sehnt, dem kann folgende Zusammenstellung ungewöhnlicher Leckerbissen, die der „Gaulois“ mitteilt, einige Anhaltspunkte geben. Das Fleisch des Elefanten ist hart und schmeckt wenig anziehender Weise nach Leder. Ein Rhinozeros-braten erinnert ebenso an Schweinebraten wie an Rindfleisch.

Landesbibliothek Oldenburg

Douglas in 1,5 Meter □, und zur Hälfte mit 4jährigen Fichten in 1,2 Meter □-Verband bepflanzt. Die Holzmasse dieser Fläche, welche bisher nicht durchforstet wurde, ist jetzt durch genaue Aufnahme bis zu 3 Zentimeter ermittelt worden. Die Vergleichung ergab, daß die Douglastanne 59 583 Quadratmeter Stammgrundfläche und 407 Festmeter Holzmasse, die Fichte 34 426 Quadratmeter Stammgrundfläche und 407 Festmeter Holzmasse erreicht hatte. Das Holz der beiden Probeflächen würde sich schon jetzt als Stangen- und zum Teil als geringes Grubenholz verwerten lassen. Eine Wertberechnung nach den für Fichtenholz im Revier gezahlten Preisen ergibt für die Douglastanne einen Wert von ca. 1000 ℳ, für die Fichte von ca. 360 ℳ. Die vorstehenden Ermittelungen haben also das Ergebnis, daß die Douglastanne gegenüber der Fichte auf demselben Boden fast die doppelte Masse und den dreifachen Wert produziert hat. In Wirklichkeit würde sich für die Douglastanne das Verhältnis noch günstiger stellen, da nach den Beobachtungen und Erfahrungen ihr Holz demjenigen der Fichte an Qualität bei weitem überlegen ist und daher für dasselbe höhere Preise zu erwarten sind. Aehnlich sind auch die Ergebnisse an anderen Orten, auch in Edewecht jetzt. 1889 als 80—100 Zentimeter hohe Exemplare angepflanzt, haben sich diese zu Bäumen von 15 Metern Höhe entwickelt. Ebenfalls spätere Anpflanzungen gedeihen vortrefflich! —

× **Besitzwechsel.** Der Landmann Hermann Martens-Eversten verkaufte von seinen am sog. „Sodenstich" belegenen Ländereien ca. 5 Scheffelsaat (pro Sch.-S. 600 ℳ) an den Tischler Bohlken-Eversten. Der Antritt erfolgt am 1. Nov. d. J.

*

de. **Bloherfelde,** 22. Okt. Der hiesige Kriegerverein beschloß in seiner letzten Versammlung, welche im Vereinslokale bei Erich Schildt („Bloherfelder Hof") stattfand, den Geburtstag des Großherzogs Sonntag, den 11. November, durch einen flotten Ball festlich zu feiern. Ferner wurde beschlossen, in diesem Jahre auch wieder eine Weihnachtsfeier mit Verlosung abzuhalten. Die Feier soll am ersten Weihnachtstage stattfinden. Es sollen 700 Stück Lose zum Vertrieb gelangen. Alles Nähere besorgt eine mehrgliedrige Kommission.

de. **Petersfehn,** 25. Okt. Der hiesige Schützenverein hielt am letzten Sonntag auf seinen Schießständen sein diesjähriges 2. Examenschießen ab, welches recht zahlreiche Beteiligung fand. Hierbei erreichten nach den vorgeschriebenen Bedingungen die Würde eines Scharfschützen die Herren Heinr. Schmalriede-Friedrichsfehn, Diedr. Schmalriede-Petersfehn, Diedr. Klockgether-Petersfehn und Hinr. Helmers-Petersfehn. Von den bisherigen Scharfschützen wurde nur von Herrn Aug. Meyer-Bloherfelde eine höhere Charge erreicht (Meisterschütze). Außer den Examenscheiben waren auch noch eine Geldkonkurrenzscheibe und eine Punktscheibe aufgestellt. Auch vom benachbarten Schützenverein Bloh waren mehrere Mitglieder erschienen, die sich im Verein mit den hiesigen Schützen beim Schießen auf die Konkurrenzscheibe flott beteiligten. Mit diesem Schießen ist die Schießsaison für dieses Jahr geschlossen. Abends fand im Vereinslokale Schützenhof (Schmalriede) ein flotter Ball statt. Für das leibliche Wohl hatte der Vereinswirt aufs beste gesorgt und so erreichte die fröhliche Festlichkeit erst spät ihr Ende. — Der hiesige Klub „Heiterkeit" beschloß in seiner letzten Versammlung, am 2. Weihnachstage im Vereinslokale bei Schmalriede wieder einen Ball abzuhalten. Der große Gesellschaftsabend findet am Sonntag, den 9. Dezember, statt und verspricht recht großartig zu werden. — Am nächsten Sonntag veranstaltet der hiesige Saalschießverein „Zentrum" in seinem Vereinslokale bei Diedr. Schmidt hierselbst einen Ball. Nachmittags soll ein Preisschießen veranstaltet werden. (Siehe Inserat.)

A. **Wiefelstede,** 23. Okt. Nach einer Bekanntmachung hält das Großherzogliche Amtsgericht Oldenburg am 2. November dieses Jahres vormittags in Tapkens Gasthause hierselbst Sprechtag ab. Anträge und Erklärungen in Grundbuchsachen werden am Sprechtage nur entgegengenommen, wenn die Beteiligten das Amtsgericht rechtzeitig vorher benachrichtigen.

* Δ **Rastede,** 25. Okt. Der heutige Herbstviehmarkt zeigte im allgemeinen dasselbe Bild wie seine Vorgänger: mittelmäßigen Auftrieb, dagegen ziemlich regen Handel. Gut besucht war der im Anschluß an den Viehmarkt stattfindende Kramermarkt. — Eine Dame aus dem Orte hatte vor einigen Tagen das Unglück, auf einer Radtour zu stürzen und sich hierbei einen Bruch des Fußgelenks zuzuziehen. — Der Schuhmachermeister Fr. Indorf verkaufte sein hier im Orte an der Schulstraße belegenes Wohnhaus an den Landmann Huller aus Jever für die Summe von 6000 ℳ mit Antritt zum 1. Mai n. J. — Die Besitzer fielpflichtiger Ländereien machen wir darauf aufmerksam, daß die Hebung der Jader-Wapeler Sielumlage durch den Rechnungsführer Warns aus Jade am Montag, den 29. Okt., im „Rasteder Hof" stattfindet. — Die Schweinepreise sind bedeutend gefallen; es werden zur Zeit hier 50 ℳ für den Zentner Lebendgewicht bezahlt.

Delmenhorst, 25. Okt. Die gestrige Versammlung des Bürgervereins Delmenhorst war nur schwach besucht. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung, Schulausschußwahl der evangelischen Schulacht Delmenhorst, hatte kaum dreißig Personen bewogen, an der Versammlung teilzunehmen. Nachdem der Vorsitzende die Wichtigkeit auch dieser Wahl hervorgehoben und mitgeteilt hatte, daß die sozialdemokratische Hälfte aus dem Schulausschuß ausscheide, während die bürgerliche darin verbleibt, machte er im Namen des Gesamtvorstandes den Vorschlag, eine gemischte Liste aufzustellen, ohne mit der gegnerischen Seite in Verbindung zu treten, nicht aus irgend welchen Befürchtungen über den Ausfall der Wahl, sondern aus dem Gerechtigkeitsstandpunkte heraus und weil einige der gegnerischen Ausschußmitglieder sich als solche bewährt hätten. Der Vorschlag wurde aber von der Versammlung abgelehnt, weil die Gegner auch keine derartigen Rücksichten nähmen. — Nachdem noch die verschiedenen Wahlausschüsse gewählt waren, schritt man zur Aufstellung der Kandidatenliste. Sechs Personen aus allen in Frage kommenden Stadtteilen wurden aufgestellt. — Von einer Regelung der Schulausschußwahlen für die katholische Schulacht, sowie für die Schulacht Deichhorst wurde abgesehen. — Nach Erledigung des Hauptpunktes kamen noch einige kleinere Punkte zur Besprechung. So wurde u. a. die Versicherungspflicht der Hausschlachter besprochen, veranlaßt durch verschiedene Strafmandate, die mehreren Bürgern, die das „Kleben" unterlassen, zugestellt sind. — Auf die Anfrage des Vorsitzenden nach den Motiven verschiedener Bierbankpolitiker, die die verschiedensten städtischen Angelegenheiten kritisierten, stellte es sich heraus, daß von den Unzufriedenen nicht ein einziger erschienen war.

* **Moordorf,** 24. Okt. Der Gesangverein Altenhuntorf hat wieder mit seinen Uebungen begonnen. In der ersten Uebungsstunde am Sonnabend fanden zunächst die Wahlen statt. Der Liedervater, Joh. Haye-Moordorf, wurde wiedergewählt. Das Amt des Fahnenträgers erhielt Willy Frerichs-Moorhausen, sein Stellvertreter ist F. Ahlers-Moordorf. Zu Fahnenjunkern wählte man G. Heinemann-Moordorf und Joh. Nowold-Hahn. Inventarverwalter wurde D. Ritter-Moordorf und Bücherwart D. Schwarting-Moorhausen. Vereinslokal bleibt Ritter's Gasthof. Was der Verein zu leisten vermag, das wurde im Sommer nach dem Sängerfeste an dieser Stelle hervorgehoben, ebenfalls wo es noch hapert. Bei stetigem Ueben wird sich auch in der Schönheit der Aussprache noch viel erreichen lassen. Das Stiftungsfest begeht der Verein im Januar.

n. **Butjadingen,** 25. Okt. Die Zeit der Hausschlachtungen rückt näher. Lange wird es nicht mehr dauern und man sieht aufgebrochene geschlachtete Borstenträger, meistens an einer Leiter befestigt, vor dem Hause an der Wand lehnen. Einige Tage (meistens am 3. Tage) nach der Schlachtung beginnt man mit der Fabrikation der schönen Würste, an der sich die ganze Familie beteiligt. Das Schweineschlachtfest auf dem Lande ist allemal für jung und alt ein besonderes Fest. Häufig ladet man zu diesem Feste einen Nachbar und abends erscheint auf der Tafel ein wohlschmeckender Braten.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Heizperiode für die Eisenbahnwagen

ist nunmehr herangekommen; da dürfte eine Bitte des reisenden Publikums vielleicht am Platze sein. Es ist nämlich im verflossenen Winter und vielleicht auch zum Teil mit Recht wegen Ueberheizung geklagt worden. Es wird der Eisenbahnverwaltung gewiß ein Leichtes sein, nach dem Thermometer eine Kontrolle auszuüben und dann auf Bitten und Beschwerden des Publikums nicht einzutreten. Allen kann man es bekanntlich nicht recht machen.

M-A.

Zur Klarstellung des Abfuhrwesens.

In dem Berichte über die Versammlung des Bürgervereins vor dem Heiligengeistor wird u. a. gesagt, daß das Statut, welches die Abfuhr der Fäkalien regelt, das Heiligengeistorviertel und den Gerberhof von der Verpflichtung, die Fäkalien abholen zu lassen, befreit hat.

Dieses Statut — 52 — regelt nun aber nicht nur die Abfuhr der Fäkalien, sondern auch des Hausmülls ꝛc.

§ 18 dieses Statuts besagt nun, daß diejenigen Bestimmungen, welche sich auf die Einrichtung der Abortanlagen und auf die Abfuhr der menschlichen Auswurfsstoffe beziehen, bis weiter keine Anwendung auf den Gerberhof und auf denjenigen Stadtteil, welcher nördlich der Eisenbahn Oldenburg-Leer liegt, finden. Hiermit ist also klipp und klar festgelegt, daß alle übrigen Bestimmungen des Statuts — also auch diejenigen über Abfuhr des Hausmülls usw. — auch für die genannten Stadtteile gelten.

Von einem Beitrage zu den Kosten der Abfuhr der Fäkalien seitens derjenigen, welche nicht abfahren lassen, kann keine Rede sein. Siehe § 2 der Gebührenordnung.

Von der Zahlung der in diesem § bestimmten Gebühr kann sich aber kein Haushaltungsvorstand dadurch entziehen, daß er nicht abfahren läßt; denn nach § 1 des Vertrages zwischen der Stadt und der Abfuhrgesellschaft in Eversten vom 16. 1. 04 werden die Abfuhrstoffe, der Kübel- und Tonneninhalt, das Hausmüll und der Straßenkehricht der Gesellschaft zur Verwertung überlassen, und § 7 des Vertrages bestimmt, daß die Verwertung und Beseitigung des Straßenkehrichts oder der Hausabfälle der Genehmigung des Magistrats unterliegt.

Wir möchten daher den betreffenden Anwohnern des Heiligengeistorviertels raten, es nicht einfach auf eine gerichtliche Klage ankommen zu lassen, sondern lieber eine Aenderung des Vertrages anzustreben.

n.

Vermischtes.

Groß angelegter Lotterieschwindel. Die beiden Inhaber der handelsgerichtlich eingetragenen Bank- und Lotteriefirma Miskow & Co. in Stettin sind nach Entlassung ihres Personals plötzlich verschwunden. Eine Haussuchung förderte, wie der „Hann. Cour." schreibt, zutage, daß die Firma einen groß angelegten Lotterieschwindel betrieben hatte. Tausende von Postanweisungsabschnitten mit Bestellungen auf Rote Kreuz-Lose, die die Firma gar nicht besaß, wurden beschlagnahmt. Die Zahl der Geschädigten ist noch unübersehbar. Anzeigen gegen die am 1. Oktober von das hiesige Handelsregister eingetragene Bankfirma Miskow & Co. liefen schon seit zehn Tagen bei dem Gerichte und der Staatsanwaltschaft ein. Die Anzeigen gründeten sich darauf, daß die Firma durch eine über ganz Deutschland ausgedehnte Prospektversendung zur Teilnahme an Ziehungen der Rote Kreuz-Lotterie und anderen Lotterieunternehmungen aufforderte, die eingehenden Gelder wohl einkassierte, aber jedoch eine Versendung der bezahlten Lose vorzunehmen. Trotz der zahlreichen Anzeigen wurde eine Strafverfolgung abgelehnt, da es als möglich angenommen werden mußte, daß die Aufträge noch bis zu den Ziehungstagen (der erste war der 21. d. M.) ausgeführt werden könnten. Am Abend vor dem 21. entließen die Inhaber plötzlich das ohne Kündigungsfrist engagierte, aus zwei Damen bestehende Personal, worauf die Inhaber unter Mitnahme sämtlicher Geschäftsgelder, Bücher und Korrespondenzen Stettin verließen, angeblich, um in außerordentlich zahlreichen Aufträge von Kopenhagen aus zu erledigen. Bis heute ist jedoch, nach den vorhandenen Anzeigen zu schließen, noch keine Erledigung erfolgt, so daß die Annahme begründet ist, daß es sich um einen groß angelegten Riesen-Lotterieschwindel handelt. Die Polizei hat in den Geschäftsräumen der Bank eine Haussuchung abgehalten und die Geschäftsräume geschlossen. Die Untersuchung ist jetzt der Staatsanwaltschaft eingeleitet. Als Inhaber der Bank zeichneten die Kaufleute Miskow und Kier in Kopenhagen.

Lustiges Allerlei.

Poesie und Prosa. Sentimentale Pensionatsinhaberin: „Ja, diese Welt ist wirklich ein Tränental, nichts ist vollkommen, Tau auf dem Gras, Dornen an der Rose . . . — Unzufriedener Pensionär: „Ja, und Haare in der Butter und Haarnadeln in der Suppe!"

Wasjeinteressierte. Dame (die ihrem Dienstmädchen ein Theaterbillett geschenkt hatte): „Nun, wie hat es Dir denn gefallen?" — Mädchen: „Es war herrlich! Sie hätten einmal hören müssen, wie ein Dienstmädchen ihre Herrin heruntertutzte."

Affen sind, richtig zubereitet, von Hasen kaum zu unterscheiden. Auch Robben lassen sich ganz gut essen, während Löwen und insbesondere Tiger ein Fleisch haben, das zähe wie Leder ist und durch einen unangenehmen scharfen Geruch anwidert. Es ist also jedermann, der des Wildprets halber auf die Löwen- und Tigerjagd geht, dringend davon abzuraten. In manchen Gegenden, wo Wild nur spärlich vorkommt, wie im mittleren Frankreich, erlegen eifrige Jagdbeflissene in Ermangelung edlen Wildes alle möglichen Arten von Tieren, die ihnen in den Schuß laufen, und fühlen sich dann berufen, ihre Beute auch auf ihren Eßwert zu prüfen. So haben sie herausgefunden, daß der Fuchs zähe ist und unangenehm riecht, dagegen ein Dachs einen ausgezeichneten Braten liefert. Die Feldmaus schmeckt ähnlich wie ein Kaninchen, ein gut geschmortes Eichhörnchen ist nicht ohne Reiz, die Eule und der Sperber sind zäh und fade.

Russische Torturen. Aus Kielze kommt die Nachricht von geradezu mittelalterlichen Torturen, denen der auf Grund eines Urteils des dortigen Feldgerichts kürzlich erschossene neunzehnjährige Josef Duda, ein Mitglied der Kampforganisation der „P. P. S.", während der Untersuchung ausgesetzt worden ist. Duda war von der Partei zum Vollstrecker des Todesurteils an dem Spionenpaar Miller, das am 27. v. M. ermordet wurden, ausersehen worden. Bei Ausführung der Tat erhielt Duda einen Streifschuß in die Seite. Festgenommen und zum Tode verurteilt, wurde er unter Anwendung unerhörter Martern inquiriert. Mit glühendem Eisen wurden ihm die erhaltenen Wunden gebrannt, unter die Fingernägel bohrte man ihm Stecknadeln, goß heißen Lack auf die Finger, riß ihm ganze Streifen Haut von den Armen usw. Duda hielt die Torturen aus, ohne seine Gefährten zu verraten. Die Einzelheiten dieser Torturen, die nach der Exhumierung der Leiche festgestellt und durch Aussagen zahlreicher Zeugen bestätigt wurden, hat das Komitee der polnischen Sozialisten in Kielze zum ewigen Angedenken in besonderen, gedruckten Ausgaben veröffentlicht. Ueberhaupt ist das Gouvernement Kielze einem der schlimmsten Menschenschinder ausgeliefert, welcher die völlig schutzlose Bevölkerung mit unerhörter Grausamkeit terrorisiert. Es ist dies der zeitweilige Kriegs-Generalgouverneur General Petrow, dessen Name der öffentlichen Brandmarkung überliefert zu werden verdient.

Ohne mildernde Umstände. Das Juristendeutsch ist bekanntlich ein eigenes Deutsch, dessen Feinheiten der gewöhnliche Laienverstand nicht ohne weiteres zu ergründen und zu verstehen vermag. Ein derartig klassisches Deutsch lesen wir in einem bedingten Endurteil eines rheinischen Zivilgerichts. Es heißt da wörtlich: „Leistet Kläger diesen Eid, so wird der Beklagte verurteilt, an den Kläger gegen Abnahme des von der von Kläger dem Beklagten im Februar 1904 verkauften Kuh geworfenen Kalbes 450 ℳ zu zahlen." Diese arg verwickelte Satzkonstruktion reiht sich ebenbürtig an die Stelle eines an die Madonna gerichteten Gebetes, welches lautet: „Oh, die du den die das ganze Weltall beherrschende Wahrheit verkündigenden Jesus Christus in die Welt gesetzt hast." Wenn wir auch die Meisterschaft bewundern, womit der Verfasser des Urteils, ein Referendar, die deutsche Sprache beherrscht, so fürchten wir andererseits, daß die Partei — ein biederes Bäuerlein aus der Eifel — beim Lesen des verzwickten Satzes verwirrt wird und schließlich nicht mehr weiß, ob der Kläger (das ist er selbst) oder die Kuh das Kalb geworfen hat.

Kleine Mitteilungen.

Die Feier der Enthüllung des Lortzing-Denkmals in Berlin, die am 28. Oktober stattfindet, wird vom philharmonischen Orchester mit dem Marsch aus dem „Waffenschied" eröffnet, worauf der Weihegesang aus der Schillerkantate von Lortzing, vom Berliner Lehrergesangverein vorgetragen, folgt. Die Festrede hält der Oberregisseur Droescher vom königl. Opernhause. Nach einem weiteren Gesange legen die Deputationen die Kränze am Denkmal nieder. Ein Potpourri über Lortzingsche Melodien „Immortellenkranz auf Lortzings Grab", vom philharmonischen Blasorchester ausgeführt, beschließt die Feier.

Die Oper von Monte Carlo wird im April n. J. im Königl. Opernhause zu Berlin ein Gastspiel veranstalten.

Arno Holz und Oskar Jerschke, die Verfasser des „Traumulus", haben im Verlag R. Pieper & Co. in München ein neues Stück unter dem Titel „Frei", eine Minnerkomödie, erscheinen lassen. Das Drama behandelt einen Bankkrach und spielt in Rechtsanwaltskreisen. Es treten darin ihm nur Männer auf.

Das kleinste Buch der Welt ist von dem Verlage Fratelli Salmin in Padua herausgegeben worden: es ist so groß — wenn sich der Ausdruck „groß" hier überhaupt anwenden läßt — wie der Nagel des Daumens einer jungen Dame. Den Inhalt des Büchleins bildet ein im Jahre 1632 geschriebener Brief Galileo Galileis an Christine von Lothringen; er mißt 10 Millimeter (bei 6 Millimeter Breite) und besteht aus 208 Seiten von je neun Zeilen; auf jeder Seite stehen 95 bis 100 Buchstaben. Der Druck des merkwürdigen Buches ist so klar und deutlich, daß man alles mit bloßem Auge lesen kann.

Das 102. Lebensjahr vollendete die in Dessau im Hause ihres Sohnes, des Pastors emer. Kügelgen, lebende Frau Julie v. Kügelgen, die Witwe des durch seine „Jugenderinnerungen eines alten Mannes" bekannten herzoglich anhalt-bernburgischen Kammerherrn und Hofmalers Wilhelm v. Kügelgen. Die Greisin erfreut sich noch einer bei diesem Alter fast beispiellosen Rüstigkeit. Sie konnte die sich einstellenden Gratulanten persönlich empfangen und sich mit ihnen unterhalten, ohne daß sie irgendwelche Ermüdung zeigte.

Zwischen Direktor Gregor von der Berliner Komischen Oper und Alois Pennarini ist ein Vertragszustande gekommen, der den Künstler, so weit er nicht durch seine Hamburger Tätigkeit in Anspruch genommen ist, für die Saison 1906/07 an die Komische Oper verpflichtet.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Bekanntmachungen.

Vechta. Amt Elsfleth. Der Verkauf von auf den nachbenannten Strecken der Staatschaussee lagernden Klinkerbracken soll an Ort und Stelle wie folgt vorgenommen werden:
1. Montag, den 29. Okt. d. J., vormittags 11 Uhr, in Nordermoor (93 Kubikmeter),
2. an demselben Tage, vormittags 12½ Uhr, in Dalsper (60 Kubikmeter).
1906 Okt. 20. Huchting.

Amtsgerichte. Amtsgericht Oldenburg, Abt. V. In unser Handelsregister ist heute folgendes eingetragen worden: Firma und Sitz: A. Bischoff & Grimm, Osternburg. Inhaber: Auktionator Georg Julius Adolph Bischoff, Rechnungssteller Georg Adolph Grimm, beide in Osternburg. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. März 1905 begonnen. — Auktionator- und Rechnungssteller-Geschäft. —
1906 Oktober 16.

Amtsgericht Oldenburg, Abt. V. In unser Handelsregister ist heute folgendes eingetragen worden: Firma und Sitz: Gebr. Meyer, Oldenburg, Inhaber: 1. Techniker Hermann Heinrich Meyer in Oldenburg, 2. Techniker Friedrich Wilhelm Meyer in Oldenburg. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 10. Oktober 1906 begonnen. — Zimmerei-, Tischlerei- und Baugeschäft. —
1906 Oktober 20.

Amtsgericht Oldenburg. Abt. V. In unser Handelsregister ist heute folgendes eingetragen worden: Firma und Sitz: Ludwig Springer, Rastede, Inhaber: Viehhändler Ludwig Hermann Springer in Rastede. — Viehhandel. —
1906 Oktober 15.

Amtsgericht Oldenburg, Abt. V. In unser Handelsregister ist heute folgendes eingetragen worden: Firma und Sitz: J. Diedrich Krummland, Osternburg, Inhaber: Kaufmann Johann Diedrich Krummland in Osternburg. — Kolonial- und Kurzwaren. —
1906 Oktober 16.

Gemeindesachen. Rastede. In der Zeit vom 1.—21. November werden folgende Umlagen gehoben:
Gemeindeumlage n. d. Gr.- u. Geb.-St. (30 Proz.), Gemeindeumlage n. d. Gesamtsteuer (14 Proz.), Kirchenumlage (27 Proz.), Armenbeiträge (25 Proz.), Beleuchtungsumlage (18 Proz.), Rasteder und Neusüdender Schulumlagen, Landwirtschaftskammer-Umlage, Beiträge zur Krankenkasse für Dienstverpflichtete.
Der Rechnungsführer: Ehlers.

Gemeinde Hatten.

Termin zur Hebung der fälligen Gemeinde-, Armen- und Kirchenumlagen, sowie Beiträge zur Landwirtschaftskammer 2c. ist angesetzt auf
Dienstag, den 30. Okt. 1906,
in des Unterzeichneten Wohnung.
H. Ripken, Gem.-Kfr.,
Hatten.

In der Zeit vom **1. bis 21. Novbr. 1906** werden folgende **Umlagen gehoben:**
1. Gemeindeumlage n. d. Gr.- u. Geb.-St. (30%).
2. Gemeindeumlage n. d. Gesamt-St. (14%).
3. Kirchenumlage (27%).
4. Armenbeiträge (25%).
5. Beleuchtungsumlage (18%).
6. Rasteder Schulumlage.
7. Neusüdender Schulumlage.
8. Landwirtschaftskammer-Umlage.
9. Beiträge zur Krankenkasse für Dienstverpflichtete (3 Mk. pr. Halbjahr).

Rastede, 24. Oktober 1906.
Ehlers, Rechnungsführer.

Rastede. Zwecks **Hebung von Gemeindeumlagen** werde ich anwesend sein:
bei Gastwirt Schlange in Hahn am Montag, den 29. Oktbr. 1906, nachm. von 2 bis 4 Uhr,
bei Gastwirt Hinrichs in Delshausen am Dienstag, den 30. Okt. 1906, vormittags von 9 bis 11 Uhr,
bei Gastwirt Bremer in Loyerberg am Dienstag, den 30. Okt. 1906, von 2 bis 4 Uhr nachmittags.
Ehlers, Rechnungsführer.

Empfehle einen Posten hochmoderner
Pelzkragen
ganz billig.
Fr. Hartmann, Kürschner,
Steinweg 2a.

Zu verkaufen eine gute, milchgebende **Liege.** Nadorster Chaussee 7b.

Hankhausen. Zu verkaufen:
2 Bullenkälber.
Fr. Riehus.

Zu verkaufen billigst: **Türen, Fenster, Fliesen usw.,** sowie ältere **Hausholt.-Gegenstände.** Ritterstr. 19.

Oldenburg. Friedr. Bümmerstedt zu **Holle** Erben beabsichtigen ihr zu Oldenburg an der Bürgerescheistr. unter Nr. 4 belegenes

Immobil,

bestehend aus dem zu mehreren Wohnungen eingerichteten Wohnhause und dem 17 ar großen Garten, öffentlich meistbietend mit Antritt auf 1. Mai 1907 zu verkaufen.
Das Grundstück liegt mit breiter Front an der Bürgerescheistr. und können noch zwei Bauplätze abgetrennt werden.
Dasselbe sichert eine hohe Verzinsung des Kaufpreises.
Die Bedingungen sind äußerst günstig.
Das Wohnhaus mit entpr. Gartenland, sowie die Bauplätze gelangen auf Wunsch auch einzeln zum Aufsatz.
2. Verkaufstermin:
Mittwoch,
den 7. Novbr. d. J.,
abends 6 Uhr,
in der Wirtschaft des Herrn **Friedr. Wilh. Krüger** zu Oldenburg, Nadorsterstraße.
Kaufliebh. ladet ein
Nadorst. **D. G. Dierks.**

Jaderberg. Im Auftrage des Maurers **Hermann Seghorn** habe ich dessen hier belegene

Besitzung,

bestehend aus Wohnhaus nebst Stall und kleinem Zier- und Gemüsegarten, mit Antritt zum 1. Mai 1907 zu verkaufen.
Die Gebäude sind neu erbaut und sehr bequem eingerichtet. Der Ankauf ist Privatleuten, denen an eine ruhige, gemütliche Wohnung gelegen, zu empfehlen. Doch würde die Besitzung auch für einen Handwerker ganz passend sein. Der Kaufpreis ist mäßig.
Reflektanten wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen.
W. Bartels, Rechnungsst.

Brake. Die zur Konkursmasse des Lohgerbers Heinrich Ihlen zu Brake gehörige, daselbst an der Mitteldeichstr. belegene

Besitzung,

bestehend aus einem 1900 neu erbauten komfort. eingerichteten Wohnhause und großem mass. Schuppen (jetzt Lohgerberei), und schönem, direkt an der Weser belegenen Garten, soll öffentlich meistbietend verkauft werden mit beliebigem Antritt.
Die Lohgerberei befindet sich im Betriebe.
Die Besitzung eignet sich wegen ihrer vorzügl. Lage und des großen Nebengebäudes zu jedem sonstigen Lagerei- oder kleineren Fabrikbetriebe.
Für einen Privatmann, der angenehm an der Weser wohnen will, ist das Grundstück ebenfalls sehr zu empfehlen.
Dritter und letzter Verkaufstermin steht an in von Dürings Gasthause hierselbst am
Sonnabend,
den 3. Novbr. d. J.,
nachm. 4 Uhr,
wozu einlade.
Ein weiterer Aufsatz findet nicht statt.
H. Fischbeck, beeid. Auktionator.
Telephon Nr. 27.

Auktion.

Am Sonnabend, den 27. d. M., vorm. 9 Uhr und nachm. 2 Uhr anfgd., im oberen großen Saale der Markthalle hiersf.:
Fortsetzung der großen Waren-Auktion.
H. Rickless,
Auktionator.

Bill. zu verk: 2 Bettst. m. Matr., Sofa, Tisch, Kommode, Waschtc. Eßustr. 8b.

Brake. Unter meiner Nachweisung steht mit beliebigem Antritt eine in einem verkehrsreichen Unterweserorte belegene

Gastwirtschaft

verbunden mit einem **Kolonialwarengeschäfte,** billig zum Verkauf.
Anzahlung 5—6000 Mk.
R. Müller, Rechnstllr.

Rastede. Wegen Aufgabe der Landwirtschaft läßt Wilh. Engelhart zu Hankhausen am
Dienstag,
den 30. Okt. d. J.,
nachm. 1½ Uhr anf.,
5 Schweine, 4 Monate alt,
2 trächt. Ziegen,
2 Schafe, engl. Rasse,
100 Hühner,
1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 3 Tische, 6 Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Spiegel, 1 amerik. Wanduhr und sonstige Haus- und Küchengeräte, **darunter viele Zinn- und Porzellansachen,**
ferner: 2 neue Schiebkarren, Spaten, Forken, Harken usw.,
sodann: **ca. 100 Scheffel gute Eßkartoffeln, 600 Pfund Hafer, mehrere tausend Pfund Heu und einige tausend Pfund Roggen- und Haferstroh usw.**
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
H. Hoes, Rechnstllr.

Nachfuge.

Wildeshausen. Dr. Wienands zu **Namühle** läßt in dem am 29. d. Mts. stattfindenden Vieh- und Mobiliar-Verkauf auch noch
1 trächtige, Anfang November zum zweiten mal kalbende Kuh
mit verkaufen.
C. Wehrkamp, Aukt.

Billig zu verkaufen
1 Plüschgarnitur (Sofa, 2 gr. Sessel und 4 Stühle).
Häusingstr. 8 am Markt.
Leihhaus.

Heute abend
frische, selbstgemachte Leber-, Rot- und Kochwurst, Blutball, Hackwurst.
M. Ebbinghaus, Nelkenstr. 15.

Wegen Platzmangel einige alte schw. Linden- u. Kirschbäume billig zu verk.
Scheideweg 10.

L. Schmiester's
Restaurant,
51, Achternstraße 51.
Sonnabend, den 27. d. Mts.:
Labskaus.
Mittwoch, den 31. d. Mts.:
Kartoffelpuffer
von 7 Uhr abends an.

Unterziehzeuge

leichte u. starke Ware, woll. Leibbinden, Strümpfe, Socken 2c., haltbare Qualität,
Winterhandschuhe
in Wild- u. Waschleder, Krimmer, Trikot gefütt., Glacee-Pelzhandschuhe 2c. empfiehlt in reicher Auswahl billig
A. Hanel,
Langestr. 43.

6 fast neue eichene **Rohrstühle** und eine **Malzkasselei** billig zu verkaufen.
Roonstraße 5.

Zu kaufen gesucht
Meyers Konvers.-Lexikon.
Oldenburg. **Enno Bültmann.**

Zu kaufen gesucht **Damen-Fahrrad.**
Sanders, Lindenstr. 13.

Bremen.
Jakobi-Halle.
Während des Freimarktes:
Konzert- und Spezialitäten-Vorträge.
Hochachtungsvoll
Johann C. Kalb.

Vieh-Verkauf.

Edewecht. Der Handelsmann Joh. Behrens zu Neuscharrel läßt am
Sonnabend,
den 3. Nov. d. J.,
nachm. 1 Uhr anfg.,
bei Otto Gehrels' Gasthof hier:
15 bis 20 beste hochtragende und milchgebende
Kühe u. Quenen,
40 bis 50 große und kleine
Schweine,
worunter beste Zuchtschweine,
meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
Lüers.

Gardinen,

abgepaßt und Stückware,
Rouleaux,
weiß und crême.
J. H. Popken.

Restaurant
„Zur Linde".
Sonntag, den 28. Oktober 1906:
Großer Ball
im großartig dekorierten Saale.
Gratis-Verlosung einer Chaiselongue.
Jeder Besucher erhält ein Los gratis.
Ziehung 8 Uhr.
— Anfang 4 Uhr. —
Es ladet freundlichst ein
Gustav Krückeberg.

Etzhorner Krug.

Sonntag, den 28. d. M.:
Ball,
wozu freundlichst einladet
F. Stührenberg.

Bloh.

Am Sonntag, den 28. d. Mts.:
Ball.
Personenzug 3.11 ab Oldenburg.

Huntlosen.
Am Sonntag, den 28. Oktober d. J.:
Ball,
wozu freundlichst einladet **J. Frerichs.**

Westerholtsfelde. Sonntag, 4. Nov.:
Ball,
wozu freundlichst einladet **G. Janßen.**

Heute, Freitag:
Skat-Abend.
Stehbierhalle „Zur fröhl. Wiederkunft"
H. Lüken, Eversten.

Methodisten-Kapelle
Edewecht.
Sonntag (28. Oktb.), 6 Uhr abends:
Gottesdienst.
Jedermann ist frdl. eingeladen.

Fußballklub „Union",
Osternburg, gegr. 1904.
Am **Sonnabend,** den **28. d. M.:**
Monats-Versammlung
im **Schützenhof zur Wunderburg.**
Anfang 8 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Petersfehn.

Saalschießverein „Zentrum".
Am Sonntag, den 28. Okt.:
Ball
im Vereinslokal (D. Schmidt),
wozu freundlichst einladet **D. V.**

Ofen.

Zu dem am Sonntag, d. 28. Oktober, stattfindenden
BALL
ladet ganz ergebenst ein
Aug. Grashorn.

Petersfehn.

Gesangverein „Frohsinn".
Am Sonnabend, den 27. Okt.:
Anfang der regelmäßigen Singabende.
Anfang 7 Uhr. **D. V.**

Radfahrerverein Sandersfeld.
Sonntag, d. 28. d. M.: BALL
bei Gastwirt Rosenbusch,
wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Centralhallen
in
Bremen.
Während des Freimarkts im großen Konzertsaal
(Eingang Bredenweg)
Große Künstler-Vorstellung.
Abendfüllendes Riesen-Programm.
Nur Spezialitäten ersten Ranges.
Sensationelle Neuheiten.
— — Anfang 7 Uhr. — —
Im **Ballsaal** (Eingang Düsternstraße)
Großer Ball.
Anfang 5 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet
F. W. Lohmann.

J. O. G. T.

Internationaler Guttempelorden.
Im Logenheim, Wilhelmstraße 6, tagen jedesmal abends 9 Uhr:
Montag: Loge „Anton Günther" 356.
Dienstag: Loge „Mutig i. Kampf" 608.
Donnerstag: Loge „Wunderhorn" 840.
Freitag: Loge „Oldenburgia" 907.
Anmeldungen werden daselbst jederzeit entgegengenommen.
Die Loge „Eichhorst" tagt jeden **Mittwochabend** um 9 Uhr im „Grünen Jäger" zu Eversten.

Cand. phil. beaufsichtigt **Schularbeiten** und erteilt **Privatstunden.** Off. unter S. 769 an die Exped. ds. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

INSERATE denkbar beste Verbreitung, anerkannte Erfolge!

Abonnentenziffer über 32 500. Abonnentenziffer über 32 500.

Bremer Nachrichten

Erstes Lokalblatt. Gegründet 1742. BREMEN Abonnementspreis 2.50 pro Quartal. Insertionspreis 25 Pfg.

Bei **vortheilhaftester** Verbreitung **in allen Schichten** der Bevölkerung Bremens und Umgegend **mehr zahlende Abonnenten** als alle anderen bremischen Tageszeitungen zusammen.

Probe-Nummern und Tarif gratis.

Abonnentenziffer über 32 500. Abonnentenziffer über 32 500.

INSERATE denkbar beste Verbreitung, anerkannte Erfolge!

Probe-Nummern und Tarif gratis.

Bekanntmachung.

Mit dem heutigen Tage ging das

Zimmerei-, Tischlerei- u. Baugeschäft

F. Meyer

mit sämtlichen Aktiven und Passiven an die beiden Söhne **Hermann** und **Friedrich Meyer** über und wird fortan das Geschäft in unveränderter Weise unter der Firma

Gebr. Meyer

fortgesetzt.

Alle, welche noch Forderungen an die alte Firma haben, wollen spezifizierte Rechnungen bis zum **1. November d. J.** bei den Unterzeichneten einsenden.

Hochachtungsvoll

Gebr. Meyer

(vorm. F. Meyer).

Oldenburg, Alexanderstraße 28b. Telephon 74.

Reparatur-Werkstatt 1. Ranges f. Uhren u. Schmucksachen. Garantie für gute Ausführung.
F. Meyers Uhren-Gesch., Langestr. 1.

Empfing eine Ladung

Magnum bonum,

gesunde, hochfeine Ware, welche billigst offeriere.

Joh. Voss,
Nadorsterstr. 37. Fernspr. 493

10 junge Litauer, schöne, egale, kräftige Gespanne, sowie mehrere **junge Arbeitspferde** (beste Einspänner) empfiehlt mit voller Garantie zum Kauf und Tausch
Bamberger, Jägerstr. 3, beim Oldenburger Schützenhof.

Hegeler & Ehlers

Großherzogliche Hoflieferanten
Oldenburg i. Gr., Fernsprecher Nr. 99.
Bremen, Kaiserstr. 1D. u. 1E., Fernsprecher 2141.
Bremerhaven, Brg.-Smidtstraße 136, Fernsprecher 404.

Fabrik für **erstklassige Flügel, Pianos, Harmoniums, Musikwerke** usw., auch Stimmungen — Reparaturen.

Einziges Geschäft dieser Branche im Herzogtum, welches unter fachmännischer Leitung steht.

Grösstes Musikinstrumenten-Spezialgeschäft Nordwestdeutschlands.

Herren, welche zwecks Austausch gebr. u. ungebr. Briefmarken in Verbindung treten wollen, werden gebeten, ihre Adressen unter S. 749 in der Geschäftsstelle d. Bl. niederzulegen.

Lebertran-Emulsion

nach Scott, bestes Kraft- und Nährmittel und seines angenehmen Geschmackes wegen besonders von Kindern leicht zu nehmen. Zu haben in Flaschen zu 2 M., 3 Flaschen 5,25 M., in der
Viktoria-Drogerie
Konrad Beike,
Heiligengeistestraße 4.

Feinst. Tafelbutter

a. d. Molkerei Rodenkirchen, — Deutschlands größter Molkerei. — Verkaufsstelle bei
Ed. Schmidt, Roggemannstr. 15.

Schluß des Ausverkaufs

am **Mittwoch, den 31. Oktober.**
Ferdinand Hoyer,
Porzellan-, Steingut- u. Glasgeschäft, Eingang: Baumgartenstr. Nr. 1 u. 3.

Remington Sholes Schreibmaschine

Modell **No. 7.**

Schreibmaschinenschule, Reparaturwerkstatt, speziell für Remington-Schreibmaschinen und alle anderen Systeme.

Telephon 1654. General-Vertreter: **M. Börncke,** Lübeck, Beckergrube 50 I.

Peruanisches Tannin-Wasser

ist kein gewöhnliches Kopfwaschwasser wie Hunderte im Handel befindliche Haarwässer, sondern ein **unübertroffenes Haarpflegemittel von überraschender Wirkung.**

Aerztlich empfohlen.

20jährige Erfolge.

Für trockenes und sprödes Haar wende man „fettig altiges" — für fettiges Haar wende man trockenes **Tannin-Wasser** an.

Zu haben in Flaschen à 1,75 M u. 3,50 M nur bei

Heinr. Schlüter,
Damen- u. Herren-Friseur-Geschäft,
Oldenburg, Gaststraße 28.

Tweelbäke. Zu verkaufen ein drei Wochen altes **Bullenkalb.**
Hermann Rüscher, Maurer.

Dauerbrand-Oefen billig zu verkaufen.
H. Reißner, Donnerschweerstr. 48.

Lehrerin erteilt **Unterricht** in allen Fächern, bef. fr. Spr. Off. u. S. 754 a. d. Exped. d. Bl.

G. D. Böhlje,

Baumschulen,
Westerstede, am Bahnhof.

Man verlange den **Katalog** von
Joh. Bruns
Baumschulen,
Bad Zwischenahn.
Ausführung von **Obst-, Park- u. Ziergärten.**

J. F. Brunotte,

23 Achternstr. 23.

Empfehle mein **großes Pelzwaren-, Hut- und Mützenlager** v. d. billigst. bis zu den feinst. Qual.

Reparaturen und **Umarbeitungen** schnellstens.

(Kaufe in den Wintermonaten **Marder, Iltis, Ottern, Füchse** usw.

Großenmeer. Ein gebrauchtes
Mahagoni-Piano
billig zu verkaufen.
O. Künnemann, Lehrer.

Damen finden diskr. frdl. Aufnahme bei **E. Margraf,** Nordmannstr. 10, **Hannover.**

Häßlich

sind alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Gesichtspickel, Hautröte, Pusteln, Mitchen 2c. Daher gebrauche man nur **Steckenpferd-Karbol-Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **Steckenpferd.** à St. 50 ₰ in der Hof-Apotheke, Rats-Apotheke u. Hirsch-Apotheke.

Enthaarungs-

Pomade Dr. Kuhn hilft sofort u. sicher los. Gift-frei mit Name **Dr. Kuhn. Frz. Kuhn,** Kronen-Parfümerie, Nürnberg. Hier: Flora-Drog., Schüttingstr.

Kropps Zahnwatte

ist das einzige Präparat, welches bei Zahnschmerz hohler Zähne **sicher hilft!**
Fl. 50 ₰ **Adler-Drogerie,** Wall

Kronen-Haematogen

ein vorzügliches Kräftigungsmittel für Schwächliche und Blutarme, unerreicht in seiner Wirkung. Zu haben i. Flaschen zu 2 M., 3 Flaschen 5,25 M., in der
Viktoria-Drogerie,
Konrad Beike,
Heiligengeiststraße 4.

Roh-Vaseline,

bestes Mittel, um das Leder weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt
Wilh. Pape, Langestr. 56.

Zahnwehtod,

indisches Rezept, sicher wirkend.
H. Hitzegrad.

Lager und Anfertigung von Schnüren, Quasten, Bällchen, Besätzen und Fransen, zu Möbeln, Gardinen, Kinderwagen u. Kleidern in Wolle u. Seide. Lager sämtlicher Ordensbänder empfiehlt zu billigsten Preisen
Otto Hallerstede, Posamentier,
Kurwichstraße 31. Kurwichstraße 31.

Verschr. Sofas u. sonst. Möbel billig zu verk. F. Rehme, Donnerschw. str. 18.

Theodor Meyer

Schüttingstrasse 8.

Leinen- u. Aussteuer-Artikel.

Solide Betten.

Leinen, Inlette, Bettsatins, Damaste, Bettdecken, Steppdecken, Handtücher, Tischtücher und Servietten.

Elsasser Baumwollwaren

als:

Schürzenstoffe, baumwollene Kleiderstoffe, Hemdentuche, Renforcés, Makotuche, Köper, Parchend, Piqués, Kattune.

Flanelle in gestreift und einfarbig.

Damen- und Kinder-Wäsche.

Anfertigung nach Mass in — eigener Werkstatt. —

Wasche mit **Henkel's Bleich-Soda** überall zu haben.

Wilh. Pape, Langestraße 56.

Lederhandlung, Schuhmacherbedarfsartikel.
Größte Auswahl in ausgeschnittenen Sohlen für Herren, Damen und Kinder.
Abfallleder 2c. zu billigsten Preisen.

Bauernlust!

seit 15 Jahren bewährt u. allseitig bekannt als **das beste aller Schweinemastpulver,** auch von **stets durchschlagendem Erfolg** bei Schwäche der Tiere in den Beinen. Pfund **80 Pfg.** 2 Pfd. 1,50 Mk.
Apotheker **E. Sattler,** Drogenhandlung, Haarenstr. 44. Fernsprecher 356.
Inh.: Apotheker **Th. Storandt.**

Ein Probeversuch mit meinem **rein gerösteten Kaffee zu 1 M** führt zu dauerndem Bezug. Meine Kaffees zeichnen sich durch größte Ergiebigkeit aus.
Erste Oldenb. Kaffee-Rösterei mit Dampfbetrieb.
Georg Müller, Schüttingstr. 5.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 296 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 26. Okt. 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

*Oldenburg, den 26. Oktober.

× Eversten, 25. Okt. Vor einigen Tagen hielt der landwirtschaftliche Verein Eversten im Lokale des Herrn Oltmanns („Grüner Jäger“) eine gut besuchte Versammlung ab. U. a. waren auch die Herren Oekonomierat Oetken und Dr. Ritter von der Landwirtschaftskammer anwesend. Herr Dr. Pfannenschmidt hielt einen interessanten Vortrag über „Zweckmäßige Anwendung des Kunstdüngers für die hiesigen Verhältnisse“. Den Versammelten wurden hierbei verschiedene Winke gegeben, wie sie die Bearbeitung und Düngung ihrer Ländereien am billigsten und zweckmäßigsten bewerkstelligen können. Auch die Antworten der zahlreichen Anfragen aus der Versammlung waren für die Interessenten sehr lehrreich. Nach der Hebung der Beiträge ließen sich noch drei Anwesende in den Verein aufnehmen, so daß der erst im Entstehen begriffene Verein bereits 93 Mitglieder zählt. In einer der nächsten Versammlungen wird Herr Dr. Ritter-Oldenburg einen Vortrag halten.

* Hasbergen, 25. Okt. Bei der in Weyhausens Lokal in Iprump stattgefundenen Gemeinderatssitzung wurde, so berichtet die „B. Ztg.“, zunächst das Gehalt für den neu zu wählenden Gemeindevorsteher auf 1000 M normiert. In der nun folgenden Wahl wurden 18 Stimmzettel abgegeben. Davon fielen 12 auf Fr. Plate-Hemmelskamp, 4 auf D. Tönjes-Stickgras und eine auf Cordes-Bungerhof; ein Zettel war ungültig. Herr Tönjes hatte erklärt, daß er eine etwa auf ihn fallende Wahl wegen des niedrigen Gehalts nicht annehmen werde. Herr Fr. Plate-Hemmelskamp ist somit zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Hasbergen gewählt. Das ist nun der 3. Gemeindevorsteher mit Namen Plate, den die Gemeinde Hasbergen nacheinander wählte. Der Vorgänger des neugewählten Gemeindevorstehers war der unlängst verstorbene Herr J. Plate-Iprump und dessen Vorgänger war Herr C. F. Plate-Langewisch.

t. Kirchhatten, 24. Okt. Am vergangenen Sonntag wurde in Meyers Wirtschaft vor dem Holze ein zweiter Gesangverein gegründet. Dirigent wird Lehrer Ehlers. Als Liedervater wurde G. Garmhusen und als Kassenführer G. Osterloh gewählt. Die Mitgliederzahl beträgt bis jetzt 28. Da der schon bestehende Gesangverein am Sonnabend singt, hat dieser seine Uebungen auf Freitag gesetzt. Ob zwei derartige Vereine in einem Orte wie Hatten bestehen können, wird die Zukunft lehren.

j. Wüsting, 24. Okt. Der Kriegerverein hat beschlossen, auch in diesem Jahre eine Weihnachtsverlosung zum Besten seiner Unterstützungskasse abzuhalten.

§ Augustfehn, 24. Okt. „Ein Pferd verloren“ hat hier vor einigen Tagen der Pferdehändler Sperlich aus Wilhelmshaven. Von einem Koppel Pferde, welcher hinter einem Wagen befestigt war, hatte sich eine „Rosinante“ losgerissen und das fernere Mitlaufen aufgegeben. Es wurde eingefangen und hier in Kost und Pflege genommen. Nachdem sein Besitzer von seinem Hiersein Kenntnis erhalten hatte, konnte er das „treulose“ Rößlein heim holen. — Ein harter Schicksalsschlag betraf die Familie des allerseits beliebten Arbeiters Frerichs in dem nahen Bokel, indem F. gestern wegen Geisteskrankheit nach Wehnen übergeführt werden mußte. Seinem Wahne nach zu rechnen, ist es zweifellos, daß er im Zustande geistiger Umnachtung Steine auf die Schienen legte, die kürzlich dort vorgefunden wurden. F. hat 6 Kinder, deren ältestes 11 Jahre alt ist.

// Stollhamm, 24. Okt. Es ließ sich erwarten, daß die reichhaltige Tagesordnung der Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins Abbehausen und Umgegend einen zahlreichen Besuch nach sich ziehen werde. Besonders war es das Referat über Bildung einer Genossenschaft zwecks gemeinsamer elektrischer Beleuchtung der Orte Ellwürden, Abbehausen, Moorsee und Stollhamm. In der Versammlung war allgemein Stimmung für den gewaltigen Fortschritt; die in nächster Woche zusammentretende Kommission dürfte größere Klarheit bringen. Die Anlage einer Zentrale zu Moorsee für alle Ortschaften wurde von Herrn Kreek, Vertreter der Hansa-Bremen, auf ca. 180000 Mark veranschlagt, für eine geschlossene Ortschaft auf ca. 50 000 Mk. Auch Großensiel wünscht Anschluß.

n. Burhave, 25. Okt. Als eine Seltenheit dürfte in dieser Zeit zu bezeichnen sein, daß ein in dem Garten des Landmanns H. in Sillenserpalz (Gemeinde Burhave) stehender Apfelbaum in voller Blüte steht.

* Vanterdeich, 25. Okt. Verschiedene der kürzlich geräumten Häuser werden, so schreibt das „J. W.“, bereits abgebrochen und allzu lange wird es nicht mehr dauern, dann werden auch die letzten dieser einer längst vergangnen Zeitepoche angehörenden Baulichkeiten verschwunden sein. Daß an den jetzt geräumten Stellen schon bald nach der Rüstringen so verheerenden Wasserflut von 1511 Häuser entstanden sind, lehrt uns die Tatsache, daß in einem der Häuser Steine mit der Jahreszahl 1539 gefunden wurden. Man nimmt allgemein an, daß der jetzige Vanterdeich der erste war, der nach Rüstringens Wiedereindeichung gelegt wurde. Im großen ganzen dürfte er auch seine ursprüngliche Form behalten haben. Davon zeugen die auffallend vielen Krümmungen, welche wahrscheinlich zur Umgehung der massenhaft entstandenen Kolke nötig waren. Einige Jahre werden noch vergehen, ehe der neue Deich sicheren Schutz gegen die Fluten gewährt. Zwar arbeitet man an diesem Werk ununterbrochen mit Menschen- und Maschinenkraft, aber welcher Anstrengung, welcher umfassenden Maßregeln es bedarf, um völlig freie, tiefliegende Watten im Umfange von annähernd 400 Hektar dem Meere abzugewinnen, das kann nur der beurteilen, der ständig Gelegenheit hat, diese Arbeiten zu beobachten. Vorläufig wird zuerst eine Fläche von annähernd sechzig bis siebzig Hektar umdeicht. Der Fuß des Deiches ist zwar in seiner ganzen Länge von der Ruine des alten Banter Kirchhofes bis nach Marienfiel in Form von 10 Metern breiten, mit großen Granitsteinen beschwerten Faschinen schon gelegt, doch kann die ganze Fläche nicht auf einmal trocken gelegt werden. Man nimmt daher erst die oben bezeichnete Ausdehnung, indem man von dem geplanten Deich wieder eine Abzweigung an den alten Deich heranbaut. Erdzüge auf Erdzüge rollen unablässig heran, fahren auf den einige Meter über dem Wasserspiegel auf eingerammten Pfählen liegenden Gleisen heran und lassen ihre Ladungen auf die Faschinen herabfallen. So wird erst die zwanzig Meter breite, zwei bis drei Meter hohe Außenberme gebildet, und der Abfall nach dem Wasser zu zum Schutze gegen die sofort beginnenden Abspülungen mit Granitquadern versehen. Mit diesen Arbeiten geht gleichzeitig der eigentliche Deichbau voran; der Vermenbau ist naturgemäß immer ein gewisses Stück voraus. In das nach der Landseite zu liegende Watt pumpen nun Tag und Nacht arbeitende Druckbagger die ihnen durch Schuten zugeführten Erdmassen. So kann man bald die Erhöhung des Terrains wahrnehmen, Schritt für Schritt wird hier wieder erobert, was unsere Altvordern einst nach heißem Kampfe in stummer Resignation dem Meere opfern mußten.

Vermischtes.

Versicherungsschwindel engros. Aus Paris wird berichtet: Ein eigenartiger Versicherungsschwindel macht gegenwärtig in Frankreich viel von sich reden. Man kam ihm auf die Spur, als während der letzten Woche in Marseille ein Metzgermeister starb, der sich während der letzten Zeit seines Lebens in eine große Anzahl Lebensversicherungen hatte aufnehmen lassen. Obwohl der Metzger weder Selbstmord begangen hatte, noch von irgend jemand, zu dessen Gunsten eine Police lautete, ermordet worden war, kam die Sache den verschiedenen Versicherungsgesellschaften doch nicht recht geheuer vor: Sie hatten nämlich herausgebracht, daß die Zahl der Versicherungsgesellschaften, bei denen der Metzger sein Leben versichert hatte, nicht weniger als 34 beträgt. Der gesamte Versicherungsbetrag, der zur Auszahlung fällig wäre, beläuft sich auf 1 800 000 Francs. War das schon unheimlich genug, so wurde die Sache noch verdächtiger, als es sich herausstellte, daß die in den Policen mit durchschnittlich je 53 000 Francs Bedachten in den meisten Fällen Bankiers und Agenten sind, die zu dem Verstorbenen in gar keinem Verwandtschaftsverhältnis stehen. Ein Ereignis, welches zunächst Licht in das Dunkel zu bringen schien, machte die geheimnisvolle Angelegenheit nur noch rätselhafter. Der Metzger hatte kurz vor seinem Tode an die Staatsanwaltschaft einen Brief geschrieben, worin er die Bitte aussprach, „ihm das, was er getan habe, zu verzeihen.“ Es erhob sich jetzt der Verdacht, daß der Metzger von den an den Versicherungen Interessierten vergiftet worden sei. Die Autopsie der Leiche lehrte aber, daß Schwindsucht die Todesursache war. — Gegen die beteiligten Bankiers und Agenten ist jetzt von seiten der Versicherungsgesellschaften die gerichtliche Verfolgung veranlaßt worden. Es wird den „tieftrauernden Hinterbliebenen“ vorgeworfen, daß sie von der Krankheit des Metzgers wußten und ihn veranlaßten, sich zu ihren Gunsten zu versichern. Die Versicherungsprämien hatten übrigens die jetzt in den Anklagezustand Versetzten bezahlt. Die letzteren machen ihrerseits geltend, jede der 34 Gesellschaften habe einen Arzt gehabt, der den Metzger untersuchte. Wenn es den Versicherungsärzten nicht gelang, die Symptome der Schwindsucht zu entdecken, so sei das eben Sache der Gesellschaften, die für gewissenhaftere Untersuchung sorgen sollten. Welche Rolle die Aerzte in der Angelegenheit spielten, ist übrigens noch nicht aufgeklärt.

Die Gattin und zwei Töchter erschossen. Drei Menschenleben sind in Odessa den Kugeln eines wahnsinnigen Grafen zum Opfer gefallen. Der Rechtsanwalt Graf Karl Karlowitsch Stidor-Marchotski erschoß seine Gattin Helene und ihre zwei ältesten Töchter. Vor vielen Jahren, noch als Student, heiratete der Graf ein ziemlich ungebildetes Mädchen. Trotzdem der Graf aus dieser Ehe sieben Kinder hatte, war das Familienleben doch sehr unglücklich. In der letzten Zeit verließ der Graf sein Gut bei der Station Wygoda und nahm ständigen Wohnsitz in Odessa, wohin er nur jene Mitglieder seiner Familie mitnahm, die seine Lieblinge waren. Während seines Aufenthaltes in Odessa sah er seine Frau nicht und erlaubte nur zeitweise seinen Kindern, unter der Aufsicht einer Gouvernante die Mutter zu sehen. Vor einigen Tagen fuhr der Graf selbst mit seinen Kindern auf das Gut. Kürzlich zur Frühstückszeit geriet der Graf mit seiner Frau in Streit. Ihr Meinungsaustausch nahm einen ernsten Charakter an, der Graf verfiel in sinnlose Wut, stürzte in sein Kabinett, ergriff einen Revolver, eilte in das Frühstückszimmer zurück und schoß auf seine Frau. Die zwei neben der Mutter stehenden ältesten Töchter stürzten sich, um sie zu schützen, auf den Vater. Dieser gab noch eine Anzahl Schüsse ab, die seine Frau und die beiden Töchter tot niederstreckten. In voller Besinnungslosigkeit wollte er noch weiter schießen, als herbeistürzendes Hauspersonal ihn entwaffnete. Als nach einiger Zeit ein Arzt erschien, sah er ein erschütterndes Bild: die am Leben gebliebenen Kinder bedeckten den noch warmen Leichnam der Mutter mit Küssen, und der Graf, der wieder zur Besinnung gekommen war, legte grenzenlose Verzweiflung an den Tag. Graf Marchotski ist 45 Jahre alt. Er war eine Zeit lang Gehilfe des Staatsanwalt, dann Friedensrichter im Gouvernement Bessarabien, und in letzter Zeit Rechtsanwalt, übte jedoch sehr wenig Praxis. Ueber der Familie des Grafen scheint ein böses Verhängnis zu walten. Im vergangenen Jahre spielte ein junger Sohn des Grafen im Garten des Gutshofes mit einem Gewehr und erschoß unabsichtlich seine kleine Schwester. Während der jetzigen Untersuchung wird der Graf in seiner Wohnung gefangen gehalten. Die Aerzte befürchten den Ausbruch von Wahnsinn.

Pflug und Schwert.

Roman von O. Elster.

3) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Mit einem schweren Seufzer sank der Alte in die Kissen zurück und blieb regungslos liegen, die Augen festgeschlossen, ein Bild des Jammers und des Elends.

Ein unsagbares Mitleid schlich sich in das Herz des Sohnes. Jetzt sah er klar, wie sein armer Vater zu der verbrecherischen Tat gekommen war, wie er sich in seinem Wesen so ganz hatte ändern können. Er war den Versuchungen des schlauen Gastwirts erlegen. Sollte er, der Sohn, der Richter seines Vaters sein? —

Nein, trösten und aufrichten wollte er ihn und versuchen gut zu machen, was dieser in seinem unseligen Wahn verbrochen.

Er beugte sich liebreich über den leise Aechzenden. „Vergib mir, Vater,“ sagte er, „wenn mein Wort Dich verletzt hat. Es soll nicht wieder vorkommen . . . wir wollen in ehrlicher Arbeit alles wieder gut machen . . . ich will arbeiten, daß mir das Blut unter den Nägeln hervorspritzt, um unseren Namen vor Schande zu retten, Vater . . .“

„Zu spät, zu spät,“ wimmerte der Alte.

„Es ist niemals zu spät, Vater.“

„Doch, doch! Ah, weshalb hast Du mich aus den brennenden Trümmern gerettet? Weshalb — weshalb? — Niemals hättest Du dann erfahren, daß Dein Vater ein elender Schurke war . . .“

„Ich bitte Dich, Vater . . . .“

„Niemals hättest Du zu Gericht über mich gesessen — Du, mein Sohn, für ich alles getan habe . . . o, jetzt ist es zu spät, zu spät, und ich sterbe als ein Verbrecher, mit dem Fluch meiner Kinder beladen . . . Gott, lieber Gott, sei Du barmherzig . . .“

Seine Worte erstarben in einem unverständlichen Gewimmer, ein Krampf durchzitterte seine Glieder, die sich in furchtbaren Schmerzen krümmten. Heinz umfing ihn mit den Armen und hob ihn empor.

Da öffnete sich die Tür und Krieger trat mit dem Arzte ein.

„Da ist der Herr Doktor,“ sagte der Gastwirt.

Bei dem Klange dieser harten Stimme öffneten sich die Augen des Sterbenden noch einmal. Röchelnd kam es aus seiner Brust: „Du — Du — hast die Schuld . . . Du — Du seist verflucht . . .“

Und tot sank er in die Arme seines Sohnes zurück.

Drittes Kapitel.

Die Gaststube des „Grünen Baumes“, wie sich das Wirtshaus Christian Kriegers nannte, war an diesem Abend bis zum letzten Platz besetzt, so daß Herr Krieger und das Dienstmädchen, welches zugleich als Kellnerin diente, alle Hände voll zu tun hatten. Selbst auf der Hausflur und an dem Zahltisch des Krämerladens, in dem Marie ihres Amtes waltete, standen und saßen die Gäste.

Das Feuer des Vollmarschen Hofes war gelöscht, oder vielmehr der Hof war bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt — und die braven Feuerwehrleute und die anderen Männer, welche beim Retten und Löschen geholfen, konnten nun daran denken, den eigenen Durst zu löschen.

An dem runden Honoratiorentisch, der vor dem breiten, schwarzledernen Sofa stand, saßen der Ortsvorsteher, eine breite, wuchtige Bauergestalt mit braunrotem markigen Gesicht und eisgrauen, bürstenartig emporstehenden Haaren. Der Kommandant der Feuerwehr, ein hagerer sehniger Mann, seinem Beruf nach Zimmermeister, der Förster mit seinem fuchsroten Vollbart, der Stationskommandant, Wachtmeister Hildebrandt mit einem ungeheuren langen Schnurrbart und roter Habichtnase, und ein elegant gekleideter Herr, der Inspektor der Feuerversicherungsgesellschaft Borussia, welcher auf die Nachricht von dem Brande aus der Stadt gekommen war, um die Interessen seiner Gesellschaft wahrzunehmen.

Gegen diesen Herrn war Herr Krieger von ganz besonderer Aufmerksamkeit. Denn Herr Krieger, der Agent der Versicherungsgesellschaft war, wußte sehr wohl, was auf den Bericht dieses Herrn ankam, ob z. B. die Versicherungssumme glatt ausgezahlt wurde oder ob Anstände über Entstehungsursache des Brandes erhoben werden sollten, und da Herrn Krieger sehr an der Auszahlung der gesamten Summe lag, so ergab sich sein höfliches Verhalten von selbst. Aber der Herr Inspektor war ein kluger Mann, der sich nicht so leicht hinter's Licht führen ließ. Ihm lag vor allem daran, einen Grund ausfindig zu machen, die Versicherungssumme möglichst herabzudrücken.

Er hatte sich schon unter den Bauern umgehört, um etwas über die Entstehung des Brandes zu hören. Aber die Bauern kannten den Mann schon und zuckten schweigend die Achseln oder lachten pfiffig und wollten nicht mit der Sprache heraus.

Jetzt hatte sich der Inspektor an den Kommandanten der Feuerwehr gemacht und auch den Herrn Wachtmeister zu einem Glase Wein eingeladen.

Aber der Feuerwehrkommandant war ein sehr schweigsamer und sehr nüchterner Mann, den selbst der beste Rotwein nicht zum Sprechen bringen konnte, und der Rotwein des „Grünen Baumes“ war nicht einmal gut.

Und der Herr Wachtmeister ließ sich wohl den Rotwein schmecken und rauchte die Zigarren des Herrn Inspektors mit großem Behagen und vieler Würde, aber er wußte nichts über die Entstehung des Brandes.

„Wird wohl die alte Geschichte sein, Herr Inspektor,“ erwiderte er. „Die Kinder haben mit Zündhölzern gespielt und so ist das Feuer ausgekommen.“

„Aber ich hörte von einigen Leuten, daß gar keine Kinder im Hause gewesen wären; die beiden Kinder waren

Landesbibliothek Oldenburg

Immobil-Verkauf.

Frau Witwe **Deters** hierselbst beabsichtigt wegen Aufgabe ihres Haushalts ihr hierselbst an der

Haareneschstraße Nr. 13

belegenes Grundstück öffentlich meistbietend zu verkaufen und steht zu dem Zweck zweiter Verkaufstermin an auf

Sonnabend, den 27. Okt. 1906,
nachmittags 6 Uhr,

in Kramer's Restaurant am Julius Mosenplatz.

Die Besitzung besteht aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten gut erhaltenen Wohnhause und hübschem Garten. Das Wohnhaus ist ein Eckhaus.

Rud. Meyer & Diekmann.

Nachlaß-Auktion.

Folgende Nachlaßsachen der Frau **Witwe Janßen** hierselbst werde ich im Auftrage der Erben am

Sonnabend, den 27. Okt. d. J.,
nachm. 3 Uhr anf.,

im Saale des Herrn Janßen hierselbst, Alexanderstraße (früher Doodt), öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

1 nußb. Sofa, 1 mah. Sofa, 2 Stubentische, 1 Nähtisch, 1 Luthertisch, kl. Tische, 6 Polsterstühle, 6 Rohrstühle, div. and. Stühle, 1 Spiegelschrank, 1 gr. zweitür. Kleiderschrank, 1 kl. zweitür. do., 1 Kommode, 2 hölz. Bettstellen mit Matratzen, 1 eis. do., do. m. do., 3 vollst. Betten, 1 gr. Spiegel, 2 kl. do., 1 Büstensäule, 1 Regulator, 1 Paneelborte, 2 Waschtische, 1 Nachttisch, 2 Garderobenborten, 1 Ofenschirm, 2 Teppiche, 3 Läufer, 1 Partie Strohmatten, 1 Fell, mehrere Fach Gardinen u. Zuggardinen, Tischdecke u. Schoner, 1 Pelzkragen m. Muff, div. Bilder, Gipsfiguren, Nippes, Torfkasten, Kohlenkasten, Wäschekorb, Waschgeräte und viele andere Sachen.

Ferner kommen mit zum Verkaufe verschiedene andere Nachlaßsachen etc., namentlich: 2 zweitür. Kleiderschränke, 1 Glasschrank, 1 Kommode, 1 Vertikow, 1 kl. Küchenschrank, 2 alte eich. Pulte usw.

Wilh. Müller, Rechnungsstllr.,
Oldenburg, kl. Kirchenstraße 4 a.

An angenehmer Lage des Steinwegs habe ich ein sehr gut gebautes Wohnhaus mit Veranda nebst Stall und schönem Garten preiswert zu verkaufen. Antritt nach Vereinbarung.

G. von Gruben, Herbartstr. 9.

Zu verkaufen **4 Gräber** auf dem Gertrudenkirchhof, gleich hinter der Kapelle. **Johann Mohrmann,** Hundsmühler Chaussee.

Vergantung.

Tweelbäke. Der Arbeiter **Joh. Asche** in Tweelbäke, auf Müllers Stelle an der Bremer Chaussee, läßt wegzugshalber am

Montag, den 29. Okt. d. J.,
nachm. 3 Uhr anfangend,

in und bei seiner Wohnung öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

2 große Schweine, 3 Ziegen, 13 Hühner, 1 gr. Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Spiegel, 1 Kommode, 1 Wanduhr, 3 Tische, ½ Dtzd. Stühle, 1 Koffer, 1 gr. Hangeschrank, 1 Hängelampe, 1 Tellerborte, 2 Bänke, 1 Bettstelle;
ferner: 1 gr. Kiste, 2 Karren, 1 Sense, 1 Schüppe, 1 Quicke, 2 Picken, Dreschflegel, Spaten, Harken usw.;
sowie 12 Sch. Saathafer, 20 Sch. Eßkartoffeln, 20 do. Futterkartoffeln, 7 bis 8 Zentner Heu und was sich sonst vorfindet.

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Auktionator.

Osternburg. Die vom Bahnwärter **F. B. Borchers** angekauften **am Helmsweg in Osternburgermoor belegenen, in gutem Kulturzustande befindlichen**

Ländereien,

in Größe von 94 ar 30 qm, will ich zum beliebigen Antritt wieder verkaufen.

Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf setze ich an auf

Sonnabend, den 27. d. Mts.,
nachm. 6½ Uhr,
in G. Hullmanns Wirtshaus, Bremerchaussee, zu welchem Termin ich Kaufliebhaber einlade.

Georg Maas, Rechtsltlr.

Holz-Verkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann **H. Rabben** zu **Meyerhausen** läßt am

Sonnabend, den 10. Novbr. d. J.,
mittags 12 Uhr anfg.,

in dem Busche **„Pollert"** bei Gertje Hause zu Elmendorf:

600 Eichen auf dem Stamm,

Wagen-, Bau-, Gruben- und Nutzholz, meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

J. H. Hinrichs.

NB. Das Holz steht auf festem Boden, etwa 200 Meter von der Chaussee, und kann die Abfuhr zu jeder Jahreszeit erfolgen. D. O.

Im Auftrage billig zu verkaufen:

1 Jünglings-Paletot.

Achternstr. 54 I.

Donnerschwee. Zu verkaufen

3 deckfähige Eber.

W. Gramberg.

Landstelle, ca. 8—10 Sch.-S., mit Gärtnerei oder ohne Haus in der Nähe Oldenburgs zu Mai zu kaufen ges. Offerten unt. V. 23 an die Filiale, Langestraße 20, erbeten.

Wieselstede. **Handelsmann J. Eilers aus Aschwege** läßt am

Dienstag, 30. Oktbr.,
nachm. 2 Uhr anf.,
bei Eilers' Gasthause hierselbst:

20—25 große Schweine,

worunter beste Zuchtschweine, meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Brötje, Auktionator.

Ausverkauf.

Hatten. Der Nachlaß der **Witwe Möhlenhoff** daselbst soll am

Montag, 29. Okt. d. J.,
nachm. 3 Uhr,

meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden, und zwar:

2 junge milchgebende Ziegen,
2 Futterschweine,
1 Schiebkarre (neu), 1 Kommode, 1 neuer Tisch, 6 Stühle (neu), 1 Milchschrank, 1 vollst. Bett, 1 eich. Koffer, 2 Lampen, 1 neue Wanduhr, 4 Eimer, 3 eis. Töpfe, 2 Tonnen, Kisten, Forken, Spaten, 1 Zinkbatje, Kummen und was sich sonst vorfindet,
ferner: Partie Heu und Stroh, sowie Holz, Torf und Schullen, 100 Pfd. Roggen, mehrere Pfd. Speck, mehrere Scheffel Kartoffeln, Partie Wurzeln, Runkelrüben und Kohl

wozu einladet

H. Ripken, Aukt.

Sofort billig zu verk. ein fast noch

neues Wohnhaus

an der Lerchenstraße.

Näheres b. F. Theilen, Wohlfahrtsgebäude, Karlstr., und M. Ohlhoff, Alexander Chaussee 61.

Mindestfordernd sollen unsere

Milchtouren

für das Jahr 1907 vergeben werden.

Geschlossene Angebote sind bis zum 5. November in unserem Geschäftszimmer abzugeben. Der Zuschlag erfolgt am 10. November, nachm. 3 Uhr, in Clausen's Gasthof.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer aus.

Molkerei Wüsting,
e. G. m. u. H.

Bauplatz,

15 Mtr. Front und 42 Mtr. Tiefe, an lebhafter angenehmer Lage der äußer. Stadt ist preiswert **zu verkaufen** durch

E. Memmen, Theaterwall 9.

Feine Wäsche wird geplättet in und außer dem Hause. Steinweg 3 a.

Zu kaufen gesucht:

Dachstroh.

Gefängnisanstalt zu Oldenburg.

Ausverkauf

Elmeloh b. Delmenhorst, Gutspächter **Aug. Haverkamp, Hude,** läßt wegen Aufgabe der Pachtung **in Elmeloh** am

Montag, den 29. Oktober,
mittags 12 Uhr anfgd.,

2 10jähr. schwarze Wallache,
1 12jähr. schwarze Stute,
1 10jähr. braune do.,
2 5jähr. Stutpferde,
bester Abstammung,
1 3jähr. dunkelbr. Wallach,
sämtlich fromm und zugfest,
18 milchg. u. tiedige Kühe,
4 tiedige Quenen,
3 Rinder, 3 Kälber,
1 Rindstier,
6 große Zuchtschweine,
5 fette Schweine,
6 Futterschweine,

1 Breitdreschmaschine m. Göpel, 1 Häckerlingsmaschine, 1 Mähmaschine, 1 Drillmaschine, 1 Harkmaschine, 4 Schwingpflüge, 1 Gestellpflug, 1 dreischar. und 1 zweischar. Pflug, 1 Kettenegge, 1 eis. und 2 hölz. Eggen, 5 div. Pferdegeschirre, 5 starke, fast neue Ackerwagen, 2 Federackerwagen, 1 guten Breakwagen, 1 Heuwagen, Wagenleitern und Bretter, Wagenstühle u. div. Einspanndeichseln,

1 Staubmühle, gr. Jauchekasten, Wagen- u. Holzketten, Taubhölzer, Bindebäume, 1 Dezimalwage m. Gewichten, lange Dachleiter, mehr. Reepe, Rollen, Forken, Spaten, Sensen rc.,

3 vollst. Betten, 3 Bettstellen, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Sofa, 1 Pult, 3 Tische, ½ Dtzd. Stühle, 1 Webestell, div. Spinnräder, mehr. Fach alte Fenster, Sturmlampen, 2 gr. eis. Kochtöpfe, div. sonst. Töpfe, Axte, Beile u. versch. Zimmergeräte, 1 gr. hölz. Faß, mehrere Haufen Nutz- und Brennholz und viele nicht genannte haus- und landwirtschaftliche Geräte,

öffentlich meistbietend verkaufen.

G. Haverkamp, Aukt.

Mein großes

Geschäftshaus

mit schönem Laden, worin ich seit ca. 20 Jahren ein Herren- und Knaben-Garderobengeschäft nebst Manufakturwaren mit sehr gutem Erfolge betrieben habe, will ich krankheitshalber mit geringer Anzahlung billig verkaufen.

Gerh. Bunjes, Oldenburg,
Aeußerer Damm 24.

Zu verkaufen: 1 gebr. **Sparherd** (Otto) 10 M, 1 gebr. **Gaskocher,** wie neu, 2 Kochflammen, 9 M, **1 Fahrrad,** „Kayser"-Straßenr., wenig gebraucht. Saustraße 7.

Giebelhaus

wird anzukaufen gesucht und Offerten mit Preisangabe umgehend an die Exped. ds. Blattes unt. S. 757 erbeten.

Tannenverkauf auf Lehe.

Rastede. Ziegeleibesitzer **Aug. Lamp** in **Bockhorn** läßt am

Freitag, 23. Novbr.,
nachm. 1 Uhr anf.,
in seinen Forsten zu Lehe, unmittelbar an der Chaussee:

300 Fuhren,

vorzügliche Balken, Rammpfähle, Sparren, Dielenholz und in Richeln passend, und

einige Haufen Richeln

auf Zahlungsfrist verkaufen.

Versammlung an Ort und Stelle oder in **Kruzens Gasthause.**

J. Degen, Aukt.

Metjendorf. Zu verk. ein schwarzer **Bullenkalb.** **G. Diers.**

Scheiben- Leck- Preß- } **Honig,**

garantiert rein u. sauber, empfiehlt das Haus zu billigsten Preisen

H. Huntemann, Imkereibesitzer, **Osternburg,** Bremer-Chaussee 17.

Bestellungen nimmt entgegen Gastwirt **Hilgen,** Markthalle.

Pelz-Reparaturen

und **Aenderungen** werden sachgemäß und billigst ausgeführt.

Fr. Hartmann, Kürschner,
Steinweg 2a.

Bad Zwischenahn. Eine in einem sehr empor blühenden Orte belegene mechanische

Bautischlerei,

mit kompl. Einrichtung (Zimmobilien, Maschinen, Werkzeug rc.), welche erst vor ca. einem Jahre erbaut ist, aber wegen anderweitigem Unternehmen unter meiner Nachweisung mit **beliebigem Antritt billig zum Verkauf.** Anzahlung gering.

Nähere Auskunft wird bereitwilligst und unentgeltlich erteilt.

Heinr. Hots, Aktr.

Bims die Händ mit Abrador

Ein sorgenfreies Da, ein

führt jede Hausfrau, welche zum Kuchenbacken die fertige Kuchenmasse mit

„Frigga"

benutzt. Jeder Kuchen ist in 5 Minuten mit Milch und Butter gerührt, in ½ Stunden in jedem Bratofen gebacken. 6 verschiedene Sorten: Napf-, Königs-, Vanille-, Pfannkuchen, Sandtorte und Stolle. Jedes Paket reicht zu einem großen Kuchen und kostet 65 ₰. Alleinverkauf für **Oldenburg: Hermann Weichert Nachf.** (Inh. Ernst Kaul), Langestr. 32.

---

mit dem Knecht und der Magd auf dem Kartoffelacker, nur der Bauer selbst war bei dem Ausbruch des Brandes zu Hause."

„Die Leute schwatzen viel, Herr Inspektor."

„Ja, aber meinen Sie nicht, daß das Feuer absichtlich angelegt ist — — man hat doch Beispiele — und die Versicherung war sehr hoch."

Die schwere Hand des Ortsvorstandes, welche wuchtig auf der Tischplatte lag, ballte sich zur Faust zusammen, als wollte sie den eleganten Stadtherrn niederschlagen.

„Wenn Sie meinen, Herr," knurrte der alte Bauer, „daß Vollmar sein Haus selbst angesteckt, so befinden Sie sich sicherlich auf dem Holzwege. Vollmar ist ein ehrlicher Mann, wenn er in letzter Zeit auch viel im Wirtshause saß."

„Ich muß sagen, Herr Inspektor," mischte sich Krieger in das Gespräch, „daß die Worte des Herrn Vorstehers wahr sind. Vollmar war ein Ehrenmann durch und durch, und da ich selbst die Versicherung aufgenommen —"

„Ja, lieber Mann, da liegt gerade der Haken. Die Versicherung erscheint mir viel zu hoch gewesen zu sein."

„Herr Inspektor?!"

„Na, na, Herr Krieger, wir kennen uns. Hohe Versicherungen geben hohe Provisionen — das kennt man. Wir hatten da neulich einen Fall — na, ich will nicht weiter darauf eingehen, er kommt nächstens vor dem Schwurgericht zur Verhandlung, aber wir sind seitdem vorsichtig geworden. Deshalb hat mich auch die Gesellschaft herausgeschickt — aber, Herr Feuerwehrkommandant, Sie trinken ja garnicht? Darf ich Ihnen nochmal einschenken?"

„Ich danke — ich trinke nicht mehr."

„Was meinen Sie denn zu dem Fall?"

Der Kommandant zuckte schweigend die Schultern. Dann sagte er:

„Ich möchte niemand verdächtigen." —

„Aber es ist ja Ihre Pflicht, Herr Kommandant, zu sprechen, wenn Sie irgend etwas entdeckt haben!"

„Es kann ein Zufall sein — und ich will niemanden in's Unglück stürzen." —

In diesem Augenblicke trat Marie eilig in das Zimmer und winkte ihrem Vater.

Ihre Augen standen voll Tränen und ihre Stimme bebte.

„Vater, der Doktor ist angekommen."

„So, na, dann will ich mit ihm zu Vollmar gehen. Ich glaube, meine Herren, es steht schlimm mit ihm —"

Damit entfernte er sich mit seiner Tochter.

Das Gespräch in der Gaststube verstummte. Das Gerücht von dem bedenklichen Zustande Vollmar's, den alle gern hatten, hatte sich unter den Leuten verbreitet. Alle warteten schweigend auf die Rückkehr Krieger's.

Auch an dem Honoratiorentisch war es still geworden. Der Inspektor sah ein, daß in dieser Stunde, wo es um das Leben und Sterben ging, nichts zu erfahren war. Er schwieg daher auch und blickte nachdenklich in sein Glas.

Nach einiger Zeit trat Krieger wieder ein. Sein Gesicht war blaß, um seine Mundwinkel zuckte ein böser Zug, und seine Augen blickten scheu.

„Meine Herren," sagte er mit unsicherer Stimme, „der alte Vollmar ist tot." —

Ein allgemeiner Ausruf des Bedauerns wurde laut.

Der Ortsvorsteher hatte sich rasch erhoben; seine geballte Faust stützte sich auf den Tisch, seine markigen Züge hatten sich vertieft.

„Krieger," sprach er mit rauher Stimme, „den habt Ihr auf dem Gewissen."

Der Gastwirt erschrak unwillkürlich.

„Herr Vorsteher, wie können Sie so etwas sagen?!" rief er und suchte vergebens den Beleidigten zu spielen.

„Ich weiß, was ich weiß," sagte der alte Bauer und stampfte zum Zimmer hinaus.

„Der Alte ist verrückt geworden," lachte Krieger, „darf ich Ihnen noch eine Flasche Wein bringen, Herr Inspektor?"

„Nein, ich danke," sagte dieser kurz, indem er sein scharfes Auge beobachtend auf den Wirt heftete.

Dieser brummte einige unverständliche Worte und begab sich hinter den Schanktisch, wo er mit den Gläsern hantierte.

„Es kommt mir doch alles sehr sonderbar vor," sagte der Inspektor leise. „Herr Wachtmeister, ich muß Sie ersuchen, eine amtliche Untersuchung einzuleiten."

„Das ist meine Pflicht, Herr," entgegnete dieser würdevoll. „Aber ich sage Ihnen im voraus, daß nichts dabei herauskommt."

„Wir werden ja sehen. Was meinen Sie, Herr Kommandant?"

Der Zimmermeister fuhr wie aus tiefem Nachsinnen auf. Er atmete schwer, trank ein Glas Wein auf einem Zug aus und sagte dann leise:

„Da der alte Vollmar tot ist, so kann ihm auch mein Verdacht nicht mehr schaden. Ja, Herr Inspektor, ich glaube, daß das Feuer absichtlich angelegt ist." —

„Ah! — Also doch?"

„Ich sage nicht, daß es der alte Vollmar getan hat — das weiß ich nicht — kann's auch nicht behaupten — aber ich hab' in der Scheune einen Feuerstein gefunden und in der Küche hat man mit Petroleum hantiert —"

„Sehen Sie wohl — sehen Sie wohl! — da haben wir ja den klarsten Beweis!"

„Ich weiß das nicht, Herr Inspektor. Ich sage nur nach Recht und Gewissen aus — wer es getan, ich weiß das nicht — von dem alten Vollmar möcht' ich's nicht glauben. Vielleicht hat's einer aus Rache getan oder aus niedriger Gewinnsucht —"

„Was wollen Sie damit sagen?"

„Na, Vollmar war verschuldet und Krieger hatte ihm noch letztes Jahr eine Hypothek gegeben." —

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg